

Stadt Oberhausen	Drucksachen-Nr. B/17/3834-01	Termin 25.09.2023	Rat der Stadt		
<u>Beschlussvorlage</u>			öffentlich		
Termin	Gremium	Vorlage zur*	Ergebnis	Beschluss- kontrolle*	
06.09.2023	Umweltausschuss	V			
07.09.2023	Stadtplanungs- und Mobilitätsausschuss	V			
14.09.2023	Bezirksvertretung Sterkrade	A			
25.09.2023	Rat der Stadt	B			

Beratungsgegenstand

Aktualisierung des Integrierten Handlungskonzeptes des Stadterneuerungsprojekts "Lebendige Zentren Oberhausen Sterkrade"

Beschlussvorschlag

Der Rat der Stadt Oberhausen beschließt die Aktualisierung des Integrierten Handlungskonzeptes Oberhausen Sterkrade für das o.g. Programmgebiet als Grundlage zur Durchführung und Umsetzung von Konzepten und Maßnahmen (siehe Anlage 1).

Bereichsleiter Bereich 4-5	Dezernent Dezernat 0	Beigeordneter Dezernat 5
Dr. Florack Datum 18.08.2023	Güldenzopf Datum 18.08.2023	Dr. Palotz Datum 22.08.2023
Kämmerer Dezernat 1	Oberbürgermeister	
Tsalastras Datum 25.08.2023	Schranz Datum 28.08.2023	
* Vorlage zur: Anhörung (A) Kenntnisnahme (K) Vorberatung (V) Beschlussfassung (B)	* Ergebnis : Zustimmung (Z) Ablehnung (A) Änderung (Ä) Anhörung vollzogen (AV) Kenntnisnahme (K)	Beschlusskontrolle: Ja oder nein Beteiligung: Personalrat [] Gleichstellungsstelle []

Stadt Oberhausen	Drucksachen-Nr. B/17/3834-01	Termin 25.09.2023	Rat der Stadt
-----------------------------	---	------------------------------	----------------------

Bezug

Drucksache B/17/3458-01 vom 19.06.2023: Aktualisierung des Integrierten Handlungskonzepts des Stadterneuerungsprojekts "Lebendige Zentren Oberhausen Sterkrade"

Drucksache V/17/1969-01 vom 26.04.2022: Umbauvorhaben Bahnhofstraße in Sterkrade – Geplante Vorgehensweise

Drucksache B/16/1159-01 vom 16.11.2015: Festlegung der Konkretisierung des Integrierten Handlungskonzeptes für Sterkrade als Handlungsrahmen im Sinne des § 171 Abs. 2 Baugesetzbuch sowie Entscheidung über die Vergrößerung des Projektgebietes

Konsequenzen

a) Finanzielle

keine ☐

ja ☒

b) Sonstige

Auswirkungen auf das Klima

ja ☐ (siehe Anlage Klimacheck)

nein ☒ Begründung:

Da es sich um einen Beschluss eines Konzeptes handelt, besteht keine Klimarelevanz.

Begründung

Der Rat der Stadt Oberhausen hat in seiner Sitzung am 19.06.2023 die Aktualisierung des Integrierten Handlungskonzeptes für Sterkrade beschlossen, um den im Jahr 2015 gestarteten Stadterneuerungsprozess auf eine Beendigung auszurichten (Verstetigung) und dabei die noch offenen und weiter zu verfolgenden Maßnahmen zu benennen. Ferner sollen die begonnenen Einzelmaßnahmen (u.a. Kleiner Markt) zu einem erfolgreichen Abschluss geführt werden. Neben der Fokussierung und Bündelung der Ressourcen auf die IHK-Teilmaßnahmen zum Umbau der Bahnhofstraße wurde mit der Umnutzung des historischen Rathauses Sterkrade zur Städtischen Musikschule Oberhausen eine weitere IHK-Teilmaßnahme in das Maßnahmenportfolio aufgenommen (Vorlage B/17/3458-01).

In der vergangenen acht Jahren zeigten sich Akzentverschiebungen hinsichtlich der lokalen Herausforderungen des Stadterneuerungsgebietes. Themen der Integration, Inklusion, Gleichstellung sowie Klimaschutz und Klimaanpassung haben an Bedeutung zugenommen und sollten entsprechend in städtischen Planungen Berücksichtigung finden. Sowohl die Teilmaßnahmen im Rahmen der Umgestaltung der Bahnhofstraße als auch die Umnutzung des historischen Rathauses werden diesen

Stadt Oberhausen	Drucksachen-Nr. B/17/3834-01	Termin 25.09.2023	Rat der Stadt
-----------------------------	---	------------------------------	----------------------

lokalen Herausforderungen gerecht. Gemeinsam formen sie eine kohärente Gesamtmaßnahme für das Stadterneuerungsgebiet Sterkrade.

Für die Teilmaßnahme zur Verlagerung der Musikschule ist ein Zugang über das EFRE-Förderprogramm „Wohnviertel im Wandel“ vorgesehen. Gemäß der Förderbekanntmachung sollen die Finanzmittel dazu beitragen, die Defizite und Entwicklungshemmnisse in den Wohnvierteln (u.a. unzureichendes Wohnumfeld, schwache lokale Wirtschaft und schlechte Umweltbedingungen) abzubauen und neue Impulse zu setzen. Die Förderbekanntmachung besagt, dass insbesondere öffentliche Gemeinbedarfseinrichtungen für Zwecke der Begegnung, der kulturellen oder sozialen Versorgung, der außerschulischen Bildung und des Sports sowie zur Integration von Zuwanderinnen und Zuwanderern gefördert werden. Musikschulen werden zudem als beispielhafte förderfähige investive Baumaßnahme gelistet.

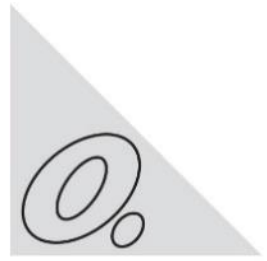
Im Rahmen weiterer Rücksprachen zwischen der Stadt Oberhausen und dem zuständigen Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen sowie der Bezirksregierung Düsseldorf wurde signalisiert, dass die Inhalte des im Juni 2023 aktualisierten integrierten Handlungskonzepts Sterkrade v.a. um die Herleitung der Herausforderungen des Stadtteils (inkl. einer Stärken-Schwäche-Analyse) zu ergänzen sei, um in Gänze den Anforderungen des EFRE-Förderprogramms „Wohnviertel im Wandel“ zu entsprechen. Insbesondere seien gemäß Teilnahmevoraussetzung der Förderbekanntmachung die Bestandsanalyse aus dem IHK 2015 zu aktualisieren, die Sicherung der Querschnittsziele des Programms darzustellen und der erfolgte Beteiligungsprozess intensiver zu beschreiben.

Die vollumfängliche Berücksichtigung dieser Anforderungen bedarf einer erneuten Aktualisierung des IHK Sterkrade und dessen Beschluss durch den Rat der Stadt Oberhausen. Hierbei werden die Inhalte des im Juni 2023 beschlossenen IHK nicht grundlegend verändert, sondern vor allem durch die zusätzlichen Anforderungen der EFRE-Förderung ergänzt. Die größten inhaltlichen Anpassungen erfolgten durch die Aufnahme der Kapitel 2 „Analyse“, Unterkapitel 3.1 „Beteiligungsprozess“ sowie Kapitel 7 „Neue Musikschule im historischen Rathaus Sterkrade“. In allen weiteren Kapiteln sind nur kleinere inhaltliche Anpassungen vorgenommen worden, die sich beispielsweise in der Aufnahme eines weiteren Handlungsfeldes „Soziale Teilhabe und Klimaschutz“ äußern.

Die entsprechenden Antragsunterlagen für die EFRE-Förderung mit der erneut angepassten und vom Rat der Stadt beschlossenen Aktualisierung des IHK Sterkrade sind bis zum 31.10.2023 der Bezirksregierung einzureichen.

Anlage

Anlage_Aktualisierung des IHK Sterkrade (digital)



stadt
oberhausen

Stadt Oberhausen

Aktualisierung des Integrierten Handlungskonzepts für Sterkrade

Impressum

Herausgeber

Stadt Oberhausen

Bearbeitung

Stadt Oberhausen
Fachbereich Stadtentwicklung
Bahnhofstraße 66
46145 Oberhausen

Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH
Neumarkt 49
50667 Köln



Stadt- und Regionalplanung
Dr. Jansen GmbH

Inhaltsverzeichnis

1	Ein neues Gesicht für die Sterkrader Innenstadt	1
1.1	Ausgangssituation und Anlass	1
1.2	Übergreifende Zielsetzung	3
2	Analyse	5
2.1	Kurzcharakteristik und räumliche Einordnung	5
2.2	Bevölkerungs- und Sozialstruktur	7
2.3	Städtebau und öffentlicher Raum	14
2.4	Wohnen	19
2.5	Mobilität	22
2.6	Bildung, Freizeit und Kultur	24
2.7	Lokale Ökonomie und Einzelhandel	26
2.8	Klima und Umwelt	27
2.9	Stärken-Schwächen-Analyse	37
3	Vorgehensweise	44
3.1	Beteiligungsprozess	46
4	Maßnahmenumsetzung	50
4.1	Abgeschlossene Maßnahmen	50
4.2	Nicht weiter verfolgte bauliche Maßnahmen	54
4.3	Nicht weiter verfolgte nicht-bauliche Maßnahmen	57
4.4	Laufende bauliche Maßnahmen	58
4.5	Laufende Maßnahmen zur Aktivierung von lokalen Akteur:innen	59
4.6	Geplante Maßnahmen	62
5	Abgleich der Zielsetzung	67
6	Der Umbau der Bahnhofstraße im Fokus	71
7	Neue Musikschule im historischen Rathaus Sterkrade	73
7.1	Projektbeschreibung	73
7.2	Querschnittsziele des EFRE/JTF-Programm NRW 2021-2027 „Gleichstellung und Nachhaltigkeit“	74
7.2.1	Verbesserung und Gewährleistung der Lebensqualität	74
7.2.2	Verbesserung der wirtschaftlichen, sozialen, demographischen, ökologischen und klimatischen Situation	75
7.2.3	Beitrag zum Klimaschutz und Klimafolgeanpassungen sowie zur Begegnung im Quartier	75
7.2.4	Beitrag zur Geschlechtergleichstellung, Nichtdiskriminierung und Dimensionen der Nachhaltigkeit	75

7.2.5	Konzeptioneller Ansatz, Qualität und Plausibilität der Umsetzungsstrategie	76
7.2.6	Miteinsatz, Modellcharakter und Übertragbarkeit des Vorhabens	77
7.3	Synergien Bahnhofstraße und Musikschule	77
8	Umsetzung der Sozialraum-Strategie „Sterkrade-Mitte“	79
9	Weiteres Vorgehen	81
10	Anhang	82
10.1	Übersicht der Maßnahmen des Integrierten Handlungskonzepts	82
10.2	Maßnahmensteckbrief Musikschule, Kosten und Zeitplanung	84
10.3	Maßnahmenübersicht der Sozialraum-Strategie Sterkrade-Mitte	87
10.4	Handlungsempfehlungen der Sozialraum-Strategie Sterkrade-Mitte	92

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Abgrenzung des Stadterneuerungsgebiets	4
Abbildung 2: Räumliche Einordnung des Stadterneuerungsgebietes	6
Abbildung 3: Oberhausener Sozialquartiere	8
Abbildung 4: Jugendquotient	9
Abbildung 5: Altenquotient	9
Abbildung 6: Unterstützungsquotient	10
Abbildung 7: Wanderungsvolumen	11
Abbildung 8: Sozialindex nach Arbeitsmarktbezirken	12
Abbildung 9: Indikatorenwerte im Sozialquartier und im Stadtdurchschnitt	13
Abbildung 10: Standardisierte Indikatorenwerte im Verhältnis zum Stadtdurchschnitt	13
Abbildung 11: Vorhandene Grünstrukturen im Sterkrader Zentrum	15
Abbildung 12: Plätze im Stadterneuerungsgebiet	18
Abbildung 13: Baualtersklassen	20
Abbildung 14: Wohnfläche	20
Abbildung 15 Anzahl der Wohnungen in Wohngebäuden	21
Abbildung 16: Verteilung Haushaltstypen	21
Abbildung 17: Selbstgenutzte Eigentumswohnungen	22
Abbildung 18: Kultur- und Freizeitangebote	24
Abbildung 19: Zentrale Versorgungsbereiche	26
Abbildung 20: Bestandsanalyse ZVB Sterkrade	26
Abbildung 21: Klimaanalysekarte Gesamtstadt	29
Abbildung 22: Klimaanalysekarte Stadterneuerungsgebiet	30

Abbildung 23: Lufttemperatur in °C um 4 Uhr in der Gesamtstadt	31
Abbildung 24: Lufttemperatur in °C um 4 Uhr im Stadterneuerungsgebiet	32
Abbildung 25: Kaltluftproduktionsrate ($\text{m}^3/\text{m}^2/\text{h}$) Stadterneuerungsgebiet	32
Abbildung 26: Kaltluftvolumenstrom ($\text{m}^3/\text{m}/\text{s}$)	33
Abbildung 27: Räumliche Betroffenheit durch Überflutungen bei extremen Starkregen und bei Hochwasser	35
Abbildung 28: Planungshinweiskarte Stadterneuerungsgebiet	36
Abbildung 29: Geltungsbereiche der geplanten IHK-Teilmaßnahmen	64

Wir verwenden in dem nachfolgenden Text eine gendersensible Sprache. Sollten keine genderneutralen Formulierungen verwendet werden können, nutzen wir den Gender-Doppelpunkt. Falls aus Versehen eine geschlechtsspezifische Formulierung in diesem Dokument verwendet sein sollte, bitten wir um Nachsicht. Selbstverständlich sind für uns alle Geschlechter, männlich, weiblich und divers gleichzeitig, gleichgestellt und chancengleich angesprochen.

1 Ein neues Gesicht für die Sterkrader Innenstadt

1.1 Ausgangssituation und Anlass

Die Bezirksregierung Düsseldorf hat die Stadt Oberhausen aufgefordert, das aus dem Jahre 2015 stammende Integrierte Handlungskonzept (IHK) der Städtebauförderung für Sterkrade zu aktualisieren. Mit der Aktualisierung des IHK wird die Zielsetzung verfolgt, das Projektende aufgrund der langjährigen Laufzeit in den Fokus zu nehmen und aufzuzeigen, welche offenen Maßnahmen noch umgesetzt und welche nicht mehr weiterverfolgt werden sollen. Neben den bereits definierten Maßnahmen aus dem IHK 2015 wird mit der geplanten Verlagerung der Musikschule zur Steinbrinkstraße ein weiteres Vorhaben im Maßnahmenportfolio dieser Aktualisierung ergänzt. Die Verlagerung der Musikschule zählt hierbei gleichermaßen auf die seinerzeit formulierten Handlungsfelder ein, sodass die Kohärenz der Gesamtmaßnahme erhalten bleibt.

Gleichzeitig kam es in den vergangenen acht Jahren zu einer Akzentverschiebung, wodurch die unterschiedlichen Dimensionen der Nachhaltigkeit im Sinne der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele stärker in den Fokus rückten. Themen der Integration, Inklusion, Gleichstellung, aber auch Armutsbekämpfung, Klimaschutz und Klimaanpassung haben an Bedeutung für städtische Planungen und Entwicklung zugenommen. Vor diesem Hintergrund wird das Strategiepapier für den Sozialraum Sterkrade-Mitte in das IHK Sterkrade integriert – entsprechend der Zielsetzung des gesamtstädtischen integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (iSTEK, 2023), gleichwertige Lebensverhältnisse in ganz Oberhausen zu realisieren.

Sowohl die Konzentration auf die Maßnahme zum Umbau der Bahnhofstraße als auch die geplante Ansiedlung der Musikschule in den Räumlichkeiten des alten Rathauses zählen auf die unterschiedlichen Dimensionen der Nachhaltigkeit ein. Die Maßnahmenbündel der Sozialraum-Strategie verbinden die „städtebaulichen Maßnahmen“ mit inhaltlichen Angeboten und Förderung. Zudem werden im Rahmen der Aktualisierung des IHK Sterkrade zusätzlich die Vorgaben des EFRE-Förderprogramms „Wohnviertel im Wandel“ berücksichtigt.

Die hier vorliegende Aktualisierung des IHK beleuchtet daher zunächst die Ausgangssituation und die Zielsetzung des Stadterneuerungsprozesses in der Sterkrader Innenstadt. Die Herausforderungen des Sterkrader Zentrums hinsichtlich der wirtschaftlichen, ökologischen, klimatischen, demographischen und sozialen Belange werden in einer aktualisierten und gegenüber dem Jahr 2015 zusammengefassten Bestandsanalyse dargestellt. Die Analyseergebnisse dienen dabei auch der neu aufgenommenen Maßnahme zur Verlagerung der Musikschule. Anschließend wird das grundsätzliche Vorgehen im Rahmen der Aktualisierung sowie die erfolgte und geplante Beteiligung skizziert. Schließlich erfolgt die Darlegung der Maßnahmenumsetzung, die in eine Begründung für den sinnvollen Umbau von Teilen der Fußgängerzone als abschließenden Projektschwerpunkt mündet. Ferner wird das Vorhaben zur Verlagerung der Musikschule in die Steinbrinkstraße beschrieben und die Querverbindung zu den EFRE-Zielen hergestellt. Abschließend erfolgt die Darstellung der Synergien zwischen den Projektschwerpunkten „Umbau der Bahnhofstraße“ und „Musikschule“. In einem letzten Kapitel werden das

Alle Dimensionen der Nachhaltigkeit im Blick

Sozialraum-Strategie als Teil des IHK

Bauliche und (Sozial-)Maßnahmen integriert geplant

Aktualisierte Bestandsanalyse

Beteiligungsprozess

Neue Maßnahme Verlagerung der Musikschule

weitere Vorgehen und nächste Schritte bei dem geplanten Umbau der Bahnhofstraße erläutert.

Starke Zusammenarbeit

Seit 2015 wird in der Sterkrader Innenstadt im Schulterschluss von der Stadtverwaltung, dem mit Mitteln aus der Städtebauförderung eingesetzten Citymanagement, der Sterkrader Interessensgemeinschaft (STIG) als Zusammenschluss der lokalen Händler:innen sowie zahlreichen weiteren Akteur:innen daran gearbeitet, den Stadtteil zukunftsfähig und lebenswert zu gestalten. Insbesondere an der Gemeinschaft und den lokalen Netzwerken sowie dem Engagement der Gewerbetreibenden und Hauseigentümer:innen konnte bereits viel verbessert werden. Es gibt zu unterschiedlichen Themen Arbeitsgruppen, Runde Tische, und der Beirat aus örtlichen Politiker:innen und Vertreter:innen aus dem Stadtteil bringt sich aktiv in den Erneuerungsprozess des Stadtteils ein.

Aufwertung des öffentlichen Raumes durch abgeschlossene Projekte

In dem Bereich der baulichen Maßnahmen wurden bereits wichtige Projekte abgeschlossen bzw. befinden sich derzeit in der Umsetzung. So wurde deutlich, welchen großen Mehrwert die Aufwertung des öffentlichen Raums z. B. durch die Schaffung eines neuen Quartiersplatzes oder die Umgestaltung eines Spielplatzes hat. Mit dem aktuellen Umbau des zentralen Kleinen Markts und des Schulhofs an der Steinbrinkschule wird dies noch einmal spürbarer. Die Gewerbetreibenden sind sehr engagiert und unterstützen darin, die laufenden Umbaumaßnahmen positiv in der Öffentlichkeit darzustellen.

Akzentverschiebung auf die Themen Klimaanpassung, Inklusion, Gleichstellung

Im Rahmen der Aktualisierung des Integrierten Handlungskonzepts richtet die Stadt Oberhausen das bisherige IHK auf sich wandelnde Bedürfnisse und veränderte Anforderungen und Rahmenbedingungen am Standort neu aus, die sich unter anderem durch die Akzentverschiebung auf die Themen der Klimaanpassung sowie der Inklusion und Gleichstellung begründet. Zugleich erfolgt eine Fokussierung der noch anstehenden Aufgaben für die Abschlussphase des Stadterneuerungsprozesses. Dabei liegt das Hauptaugenmerk darauf, darzulegen, welche der noch ausstehenden Maßnahmen am geeignetsten erscheinen, um für die Sterkrader Innenstadt ein größtmögliches Maß an Aufwertung, Attraktivierung und Belebung zu erreichen. Durch die aktive gemeinsame Arbeit in den vergangenen Jahren wurde bereits deutlich, dass der abschließende Aufgabenschwerpunkt im Stadterneuerungsprozess auf der Fokussierung und Umgestaltung der Bahnhofstraße als Haupteinkaufsstraße und als Lebensader der Sterkrader Innenstadt liegen sollte.

Abschließender Aufgabenschwerpunkt auf der Umgestaltung der Bahnhofstraße

Alle am Prozess Beteiligten sehen hier einen Schwerpunkt der zukünftigen Stadtentwicklung in der Sterkrader Innenstadt und erwarten, dass hierdurch ein erkennbarer Mehrwert für die Anlieger:innen und Besucher:innen geschaffen werden kann. Zudem haben die vergangenen Jahre gezeigt, dass es immer wichtiger wird, geplante Maßnahmen unter den Gesichtspunkten Biodiversität und Klimaresilienz neu zu bewerten. Die geplante Umgestaltung der Bahnhofstraße stellt vor diesem Hintergrund eine prädestinierte Maßnahme mit besonderer Berücksichtigung ökologischer Anforderungen und besonderer Strahlkraft dar. Dabei ist der Arnold-Rademacher-Platz als wichtiges Verbindungselement zum Sterkrader Bahnhof und in seiner Funktion als Eingangstor in die Fußgängerzone mitzudenken und in die Planung zu integrieren.

Neues inklusives und integratives Bildungsangebot

Neben der Neugestaltung der öffentlichen Freiräume beabsichtigt die Stadt Oberhausen in den nächsten Jahren die Ansiedlung der gesamtstädtischen Musikschule in den Räumlichkeiten des alten Rathauses in der Steinbrinkstraße und damit die Schaffung einer Gemeinbedarfseinrichtung an zentraler Stelle im Stadtteil, die neben einer Erweiterung

des Bildungsangebots durch die Öffnung zum Stadtteil gleichermaßen die Themen Inklusion, Integration und Gleichstellung berücksichtigt. Mit dieser geplanten Maßnahme stärkt die Stadt Oberhausen die Sterkrader Innenstadt zudem hinsichtlich der Funktionsvielfalt und lässt eine Steigerung der Besucher:innen- und Nutzer:innenfrequenz erwarten. Durch den zukünftigen Standort der gesamtstädtischen Musikschule wird diese Frequenz zudem für eine verstärkte Anbindung der Steinbrinkstraße an die umgestaltete Bahnhofstraße sorgen, sodass beide Straßen als gesamtheitlich attraktive Fußgängerzone wahrgenommen werden.

Nach wie vor gelten die im Jahr 2015 aufgestellten zentralen Projektleitfragen als wichtige Orientierung:

- Welche städtebaulichen und architektonischen Handlungsbedarfe bestehen bezüglich der Aufwertung des privaten und öffentlichen Raums (Plätze, Straßen und Stadteingänge)?
- Wie kann der Grün- und Freiraum unter Einbindung generationengerechter und innovativer Freizeit- und Spielbereiche aufgewertet werden?
- Mit welchen Maßnahmen kann die Sterkrader Innenstadt stadtklimatische Verbesserungen bewirken?
- Welche Maßnahmen können zur Modernisierung und Attraktivierung des Immobilienbestands und des Wohnumfelds beitragen?
- Wie kann eine neue Verkehrslenkung die Erreichbarkeit (fußläufige Wegebeziehungen, Radverkehr, ÖPNV und MIV) von Sterkrade verbessern?
- Welche Maßnahmen sind zur Konzentration des Einkaufsbereichs erforderlich, und welche Nachnutzungen sind in den Randbereichen denkbar?
- Wie kann die angestrebte Profilierung auf den Gesundheitsstandort und auf Jugendliche mit Leben gefüllt werden?

Einschneidende globale Ereignisse und gesellschaftliche Entwicklungen seit Veröffentlichung des IHK im Jahr 2015 haben Stadtentwicklung stark beeinflusst und den Fokus zugunsten der unterschiedlichen Dimensionen der Nachhaltigkeit verändert. Die Akzentverschiebung bewirkt die Aufnahme weiterer Projektleitfragen:

*Bedeutende globale
und gesellschaftliche
Entwicklungen*

- Mit welchen Maßnahmen kann eine erfolgreiche Integration, Inklusion und Gleichstellung der Stadtgesellschaft erzielt werden?
- Welche Maßnahmen zum Klimaschutz und Klimafolgenanpassung sind für das verdichtete Sterkrader Zentrum erfolgsversprechend?

1.2 Übergreifende Zielsetzung

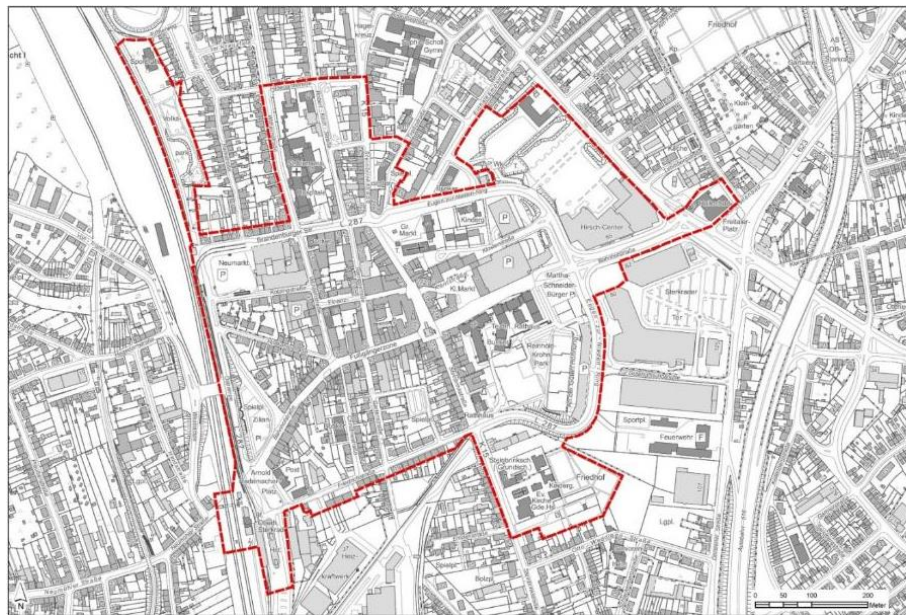
Die seinerzeit herausgearbeiteten Schwächen und Probleme der Sterkrader Innenstadt machen deutlich, dass weiterhin kurz- bis mittelfristig ebenso wie langfristig eine gemeinsame Intervention von öffentlicher und privater Seite erforderlich ist, um die Attraktivität der Innenstadt als Einkaufsbereich, Wohnstandort sowie als kulturellen und gesellschaftlich-sozialen Mittelpunkt zu erhalten. Ohne weitere Impulse ist davon auszugehen, dass die angestoßenen Verbesserungen nicht nachhaltig wirken und die negativen Tendenzen überwiegen könnten.

*Weiterer Handlungsbedarf vorhanden –
gleichwertige Lebens-
verhältnisse*

Multifunktionalität als Entwicklungsziel

Der fortschreitende Erneuerungsprozess für die Innenstadt von Sterkrade und alle Maßnahmen verfolgen daher weiterhin das Ziel, die Multifunktionalität zu erhalten, zu stärken und eine lebendige Innenstadt zu entwickeln. Die Innenstadt von Sterkrade soll zukünftig und dauerhaft durch urbanes Leben in den Bereichen Handel und Gewerbe, Soziales, Gesundheit, Bildung, Freizeit sowie Wohnen gekennzeichnet sein. Mit der Aktualisierung des Handlungskonzepts werden die vorhandenen städtebaulichen Potenziale und besonderen Merkmale zur Profilierung der Stadtmitte weiter fokussiert und ein maßgeblicher Entwicklungsschwerpunkt gesetzt. Dennoch ist daran festzuhalten, dass die Synergieeffekte durch das Zusammenspiel aller Kräfte aus unterschiedlichen inhaltlich-thematischen Schwerpunkten, Handlungsfeldern und Entwicklungszielen erfolgen. Mit der deutlichen Schwerpunktsetzung auf die nachhaltige Erneuerung der Fußgängerzone unter besonderer Berücksichtigung der Aspekte der Klimaresilienz und Klimafolgenanpassung soll der Identifikationsmittelpunkt der Sterkrader Innenstadt langfristig gestärkt werden. Zudem kann die Ansiedlung der Musikschule im alten Rathaus an der Steinbrinkstraße die Zielsetzung der Multifunktionalität bestärken und das Zentrum von Sterkrade zusätzlich beleben. Die Umsetzung der Sozialraum-Strategie flankiert die Maßnahmen mit Instrumenten zum Abbau von Armut und sozialer Ausgrenzung sowie zur Schaffung eines besseren Zugangs sowohl zu grundsätzlichen Unterstützungsleistungen als auch zu – beispielsweise – kulturellen Angeboten.

Abbildung 1: Abgrenzung des Stadterneuerungsgebiets



Quelle: Stadt Oberhausen auf Grundlage der DGK, 2015

2 Analyse

Zur Verifizierung der seinerzeit formulierten Ziele und Projektleitfragen sowie unter Berücksichtigung der Entwicklungen der vergangenen acht Jahre folgt eine aktualisierte und bedarfsgerechte Analyse des Stadterneuerungsgebiets.

2.1 Kurzcharakteristik und räumliche Einordnung

Die kreisfreie Stadt Oberhausen befindet sich im westlichen Ruhrgebiet und gehört dem Regierungsbezirk Düsseldorf an. Umgeben von den Oberzentren Duisburg und Essen ist Oberhausen mit seinen 212.340 Einwohner:innen (06/2023) selbst als Mittelzentrum ausgewiesen. Infolge der kommunalen Neugliederung im Jahr 1929 und dem damit verbundenen Zusammenschluss der Stadtkreise Oberhausen an der Ruhr, Sterkrade und Osterfeld zum Stadtkreis Oberhausen (Rheinland) ist die Stadt bis heute durch seine polyzentrische Siedlungsstruktur mit den drei Stadtbezirken geprägt. Die Stadtgeschichte Oberhausens ist – charakteristisch für das Ruhrgebiet – eng mit dem Aufschwung aber auch den Niedergang der Montanindustrie verbunden. Mit Rückzug des Bergbaus sowie stahlerzeugender- und verarbeitender Industrien zu Ende des 20. Jahrhunderts traten in Oberhausen starke soziale und wirtschaftliche Probleme auf, auf die die Stadt mit einer konsequenten Förderung des Strukturwandels reagierte. So konnten u.a. mit dem Gasometer, dem Schloss Oberhausen, dem CentRO, der St. Antony-Hütte sowie dem Zentrum Altenberg neue Angebote geschaffen werden, die Oberhausen überregional für ihre Kultur- und Freizeitbranche bekannt macht. Dieses Profil möchte die Stadt auch in Zukunft weiterführen und schärfen und dabei insbesondere eine attraktive Kultur- und Bildungslandschaft als Gegenpol zu den Hochschulstandorten im Ruhrgebiet schaffen.

polyzentrische Siedlungsstruktur

Industrialisierung als prägende Epoche

Strukturwandel und Neuausrichtung

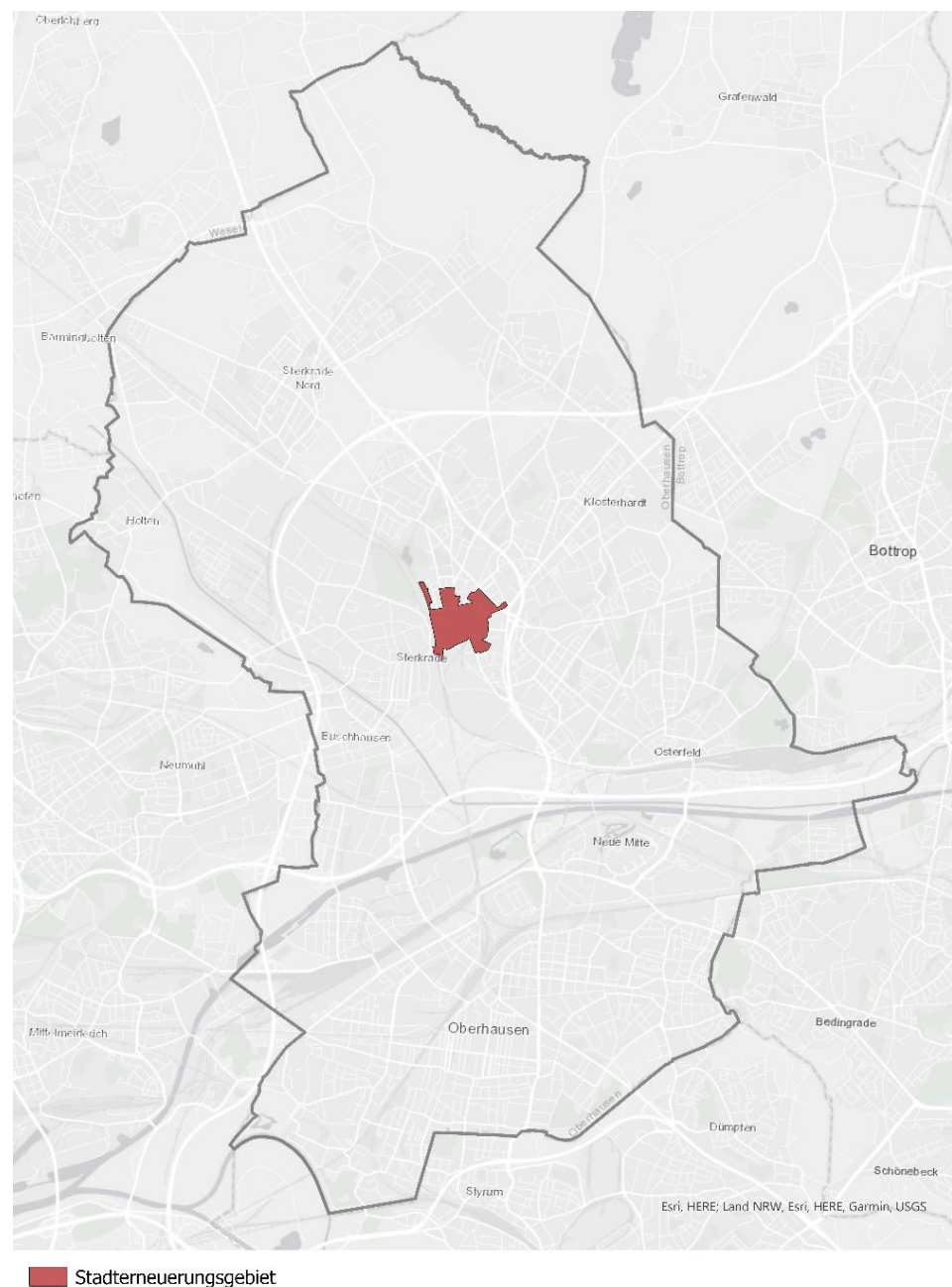
Sterkrade, als nordwestlich gelegener Oberhausener Stadtbezirk, ist mit 42,15 km² der flächenmäßig größte Stadtbezirk und unterteilt sich wiederum in zehn Stadtteile. Während der historische Ursprung Sterkrades bereits im Mittelalter liegt, ist die rasche Bevölkerungsentwicklung der vorletzten Jahrhundertwende auf den Aufschwung der Montanindustrie zurückzuführen. Insbesondere die Gutehoffnungshütte sowie die Zeche Sterkrade stellten zu jener Zeit wichtige Arbeitgeber dar. Während ein Großteil der Infrastruktur der Montanindustrie heute aus dem Stadtbild verschwunden ist, ist die industrielle Vergangenheit dennoch heute noch erkennbar. So trifft der gewachsene Stadtkern Sterkrades mit seiner funktionalen Mischung auf großflächige gewerbliche Nutzungen, die zum Teil aus ehemaligen Flächen der Montanindustrie hervorgegangen sind. Aber auch prägende Landmarken wie die Zeche Sterkrade zeugen von der industriellen Historie.

Das Untersuchungsgebiet für das vorliegende Integrierte Handlungskonzept umfasst den Bereich innerhalb des Verkehrsrings (Ostrampe, Friedrichstraße, Eugen-zur-Nieden-Ring, Brandenburger Straße) sowie weitere angrenzende städtebaulich und funktional bedeutende Räume. So komplettieren der Eingangsbereich zum Volkspark, das Krankenhaus und angrenzende Straßenzüge, das Gelände des Hirsch-Centers und des Hallenbads, die Steinbrinkschule, die evangelische Kirche sowie der Busbahnhof und der Bahnhof das Untersuchungsgebiet.

Stadterneuerungsgebiet durch funktionale Mischung geprägt

Die Gebietsstruktur zeichnet sich durch eine funktionale Mischung aus vorwiegend Einzelhandel, Dienstleistungsgewerbe und Wohnnutzung aus. Innerhalb des Verkehrsrings liegt eine dichte Blockrandbebauung vor, die über den Innenstadtkern hinweg zunehmend auflockert. Als zentral durch das Gebiet verlaufende Fußgängerzone mit Einzelhandels- und Gastronomieangeboten sind insbesondere die Bahnhof- sowie Steinbrinkstraße mit den angrenzenden zwei Marktplätzen in ihrer Funktion und Bedeutung für das Gebiet herauszustellen.

Abbildung 2: Räumliche Einordnung des Stadterneuerungsgebietes



Quelle: Stadt Oberhausen auf Kartengrundlage Land NRW, LGLN, Kadaster, Esri, HERE, Garmin, foursquare, GeoTechnologies, Inc, METI/NASA USGS

2.2 Bevölkerungs- und Sozialstruktur

Das Stadterneuerungsgebiet umfasst den Ortskern des Stadtbezirks Sterkrade und ist gekennzeichnet durch seine funktionale Mischung. Neben der Einzelhandels- und Dienstleistungsfunktion wird das Gebiet insbesondere durch seine Wohnnutzung geprägt. Im Jahr 2022 leben 2.328 Menschen bei einer Bevölkerungsdichte von 4.741 je km² (Gesamtstadt 2.735 je km²) im Stadterneuerungsgebiet, was die Bedeutung der Wohnfunktion unterstreicht und das Gebiet als ein urbanes Zentrum Oberhausens beschreibt.

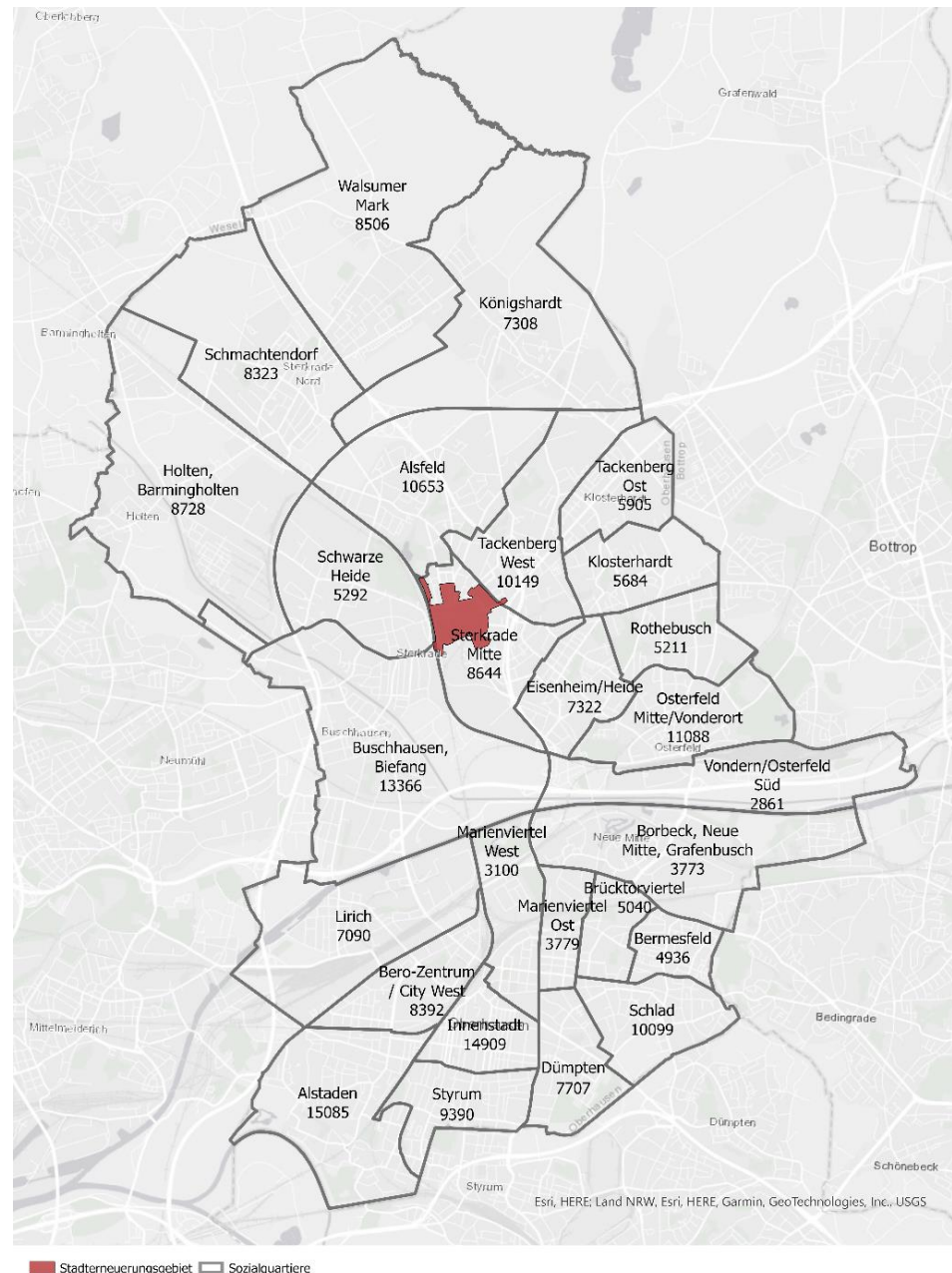
Urbanes Zentrum

Wenngleich die relative jährliche Bevölkerungsentwicklung sowohl Bevölkerungszuwächse als auch -abgänge aufzeigt, kann die Bevölkerungszahl im Stadterneuerungsgebiet mit Blick auf die absoluten Zahlen als stabil angesehen werden. Lediglich im Jahr 2022 zeigt sich ein deutlicher Zuwachs von 166 EW (7,7 %), welcher möglicherweise auf die Aufnahme von Geflüchteten im Zuge des Ukrainekrieges zurückzuführen ist. Eine ähnliche Entwicklung lässt sich auch für die Gesamtstadt erkennen.

Stabile Bevölkerungsentwicklung

Im Folgenden werden die Bevölkerungs- und Sozialdaten des Stadterneuerungsgebietes näher betrachtet und gesamtstädtisch eingeordnet. Als Vergleichsräume werden dabei die Oberhausener Sozialquartiere (vgl. Abb. 3) sowie der gesamtstädtische Durchschnitt herangezogen.

Abbildung 3: Oberhausener Sozialquartiere



Quelle: Stadt Oberhausen auf Kartengrundlage Land NRW, LGLN, Kadaster, Esri, HER.E, Garmin, foursquare. GeoTechnologies, Inc, METI/NASA USGS

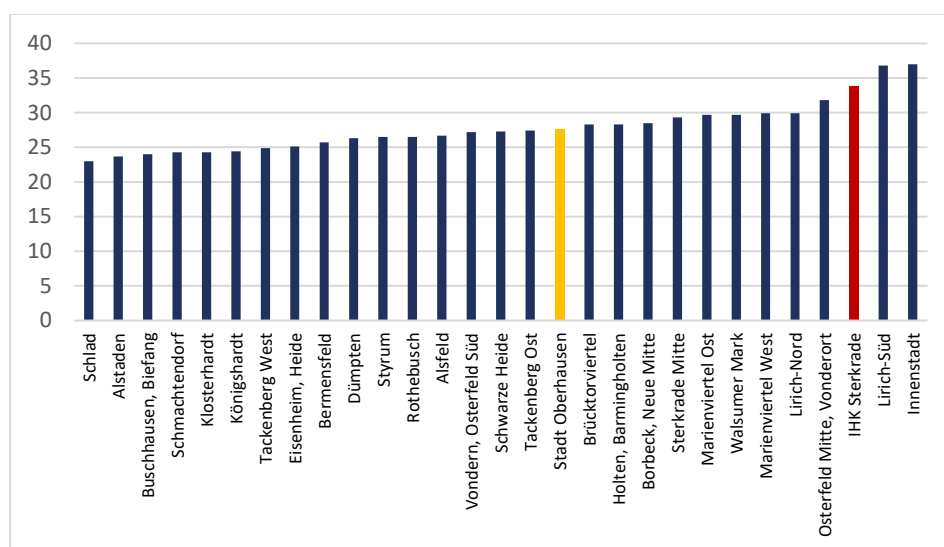
Altersstruktur

Hoher Anteil an Menschen unter 18 und über 65 Jahren

Das Stadterneuerungsgebiet ist gekennzeichnet durch eine vergleichsweise hohe Anzahl junger sowie älterer Menschen. Mit 33,8 % liegt der Jugendquotient über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 27,7 %. Im Vergleich mit den Oberhausener Sozialquartieren weisen lediglich die beiden Alt-Oberhausener Quartiere Lirich-Süd (36,8 %) und Innenstadt (37,0 %) höhere Werte auf. Auch der Altenquotient des Stadterneuerungsgebietes (38,9 %) ist höher als der gesamtstädtische Durchschnitt (36,4 %), wobei diesem

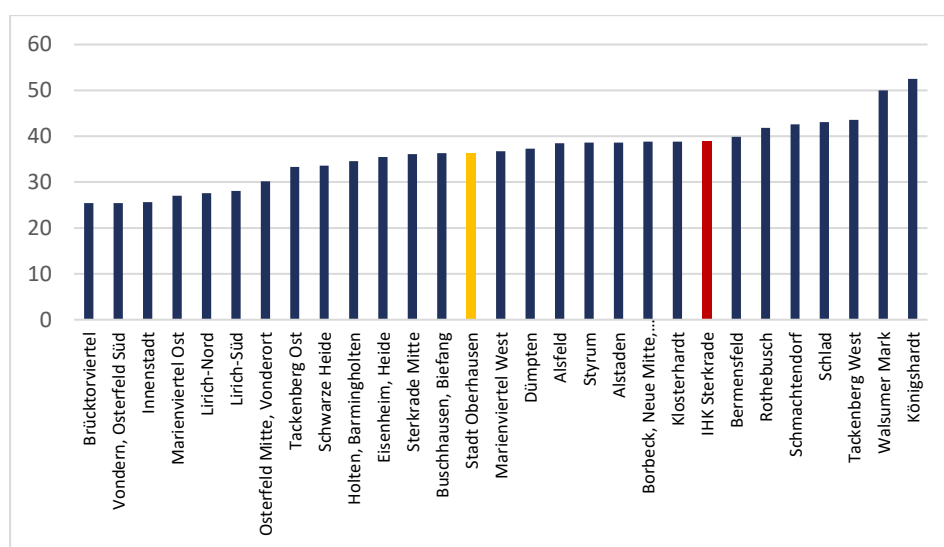
mit Blick auf die Sozialquartiere eine große Spannweite zugrunde liegt (25,4 % im Brücktorviertel, 52,5 % in Königshardt). So nimmt der Altenquotient des Stadterneuerungsgebietes im Vergleich mit den Sozialquartieren eine mittlere Position ein.

Abbildung 4: Jugendquotient



Quelle: Stadt Oberhausen, Stichtag: 31.12.2022

Abbildung 5: Altenquotient

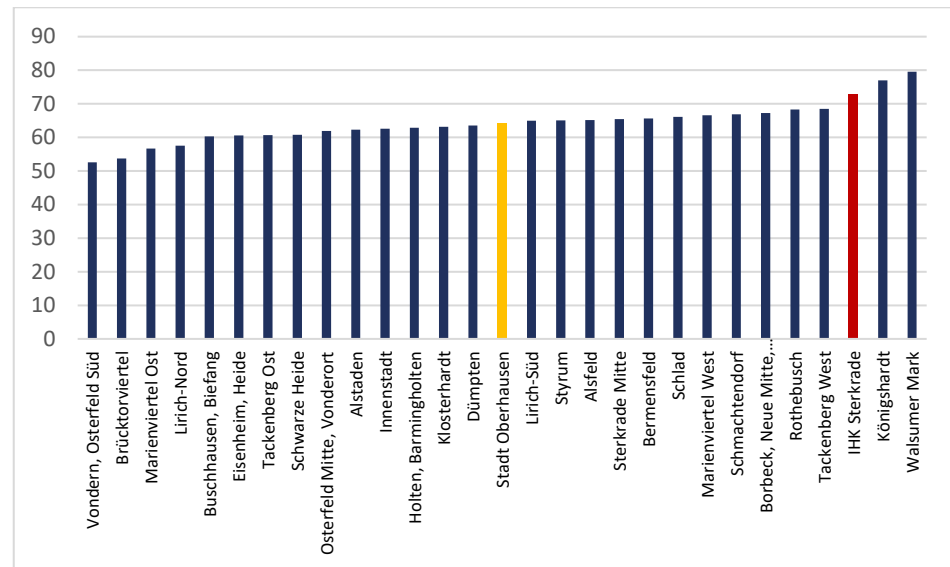


Quelle: Stadt Oberhausen, Stichtag: 31.12.2022

Entsprechend des hohen Jugend- sowie Altenquotienten fällt auch der Unterstützungsquotient im Stadterneuerungsgebiet mit 72,7 % vergleichsweise hoch aus (Gesamtstadt: 64,1 %).

Hoher Unterstützungsquotient

Abbildung 6: Unterstützungsquotient



Quelle: Stadt Oberhausen, Stichtag: 31.12.2022

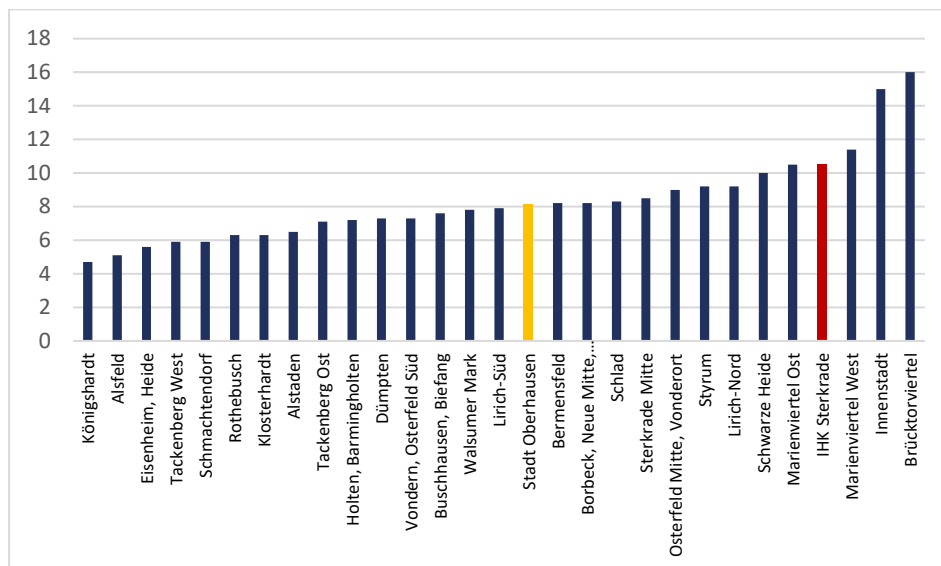
Bevölkerungsbewegung und Geburten/Sterbefälle

*Negative natürliche
Bevölkerungsentwick-
lung*

*Herausforderungen
durch positives Wan-
derungssaldo*

Der hohe Anteil älterer Menschen spiegelt sich auch in der natürlichen Bevölkerungsentwicklung des Stadterneuerungsgebietes wider. Seit dem Jahr 2016 verzeichnet das Gebiet – wie auch die Gesamtstadt – negative Saldi aus Geburten- und Sterbefällen auf. Durch positive Wanderungssaldi konnten diese Bevölkerungsverluste jedoch ausgeglichen werden. Die Zuzüge, die aktuell zur Stabilisierung der Bevölkerungszahl im Stadterneuerungsgebiet beitragen, stellen gleichzeitig auch eine Herausforderung dar, da die neue Bewohnerschaft erfolgreich ins Quartier zu integrieren ist, um einer potentiellen Segregation entgegenzuwirken. Mit 10,5 % befindet sich das Wanderungsvolumen über dem Wert der Gesamtstadt. Ein unmittelbarer Rückschluss von der kurzen Wohndauer auf eine eventuelle Unzufriedenheit der Bewohner:innen mit dem Wohnort kann jedoch nicht gezogen werden. So ist das Wanderungsvolumen in innerstädtischen, durch Mietwohnungen und Mehrfamilienhäuser geprägten Bereichen, tendenziell höher als in Stadträumen mit einer Vielzahl von Wohneigentum. Die anderen Oberhausener Stadtbezirkszentren in Osterfeld und Alt-Oberhausen weisen ähnliche Werte auf. Das

Abbildung 7: Wanderungsvolumen



Quelle: Stadt Oberhausen, Betrachtungsjahr 2021

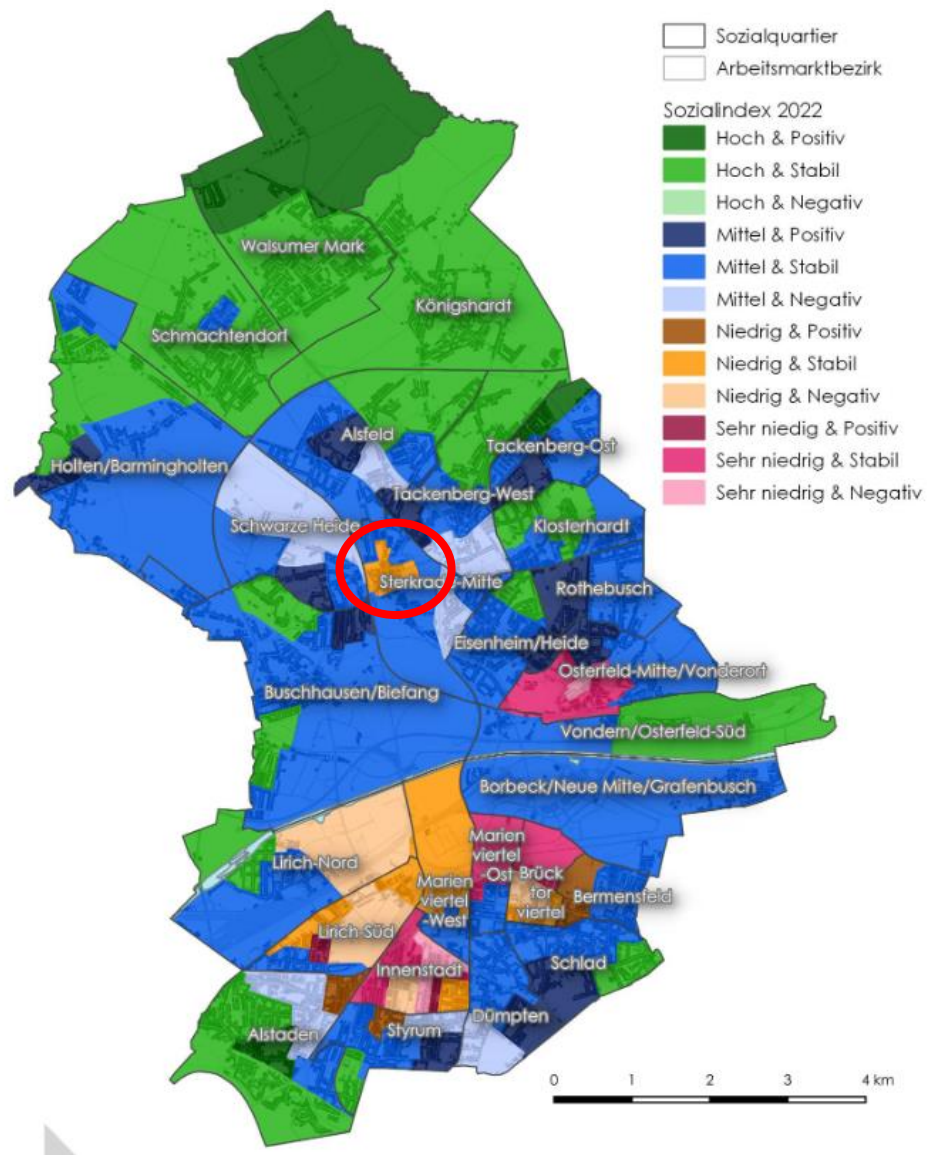
Armut und Einkommen

Um festzustellen, wie sich Risiken bzgl. Armut sowie sozialer Ausgrenzung über das Oberhausener Stadtgebiet verteilen, werden im Rahmen der Oberhausener Sozialplanung Sozialindizes berechnet und zuletzt im Jahr 2022 als Bericht veröffentlicht. Als räumliche Bezugseinheit wird die Ebene der Sozialquartiere betrachtet. Hier konnten für das Sozialquartier Sterkrade Mitte Auffälligkeiten aufgezeigt werden, die anschließend auf Ebene der Arbeitsmarktbezirke näher analysiert wurde. Die räumliche Abgrenzung des betrachteten Arbeitsmarktbezirks entspricht nahezu der Abgrenzung des Stadterneuerungsgebietes und kann daher zur weiteren Analyse herangezogen werden.

Auf Basis des Sozialindizes und den Expert:innen-Dialogen ist für „Sterkrade Mitte“ eine Sozialraum-Strategie erarbeitet und verabschiedet worden (2022). Darin enthalten sind 51 geplante bzw. bereits laufende Maßnahmen zum Abbau von Armutsrisiken. Ergänzt wurden diese durch 33 weitergehende Handlungsempfehlungen. Die Maßnahmen reichen von Angeboten, die für alle armutsgefährdeten Zielgruppen und Quartiere (bspw. Beteiligung an BuT oder KTE-Plätze für Alleinerziehende) gelten, bis hin zu konkreten Projekten im Quartier, wie der Förderung interkultureller Begegnungsorte oder dem Ausbau gesundheitsförderlicher Angebote für Alleinerziehende.

*Sozialraum-Strategie
für Sterkrade-Mitte ist
erarbeitet*

Abbildung 8: Sozialindex nach Arbeitsmarktbezirken



Quelle: Stadt Oberhausen auf Kartengrundlage Flächennutzungskartierung RVR (2015)

*Sozialindizes zeigen
Anzeichen für Armut
und soziale Ausgren-
zung*

Der Sozialbericht weist für den Arbeitsmarktbezirk einen niedrigen Statusindex sowie einen stabilen Dynamikindex auf. Demnach finden wir heute bereits erhöhte Anzeichen für Armut und sozialer Ausgrenzung im Untersuchungsgebiet vor, wobei zurückliegend keine positive oder negative Entwicklung zu erkennen ist. Der Arbeitsmarktbezirk wird entsprechend der Wertung der Sozialindizes als Fokusgebiet ausgewiesen.

*Hoher Migrationsanteil
und hohe SGB-II-Quote*

Insgesamt ist das Gebiet durch einen hohen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund und einer hohen SGB-II-Quote gekennzeichnet. Mit 43,6 % liegt der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund etwa 14 Prozentpunkte über dem stadtweiten Durchschnitt. Hier lassen sich Hinweise auf Segregationsmuster sowie eine kulturelle Vielfalt im Gebiet erkennen, die einen Bedarf an mehrsprachigen sowie interkulturell ausgerichteten und kultursensiblen Unterstützungsangeboten aufzeigt.

Risiko der Segregation

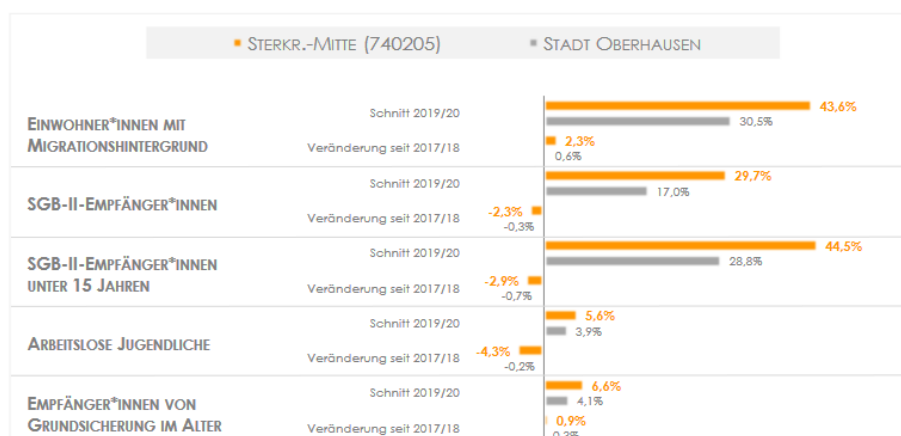
Knapp ein Drittel der Einwohner:innen (29,7 %) unter 65 Jahren ist im Gebiet auf Leistungen nach dem SGB-II angewiesen. Der Anteil ist damit fast doppelt so hoch wie der Stadtdurchschnitt, zuletzt aber stark zurückgegangen. Auch der Anteil arbeitsloser Jugendlicher liegt mit 5,6 % über dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Dies deutet auf einen verstärkten Bedarf an zielgruppenspezifischen Unterstützungsangeboten hin, die den Einwohner:innen den Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtern.

Hohe SGB-II-Quote und überdurchschnittliche Jugendarbeitslosigkeit

Ein ähnliches Bild zeigt sich für die SGB-II-Quote der Altersgruppe unter 15 Jahren. Mit 44,5 % liegt die Quote im Untersuchungsgebiet 15,6 Prozentpunkt über dem stadtweiten Durchschnitt. Entsprechend wachsen nahezu die Hälfte der Kinder im Gebiet in Haushalten ohne ausreichendes Erwerbseinkommen der Eltern auf, was oftmals mit einer Benachteiligung hinsichtlich ihrer sozialen Teilhabe einhergeht. Die Armut nimmt überdies Einfluss auf ihre Bildungs- und Gesundheitschancen. Entsprechend zeigt sich ein Bedarf an Unterstützung zur gleichberechtigten sozialen Teilhabe der Kinder auf, um den Folgen der materiellen Unterversorgung entgegenzuwirken.

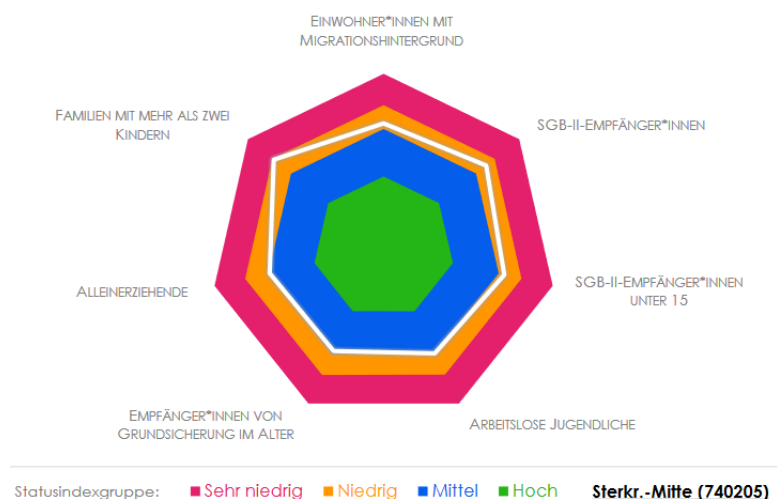
Hohe SGB-II-Quote unter 15 Jahren

Abbildung 9: Indikatorenwerte im Sozialquartier und im Stadtdurchschnitt



Quelle: Stadt Oberhausen auf Grundlage Einwohnermelderegister

Abbildung 10: Standardisierte Indikatorenwerte im Verhältnis zum Stadtdurchschnitt



Quelle: Stadt Oberhausen auf Grundlage Einwohnermelderegister

2.3 Städtebau und öffentlicher Raum

Heterogene Siedlungsstruktur

Das Stadterneuerungsgebiet weist keine homogene Siedlungsstruktur auf. Der Großteil des Gebietes umfasst das historisch gewachsene und vom Verkehrsring umschlossene Zentrum mit einer hohen Bau- und Siedlungsdichte und einer funktionalen Mischung. Hier prägen vorrangig 3- bis 4-geschossige Gebäude in Blockrandbebauung die städtebauliche Struktur. Mit dem fünfgeschossigen ehemaligen Verwaltungsgebäude der MAN/GHH sowie einem 7-geschossigen Anbau stellt das Technische Rathaus ein raumprägendes Ensemble dar. Nach Norden sowie Süden erstrecken sich vorwiegend durch Wohnnutzung geprägte Gebäude mit zunehmend aufgelockerter Bauweise. Östlich an das Zentrum angrenzend befinden sich die Fachmarktzentren Sterkrader Tor und Hirsch-Center mit ihren großflächigen gewerblichen Nutzflächen. Im Westen stellen die Eisenbahngleise die Grenze des Stadterneuerungsgebietes dar.

Unterschiedliche Baualtersklassen und Baustile

Aufgrund der starken Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg und dem anschließenden Wiederaufbau weisen die Gebäude im Stadterneuerungsgebiet große Unterschiede in ihren Baualtersklassen und -stilen auf. So ist der Innenstadtbereich durch eine Mischung aus funktionalen gestalteten Gebäuden der Nachkriegszeit sowie zahlreichen historischen Gebäuden mit attraktiven Hausfassaden gekennzeichnet. Insbesondere das im Jahr 1888 im Neurenaissancestil erbaute Alte Rathaus Sterkrade auf der südlichen Steinbrinkstraße stellt hier ein attraktives Solitärgebäude dar.

Mangel an Grünflächen und Po- cket-Parks sowie Grün- vernetzung

Aufgrund der Funktion, des räumlichen Kontexts sowie der historischen Entwicklung weist die Sterkrader Innenstadt einen extrem geringen Anteil an öffentlichen Grünflächen auf. Eine Unterteilung ist insbesondere innerhalb und außerhalb des Verkehrsringes zu beobachten. Außerhalb des Verkehrsringes sind die einzigen öffentlichen Grünflächen der Volkspark im Norden und der Friedhof der Friedenskirche im Süden des Ringes an der Steinbrinkstraße. Inmitten des Verkehrsringes befindet sich innerhalb des Gute-Hoffnungs-Quartiers eine Grünfläche von rudimentärer Gestalt, deren ausgeprägter Charakter nicht offensichtlich ist und die von der Bürger:innenschaft nicht unmittelbar wahrgenommen wird.

Eine Konnektivität der Grünstrukturen fehlt im Untersuchungsraum in Gänze. Zwar gibt es in der Sterkrader Innenstadt vereinzelt Baumbestand, aber eine kohärente Grüngestaltung und -vernetzung hin zu den o.g. Parks sowie Grünflächen ist nicht vorhanden. Kleinere Pocket-Parks fehlen vollkommen. Potenzialflächen bieten hier insbesondere die zahlreichen Plätze. Bei einer geeigneten Ertüchtigung können diesen sowohl die Aufenthaltsqualität als auch die klimatischen Bedingungen aufwerten.

Abbildung 11: Vorhandene Grünstrukturen im Sterkrader Zentrum



Quelle: Stadt Oberhausen auf Kartengrundlage Esri Community Maps Contributors, Land NRW, LGLN, Kadaster, Esri, HERE, Garmin, Foursquare, GeoTechnologies, Inc, METI/NASA, USGS

Der innerstädtische Bereich ist durch zwei sich kreuzende Hauptachsen durchzogen, welche bedeutende Verbindungen für den Fußverkehr darstellen. Die Bahnhofstraße erstreckt sich vom Sterkrader Bahnhof und dem Arnold-Rademacher-Platz bis hin zu dem im Osten des Untersuchungsgebietes gelegenen Fachmarktzentrum Sterkrader Tor und übernimmt die Funktion einer klassischen Einkaufsstraße. Die Steinbrinkstraße erstreckt sich auf insgesamt 2 Kilometer und verläuft im Untersuchungsgebiet u.a. entlang der Steinbrinkschule, dem Alten Rathaus und dem Großen Markt. Aufgrund ihrer Funktionen und zentralen Lage ist die städtebauliche Situation der Bahnhof- und Steinbrinkstraße von besonderer Bedeutung für die Bewertung und Entwicklung des Quartiers. Der obengenannte Verkehrsring erfüllt wichtige Vernetzungsfunktionen für den MIV, den ÖPNV und teilweise auch den Fahrradverkehr. Gleichzeitig geht von ihr eine Barrierewirkung aus, die sowohl für Fußgänger:innen als auch städtebaulich außerordentlich wahrzunehmen ist.

Zwei kreuzende Hauptachsen

Vier verschiedene Abschnitte unterteilen die Hauptachse Bahnhofstraße. Abschnitt 1 erstreckt sich vom Arnold-Rademacher-Platz, dem westlichen Eingangstor in die Fußgängerzone der Sterkrader Innenstadt, bis zur Ecke Wilhelmstraße. Auffallend ist hier die einseitige Bebauung auf den ersten 100 Metern. Auf der gegenüberliegenden Seite öffnet sich der Zilianplatz. Besonders hervorzuheben ist die Außengastronomie entlang der einseitigen Bebauung, welche diesem Abschnitt eine hohe Aufenthaltsqualität verleiht.

Verschiedene Abschnitte der Bahnhofstraße

Hohe Nutzungsmischung

Abschnitt 2 zwischen der Wilhelm- und Steinbrinkstraße wird geprägt durch einen kleinteiligen sowie durchmischten Einzelhandelsbesatz der von diversen Gastronomiebetrieben flankiert wird. Durch die hohe Nutzungs- und Angebotsdurchmischung handelt es sich in diesem Abschnitt um den belebtesten Bereich der Sterkrader Innenstadt. Insgesamt wirkt dieser streckenweise veraltet und unattraktiv. Gründe hierfür sind vor allem die nicht aufeinander abgestimmte Außengestaltung der Einzelhändler:innen, Dienstleister:innen sowie Außengastronom:innen und das teilweise veraltete Stadtmobiliar. Attraktive öffentliche Aufenthaltsbereiche werden größtenteils durch außergastronomische Angebote abgedeckt. Da in diesem Abschnitt auch gewohnt wird, sind gleichzeitig auch die Ansprüche an ein attraktives Wohnumfeld zu erfüllen.

„Sterkrader Mitte“

Die Kreuzung der Steinbrink- und Bahnhofstraße definiert die sogenannte „Sterkrader Stadtmitte“ (Abschnitt 3). Durch eine moderne Neubebauung wurde dieser Abschnitt Ende der 1950er Jahre grundlegend umgestaltet. Eine Erweiterung der Bahnhofstraße schuf mehr Raum für Straßenbahnen und MIV. Die heutige „Stadtmitte“ wird ausschließlich durch den Fußgängerverkehr geprägt. Eingerahmt wird sie von einem fünfgeschossigen Stadtmittelhaus aus dem Jahre 1929 mit seinem für das Stadtbild prägenden Glockenturm, einem sechsgeschossigen Wohn- und Geschäftshaus und dem fünfgeschossigen Ärztehaus aus den 1950er Jahren, welches vor wenigen Jahren saniert wurde. Zudem entsteht auf dem Gelände des ehemaligen Kaiser & Ganz-Gebäudes an der Ecke Bahnhofstraße/Steinbrinkstraße zurzeit ein neues siebengeschossiges Mehrfamilienhaus mit Gewerbeflächen im Erdgeschoss, welches eine jahrelange Baulücke in direkter räumlicher Nähe zur Kreuzung schließt.

Städtebauliches Defizit im Kreuzungsbereich Wilhelmstr./Steinbrinkstr.

In der Mitte der Kreuzung befindet sich der „Centerpoint“ aus dem Jahr 1996. Die zweistöckige Stahl-Glas-Konstruktion zeichnet sich durch ihre runde Form und den zwei schrägen Überdachungen aus. Da die Architektur des „Centerpoints“ nicht mit den umgebenden Gebäuden korrespondiert, wirkt der Bau eher wie ein Fremdkörper anstelle der gewünschten Wirkung eines zusammenhängenden Ensembles im städtebaulichen Kontext. Zudem versperrt das Gebäude die Sichtachsen in die Bahnhof- und Steinbrinkstraße sowie die Schaufenster der umliegenden Geschäfte. Der „Centerpoint“ ist zudem untergenutzt. Die obere Etage steht bis auf einige temporäre Zwischennutzungen in den vergangenen Jahren größtenteils leer. Bestrebungen, dieses Solitär abzubauen werden aktuell nicht verfolgt. Durch einen potenziellen Rückbau kann dieser zentrale Ort wieder seiner Funktion als Treffpunkt und Ort der Kommunikation erfüllen. Aktuell wird diese Funktion am Brunnen mit einer Plastik aus Bronze, welche die Industriegeschichte Sterkrades widerspiegelt, erfüllt.

Der Abschnitt 4 erstreckt sich vom „Centerpoint“ in Richtung Sterkrader Tor und Hirsch-Center. Die Anzahl und Gestaltungsqualität der Ladenlokale, die der Bahnhofstraße zugewandt sind, nehmen hier stark ab. Die Besucher:innenfrequenz wird durch gesundheitliche Dienstleistungen in Form des Ärztehauses sowie zwei weiteren Apotheken erzeugt. Auch das technische Rathaus der Stadtverwaltung Oberhausen ist als eine der zentralen Anlaufstellen für Bürger:innen ein essenzieller Magnetbetrieb für die Sterkrader Innenstadt. Abseits von Einzelhandel und Dienstleistungen soll durch den Umbau des Kleinen Marktes die Aufenthaltsqualität gesteigert werden, um weitere Besucher:innenströme zu generieren. Etwaige Synergien zwischen dem Kleinen Markt und Kaufland erübrigen sich dennoch, da dieser Magnetbetrieb den Altstandort am Kleinen Markt aufgibt und Ende August 2023 eine neue Filiale am Sterkrader Tor eröffnet. Eine einschneidende Angebotslücke wird in der historischen Sterkrader Innenstadt erwartet. Das Ungleichgewicht der Besucher:innenzahlen zwischen historischer Innenstadt und dem Fachmarktzentrum Sterkrader Tor wird somit weiter forciert. Die fehlende Gestaltung des öffentlichen Raumes und die Abwesenheit weiterer Frequenzbringer im Bereich des technischen Rathauses und des Kaufland-Parkhauses verstärken das bereits auffällige Gefälle weiterhin. Das Hirsch-Center ist städtebaulich nicht in den Stadtteil integriert, da es lediglich rückwärtig zur Bahnhofstraße vom Parkplatz zugänglich ist und sich zur Innenstadt als geschlossene Bebauung präsentiert.

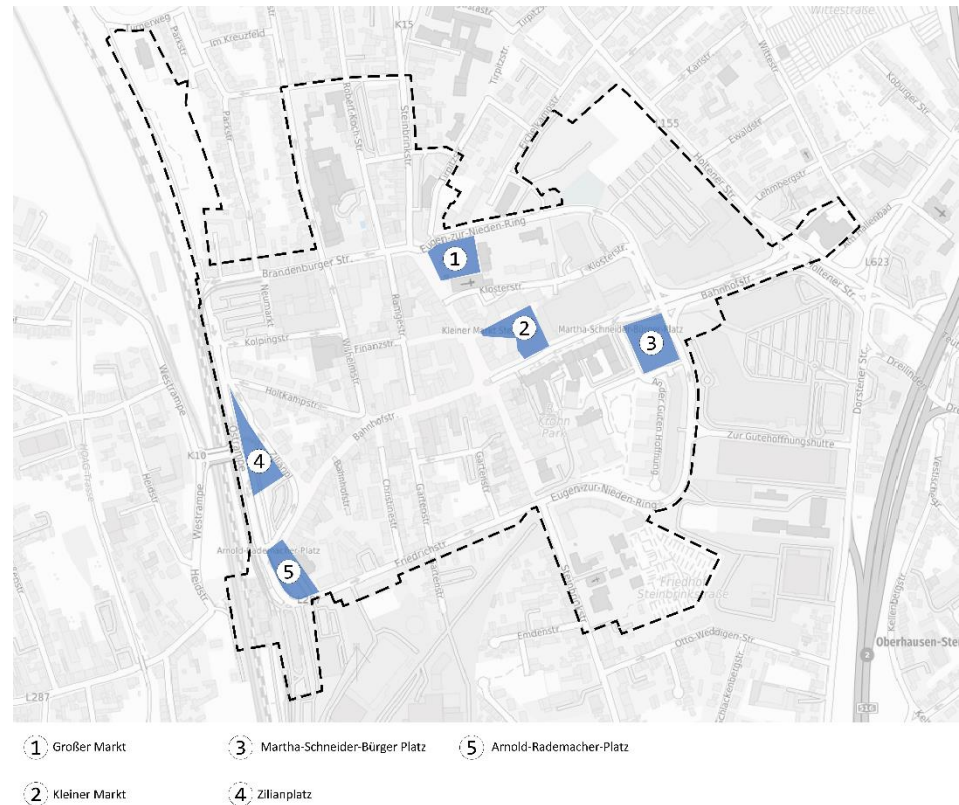
Fehlende Frequenzbringer

Die beiden flächenmäßig größten Plätze, Kleiner und Großer Markt, sind Teil der Fußgängerzone und können als öffentliche Plätze genutzt werden. Der Neumarkt hingegen ist ein privater Parkplatz des ehemaligen Möbelhauses Finke. Auch auf dem Zilianplatz, in direkter Nähe des Sterkrader Bahnhofs und am südlichen Eingang zur Bahnhofstraße, wird der größte Teil der Fläche als Parkplatz genutzt. Leidglich ein kleiner Teil des Platzes ist als Spielfläche eingerichtet. Der Arnold-Rademacher-Platz befindet sich gegenüber dem Bahnhof und weist eine gemischte Nutzung als Parkplatz und öffentlicher Bahnhofsvorplatz auf. Der Martha-Schneider-Bürger-Platz dient als östliches Bindeglied zwischen Sterkrader Tor und Innenstadt. Wie auch die Fußgängerzone werden alle Plätze von der Fronleichnamskirmes belegt. Dies erklärt den zum Teil monotonen städtebaulichen Charakter dieser Räume, die über das Jahr als Stellfläche für die Kirmes freigehalten werden.

Zahlreiche Plätze vorhanden

Großer Stellenwert der Fronleichnamskirmes

Abbildung 12: Plätze im Stadterneuerungsgebiet



Quelle: Stadt Oberhausen auf Kartengrundlage Regionalverband Ruhr

Der Große Markt bildet den nördlichen Stadteingang. Prägend an diesem Entrée ist die Breite der Einkaufsstraße, die eine Sichtachse bis zum „Centerpoint“ ermöglicht. Gleichzeitig entsteht eine räumliche „Leere“, in der Passant:innen oftmals verloren wirken. Insgesamt entsteht hier der Eindruck einer leblosen Innenstadt.

Unterschiedliche Ausgestaltung der Stadteingänge

Im Westen ist die Innenstadt vom Bahnhof Sterkrade über den Arnold-Rademacher-Platz verbunden. Eine städtebauliche Kohärenz ist nicht zu erkennen, da der Verkehrsring eine Zäsur darstellt. Durch eine fehlende wiederzuerkennende Gestaltung des Arnold-Rademacher-Platzes und des Zilianplatzes wird die Empfangsqualität im westlichen Entrée äußerst gemindert. Dieser Effekt verstärkt sich auch durch die o.g. Zäsur. Ohne besondere Gestaltungselemente geht die Bahnhofstraße beim Passieren der Plätze unmerklich in die Einkaufsstraße über. Ein gestalteter Übergang ist nicht zu erkennen.

Der südliche Eingang zur Innenstadt befindet sich vor dem Alten Rathaus auf der Steinbrinkstraße. Das Gebäude mit seiner charakteristischen Fassade stellt ein historisch besonders bedeutsames Bauwerk innerhalb des Stadterneuerungsgebietes dar. Aufgrund seiner Lage kommt dem Gebäude potenziell auch eine wichtige städtebauliche Funktion als raumprägendes Gebäude zur Gestaltung des Innenstadteingangs zu. Hier zeigen sich jedoch deutliche Defizite. Eine fehlende Gestaltung, die Abwesenheit einer frequenzbringenden Nutzung sowie die Barrierewirkung durch den starkbefahrenen Verkehrsring machen den Eingangsbereich kaum erkennbar. Grundsätzlich harmonisiert das Alte Rathaus kaum mit seinem direkten räumlichen Umfeld.

Das Blaue Band, welches vom Sterkrader Tor zur Innenstadt verläuft, und der Martha-Schneider-Bürger-Platz bilden das östliche Entrée zur historischen Innenstadt. Ein klarer Zusammenhang zwischen Sterkrader Tor und Innenstadt lässt sich nur erahnen, da das Blaue Band nicht als Verbindungselement erkennbar ist. Auch der Verkehrsring unterbricht durch seine Barrierewirkung eine zusammenhängende Stadtgestalt. Der Martha-Schneider-Bürger-Platz wirkt durch fehlende Gestaltungselemente, wenig Schattenflächen und kaum vorhandene Sitzelemente unattraktiv und unbelebt. Ähnlich wie am nördlichen Stadteingang entsteht hier der Eindruck einer leblosen und wenig ansprechenden Innenstadt. Die städtebaulichen Qualitäten aus dem Zusammenspiel Technisches Rathaus, Martha-Schneider-Bürger-Platz sowie Blaues Band werden nicht genutzt.

In der Innenstadt Sterkrades zeigt sich ein Mangel an städtebaulicher und architektonischer Struktur. Obwohl die Identitätskraft vorhanden ist, leidet sie unter der unzureichenden Gestaltung des öffentlichen Raumes. Der schlechte Zustand einiger stadtbildprägender Fassaden sowie die fehlende oder mangelhafte Inszenierung tragen dazu bei.

Mangel an städtebaulicher und architektonischer Struktur

2.4 Wohnen

Innerhalb der durch funktionale Mischung gekennzeichneten Gebietsstruktur des Stadterneuerungsgebiets nimmt die Wohnnutzung eine bedeutende Rolle ein. Die Obergeschosse der dichten Blockrandbebauung im Innenstadtkern sind vorwiegend der Wohnnutzung vorbehalten. In südlicher und nördlicher Ausdehnung lockert sich die Bebauung auf, sodass die Grünstrukturen zunehmen und auch der Anteil von Ein- und Zweifamilienhausstrukturen steigt.

Wohnfunktion mit besonderer Bedeutung

Der Gebäudebestand mit Wohnraum umfasst im Stadterneuerungsgebiet insgesamt etwa 222 Gebäude. Bauliche Entwicklungen hinsichtlich neu errichteter Wohnobjekte stagnieren in den letzten Jahren, was vermutlich auf die bereits bestehende hohe bauliche Dichte innerhalb der Gebietsabgrenzung zurückzuführen ist. Im Jahr 2022 wurden zudem keine Baufertigstellungen von Wohngebäuden gemeldet (vgl. IT.NRW, Baufertigstellungen 2022 u. Gebäudedatei 2022).

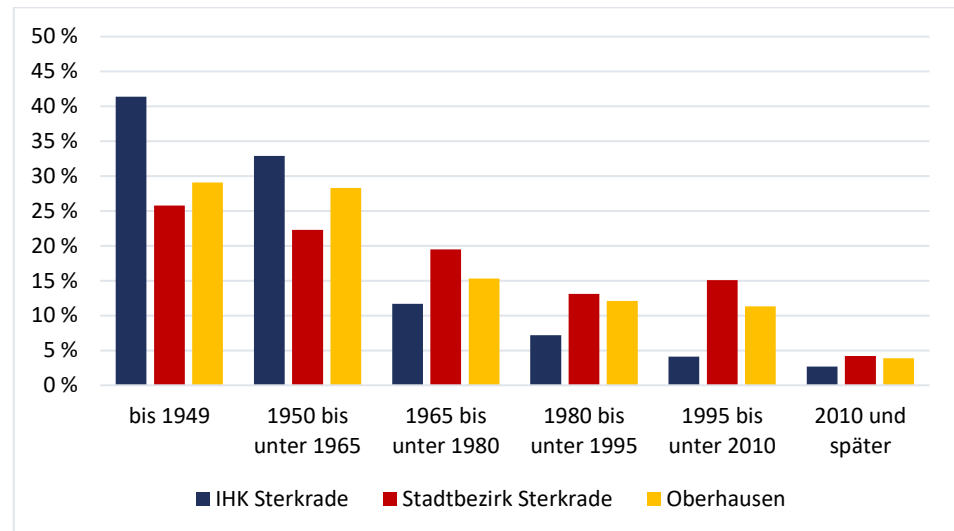
Geringe Anzahl neu errichteter Wohnobjekte

Innerhalb dieser Gebäudestrukturen werden im Stadterneuerungsgebiet etwa 80 Leerstände verzeichnet, von denen knapp 30 % seit mehr als 5 Jahren bestehen (vgl. Energieversorgung Oberhausen EVO, abgemeldete Stromzähler).

Die Betrachtung der Baualtersklassen verdeutlicht, dass knapp 41 % der Wohngebäude im Stadterneuerungsgebiet vor dem Jahr 1949 errichtet wurden. Zum Vergleich liegt der Wert im Stadtbezirk Sterkrade bei 26 % bzw. 29 % auf der Ebene Gesamtstadt. Im Stadterneuerungsgebiet sind etwa 74 % der Wohngebäude der Baualtersklasse vor 1965 zuzuordnen. Im Stadtbezirk Sterkrade zählen nur 48 % zu dieser Baualtersklasse (Gesamtstadt: 57,4 %). Auf Basis dieser Zahlen lässt sich ein stark überalterter Gebäudebestand im Stadterneuerungsgebiet ableiten. Zum konkreten Zustand der Gebäude ist aufgrund fehlender Datenlage keine valide Angabe möglich.

Überalterter Gebäudebestand

Abbildung 13: Baualtersklassen

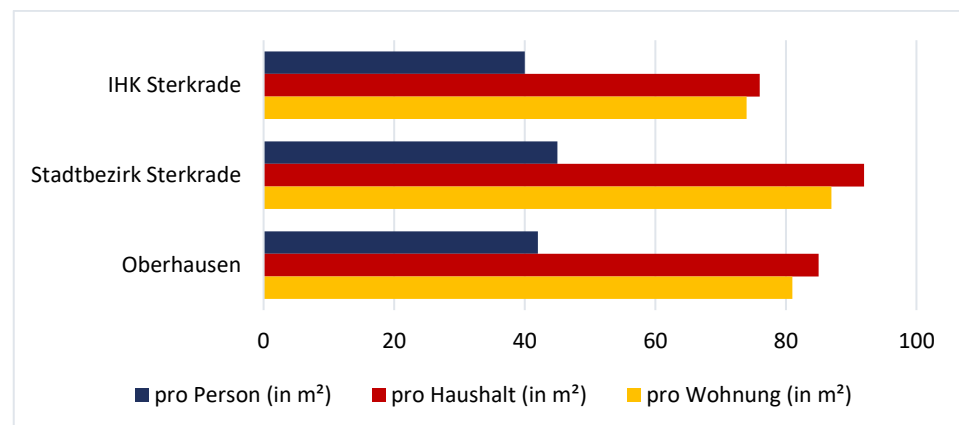


Quelle: Gebäudedatei 2022, eigene Fortschreibung

Unterdurchschnittliche Wohnfläche pro Kopf

Die zur Verfügung stehende Wohnfläche pro Person von etwa 40 m² im Stadterneuerungsgebiet liegt rund 5 m² unter dem Durchschnitt im Stadtbezirk Sterkrade. Die ermittelten Abweichungen werden auf den Ebenen „Haushalt“ sowie „Wohnung“ noch größer. Im Vergleich zum Stadterneuerungsgebiet stehen den Haushalten im Stadtbezirk Sterkrade etwa 16 m² mehr Wohnfläche zur Verfügung. Auf der Ebene „Wohnung“ liegt die durchschnittliche Wohnfläche im Stadterneuerungsgebiet bei 74 m². Die übrigen Wohnungen im Stadtbezirk haben im Durchschnitt eine Größe von rund 87 m².

Abbildung 14: Wohnfläche

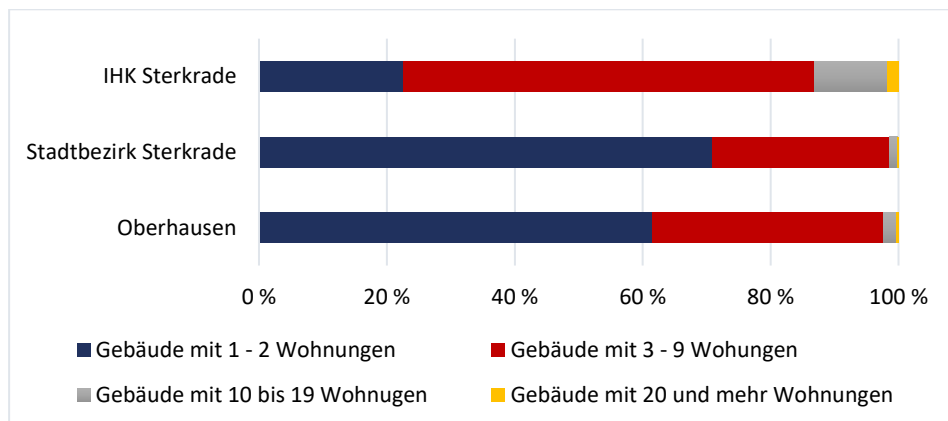


Quelle: Stadt Oberhausen auf Grundlage von Einwohnermelderegister und Gebäudedatei 2022

Viele Wohneinheiten in den Wohngebäuden

Das IHK-Gebiet weist mit knapp 23 % nur einen geringen Anteil an Wohngebäuden mit maximal 2 Wohnungen auf. Im Stadtbezirk Sterkrade liegt der Anteil um fast 50 % höher. Demzufolge überwiegt im IHK-Gebiet mit etwa 64 % die Kategorie der Gebäude mit 3 bis 9 Wohneinheiten. Die gemeinsame Betrachtung mit dem Indikator „Wohnfläche“ signalisiert, dass im Stadterneuerungsgebiet überwiegend Wohngebäude mit vielen Wohneinheiten und geringerer Wohnfläche vorzufinden ist.

Abbildung 15 Anzahl der Wohnungen in Wohngebäuden

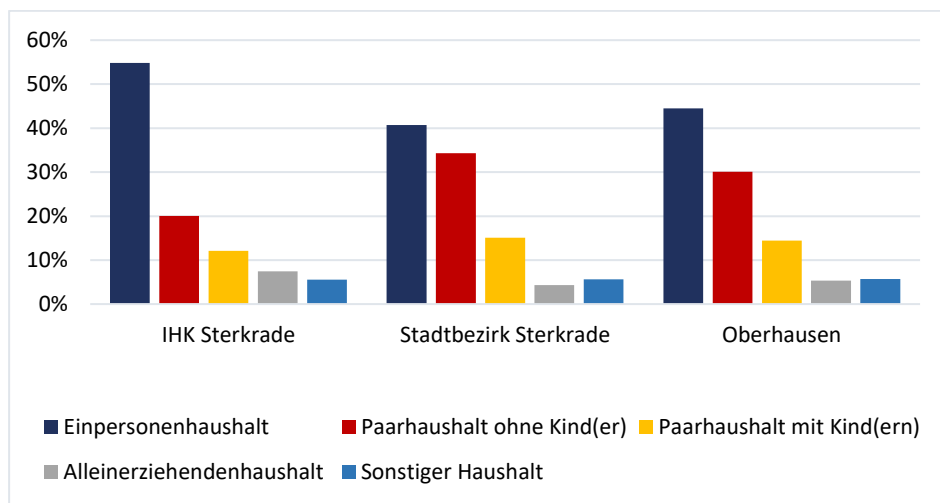


Quelle: Stadt Oberhausen auf Grundlage von Einwohnermelderegister und Gebäudedatei 2022

Im Stadterneuerungsgebiet leben rund 55 % der Bewohner:innen in einem „Einpersonenhaushalt“. Der Wert liegt damit deutlich über den Durchschnitt für den Stadtbezirk Sterkrade (41 %) als auch für die Gesamtstadt (45 %). Dementsprechend sind Paarhaushalte mit und ohne Kindern im Stadterneuerungsgebiet (32 %) weitaus weniger vertreten. Im Stadtbezirk Sterkrade umfasst diese Haushaltstypkategorie etwa 50 %. Der überdurchschnittlich hohe Anteil an Einpersonenhaushalten korreliert mit der kleinflächigen Wohnflächengröße im Stadterneuerungsgebiet.

Hoher Anteil an Einpersonenhaushalten

Abbildung 16: Verteilung Haushaltstypen

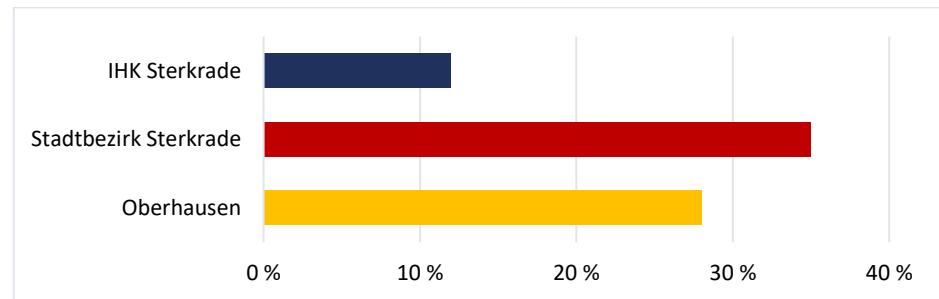


Quelle: Stadt Oberhausen auf Grundlage von Einwohnermelderegister und Gebäudedatei 2022

Der Anteil von selbstgenutzten Eigentumswohnungen im Stadterneuerungsgebiet liegt bei etwa 12 %. Im Stadtbezirk Sterkrade sowie in der Gesamtstadt Oberhausen haben die selbstgenutzten Eigentumswohnungen mit 35 % bzw. 28 % eine weitaus höhere Bedeutung für den Wohnungsmarkt.

Niedrige Quote an selbstgenutztem Eigentum

Abbildung 17: Selbstgenutzte Eigentumswohnungen



Quelle: Stadt Oberhausen, eigene Berechnung

Im Ergebnis weist der Wohnungsmarkt innerhalb der Abgrenzung des Stadterneuerungsgebiets zahlreiche Besonderheiten auf, die nicht auf die Ebene des Stadtbezirks oder der gesamtstädtischen Betrachtung übertragbar sind.

2.5 Mobilität

Das Zentrum von Sterkrade bildet die geographische Mitte Oberhausens, welche über die A 516 sowie die A 3 an das überregionale Straßennetz angebunden ist. Die innere Hupterschließung des Stadterneuerungsgebiets wird über den Einbahnstraßenverkehrsring gesichert, der zugleich auch das Zentrum von Sterkrade umschließt.

Gute Anbindung an lokales und überregionales Straßennetz

Die innerstädtische Erschließung und Anbindung an die nordöstlich liegenden Stadtteile erfolgt über die Holtener Straße, Dorstener Straße sowie die Teutoburger Straße. Die drei Straßenzüge laufen im Bereich der Bahnhofstraße zusammen, die auf Höhe des Martha-Schneider-Bürger-Platzes den östlichen Eingang zur Fußgängerzone bildet. Die A 516 mit Übergang in die B 223 sichert die schnelle Erreichbarkeit der Stadtteile in Alt-Oberhausen. Die Barrierewirkung der Bahnlinie im Westen des Stadterneuerungsgebiets wird durch das Brückenbauwerk für den MIV zwischen Ost- und Westrampe durchbrochen und ermöglicht somit die Anbindung der Stadtteile mit Fahrtrichtung Biefang und Schwarze Heide. Zudem bildet die Ostrampe auf Höhe des Arnold-Rademacher-Platzes den westlichen Eingangsbereich zur Fußgängerzone der Bahnhofstraße. Die südliche Anbindung der Fußgängerzone erfolgt über die Steinbrinkstraße. Im Kreuzungsbereich Eugen-zur-Nieden-Ring / Steinbrinkstraße bildet das Alte Rathaus mit der geplanten Musikschulnutzung den südlichen Eingang zur Fußgängerzone. Der Große Markt an der Steinbrinkstraße sowie die Ramgestraße bilden die beiden nördlichen Hauptzugänge zur Fußgängerzone der Bahnhofstraße.

Gute lokale und überörtliche ÖPNV-Anbindung

Im südwestlichen Teil des Stadterneuerungsgebiets liegt der Bahnhof Sterkrade mit eigenem schienengebundenen Haltepunkt und der direkten Anbindung nach Düsseldorf, Duisburg, Wuppertal oder auch Arnheim. Im Zuge des Planfeststellungsverfahrens zum Ausbau der Bahnstrecke (Betuwe) erfolgt die Umgestaltung und der barrierefreie Ausbau der Personenunterführung. Zudem verfügt der Bahnhof über einen zentralen Haltepunkt für eine Vielzahl von Buslinien, die unter anderem über die autofreie ÖPNV-Trasse eine schnelle Erreichbarkeit des Oberhausener Hauptbahnhofs sowie der Neuen

Mitte sichern. Der unmittelbar angrenzende P+R-Parkplatz an der Friedrichstraße erleichtert den Umstieg vom MIV zum ÖPNV. Weitere sichere B+R-Angebote komplettieren das Angebot des Bahnhofs Sterkrade.

Neben dem Haltepunkt Sterkrade Bahnhof verlaufen entlang des Verkehrsringes die Bushaltestellen „Rathaus Sterkrade“, „Hirsch-Center“, „Sterkrade-Mitte“ sowie „Neumarkt“, wodurch der gesamte Innenstadtbereich über eine gute Anbindung an den ÖPNV verfügt. Der geplante Standort der neuen Musikschule am alten Rathaus liegt nur etwa 50 Meter vom Haltepunkt „Rathaus Sterkrade“ entfernt.

Die geographische Lage Sterkrades inmitten des Stadtgebiets erzeugt fahrradfreundliche Distanzen, sodass in einem Radius von max. 8 Kilometer (Luftlinie) das gesamte Stadtgebiet erreichbar ist. Zudem verläuft das Radverkehrsnetz NRW mit der Linienführung Volkspark – Ostrampe – Zilianplatz – Friedrichstraße – Steinbrinkstraße durch das Stadterneuerungsgebiet.

*Fahrradfreundliche
Distanzen und Anknüpfung
an das Radverkehrsnetz NRW*

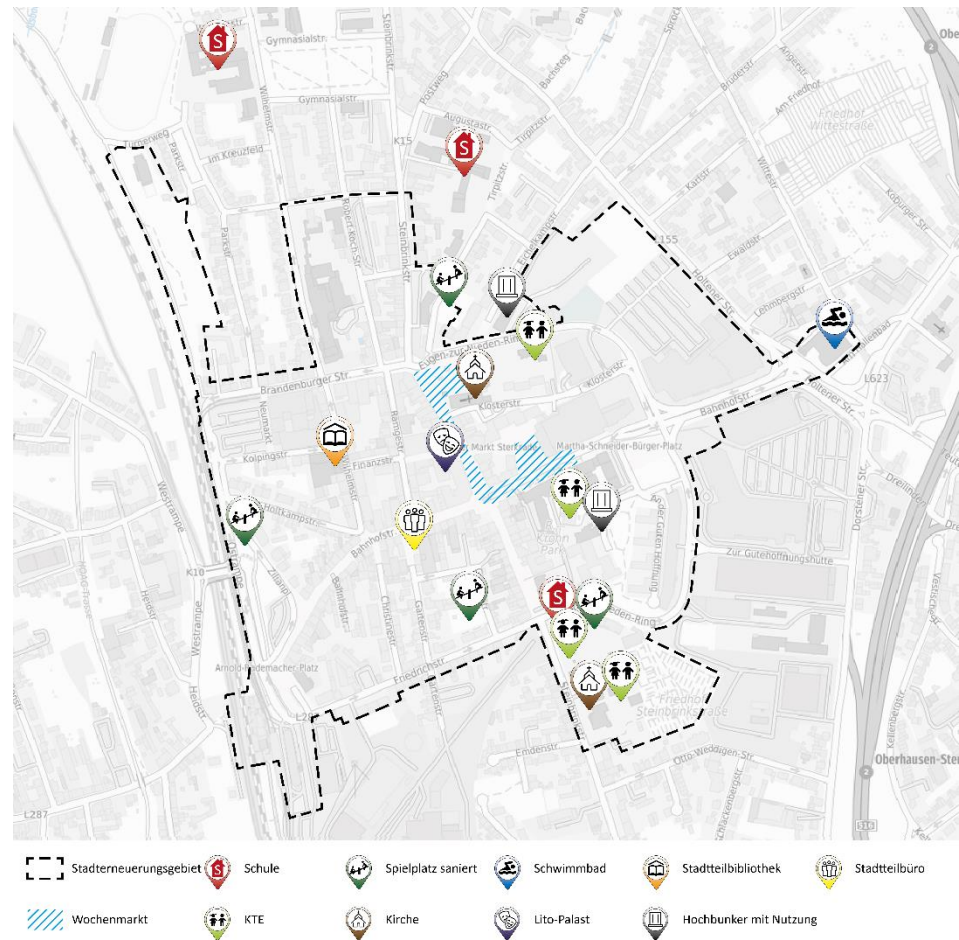
Die Innenstadt von Sterkrade ist Bestandteil des im Jahr 2019 umgesetzten Parkraumbewirtschaftungskonzepts. Die gebührenpflichtige Parkzone umfasst den gesamten inneren Verkehrsring (Ausnahme Zilianplatz) sowie die nördlich angrenzenden Straßenzüge. Neben den öffentlich zugänglichen Parkplätzen Neumarkt (ca. 180 Plätze) sowie Zilianplatz (ca. 80 Plätze) sind etwa 400 weitere Kund:innenparkplätze am Hirsch-Center vorhanden. Das Parkhaus Gutehoffnungshütte bietet zudem überdachte Abstellmöglichkeiten und liegt etwa 200 Meter vom geplanten Standort der Musikschule an der Steinbrinkstraße entfernt. Ein weiteres Parkhaus befindet sich an der Klosterstraße und ist den Kunden der Kaufland-Filiale vorbehalten. Eine größere Anzahl kostenfreier Parkplätze befindet sich zudem „am Bunker“ entlang der Eichelkampstraße mit angrenzender Lage zum Verkehrsring. Straßenbegleitende Parkplätze entlang der Erschließungsstraßen sind ebenfalls vorhanden.

Ausreichendes Parkangebot

2.6 Bildung, Freizeit und Kultur

Das Sterkrader Zentrum vereint bildungs- und freizeitorientierte sowie kulturelle Angebote mit unterschiedlicher Ausprägung. Einen Überblick zur Verteilung und Angebotsform bietet die folgende Darstellung.

Abbildung 18: Kultur- und Freizeitangebote



Quelle: Stadt Oberhausen auf Kartengrundlage Regionalverband Ruhr

*Übergangsquote von
Grundschule
auf Gymnasium
unterdurchschnittlich*

Hinsichtlich der Bildungsangebote grenzen sowohl das Freiherr-vom-Stein-Gymnasium als auch das Sophie-Scholl-Gymnasium unmittelbar an das Stadterneuerungsgebiet. Trotz der Dichte an Gymnasien liegt die Übergangsquote zu dieser Schulform (2021/2022) im Sozialquartier Sterkrade-Mitte mit 22,7% deutlich unter dem städtischen Schnitt von 39,6%. Komplettiert wird das schulische Angebot durch die Steinbrinkschule (Grundschule). Die räumliche Nähe zum Sterkrader Zentrum ermöglicht den Schüler:innen zudem die Nutzung der innerstädtischen Angebote außerhalb der Unterrichtszeiten.

*Temporäre Freizeitangebote mit größerer
Anziehungskraft*

Das Stadterneuerungsgebiet Sterkrade entfaltet vor allem bei temporären freizeitorientierten Veranstaltungen eine überregionale bzw. stadtweite Anziehungskraft. Prägend ist hierbei die traditionelle Sterkrader Fronleichnamskirmes, die sich über den gesamten Innenstadtbereich erstreckt und eine Vielzahl von Besucher:innen anlockt. Eine weitere

identitätsstiftende und temporäre Veranstaltung ist das Sterkrader Spiel- und Sportwochenende, welches im Jahr 2023 sein 40. Jubiläum feierte und den umliegenden Sportvereinen eine Plattform bietet ihren Sport vorzustellen. Der Sterkrader Wochenmarkt (mittwochs und samstags) dient nicht nur der Versorgung, sondern erfüllt gleichermaßen Funktionen der sozialen Interaktion und der Freizeitgestaltung. Als weitere neu gestaltete Freizeittreffpunkte im Stadterneuerungsgebiet dienen der Quartiersplatz Gartenstraße sowie der Spielplatz Tirpitzstraße. Das Sterkrader Hallenbad als Anlaufpunkt für freizeitorientierten Badespaß sowie den Schulsport kann aufgrund größerer Sanierungsarbeiten vorübergehend nicht genutzt werden.

Als kulturelles Zentrum für alle Alterskohorten dient u.a. die Stadtbibliothek Sterkrade oder auch „Bibliothek der Generationen“. Neben der klassischen Ausleihmöglichkeit von aktuellen Medien vervollständigen neue Bildungsangebote die Funktionsvielfalt der Stadtbibliothek. Zusätzlich hat der Ausbau des Lesegartens im Jahr 2019 zur weiteren Attraktivierung der Stadtbibliothek Sterkrade beigetragen.

Der Licht- und Tonpalast auf der Finanzstraße dient als Veranstaltungsort, der vor allem durch den Verein Kleinstädter-Bühne Sterkrade e.V. als Amateurtheater genutzt wird, um Kunst und Kultur in Sterkrade zu fördern. Die vorhandenen Hochbunker im Stadterneuerungsgebiet dienen zudem als kleinere Veranstaltungsorte sowie Vereinsräumlichkeiten. Die Katholische Gemeinde St. Clemens sowie Evangelische Gemeinde Friedenskirche bieten weitere Angebote für unterschiedliche Altersgruppen zur Stärkung des Gemeindelebens an.

Im gesamtstädtischen Kontext bündelt der Stadtbezirk Alt-Oberhausen als zentraler Wohn- und Versorgungsstandort zahlreiche urbane Funktionen. Zu den bedeutenden Einrichtungen im Alt-Oberhausener Zentrum gehören beispielhaft das Theater Oberhausen, die Lichtburg (Kino) oder auch das Bert-Brecht-Haus. Das Angebot ist gegenüber den anderen Stadtbezirken vielfältiger. Zur Stärkung der Polyzentralität sind gleichermaßen auch für den Stadtbezirk Sterkrade attraktive Angebote vorzuhalten. Das bestehende Kultur-, Freizeit- und Bildungsangebot mit stadtweiter Strahlkraft ist im Sterkrader Zentrum nur temporär vorhanden, wodurch erhöhte Besucherfrequenzen nicht ganzjährig gebunden werden. Die Implementierung permanenter Angebote kann dem entgegenwirken. Zudem sind die Bildungsangebote im Sterkrader Zentrum eher auf den schulischen Fokus begrenzt. Darüberhinausgehende Angebote können zur Attraktivierung der Bildungslandschaft beitragen und den Standort nachhaltig stärken.

*Bildungsangebot auf
die formelle Bildung fo-
kussiert*

Die Diversitätskonzepte (2020) der Musikschule, des Kulturbereichs, der Ludwiggalerie sowie des Theaters Oberhausen legen ihren Fokus auf Handlungsbereiche bzw. Maßnahmen für mehr Zugang – gerade für nicht-privilegierte Zielgruppen. Das reicht von mehrsprachigen Flyern zu den Angeboten über den inklusiven Musikkreis „Regenbogen“ bis hin zur Kooperation mit dem Jobcenter im Kontext „Bildung und Teilhabe“. Diese gesamtstädtischen Strategien der Kultureinrichtungen finden auch Anwendung im Projektgebiet und werden stetig evaluiert und konkretisiert.

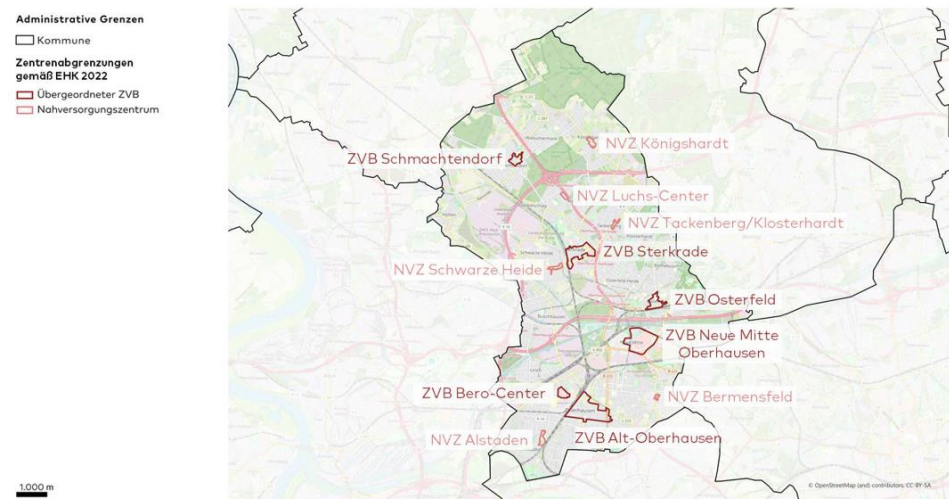
*Diversitätskonzepte
der Kultureinrichtun-
gen*

2.7 Lokale Ökonomie und Einzelhandel

Stadterneuerungsgebiet als Zentraler Versorgungsbereich

Große Teile des Stadterneuerungsgebiets zählen zum übergeordneten zentralen Versorgungsbereich (ZVB) Sterkrade, das als eines von sechs übergeordneten ZVB weitreichende Versorgungsfunktionen im Oberhausener Stadtgebiet erfüllt.

Abbildung 19: Zentrale Versorgungsbereiche



Quelle: Einzelhandelskonzept Stadt Oberhausen 2022, Stadt+Handel

Defizite zwischen Innenstadt und Fachmarktzentren

Es besticht durch sein historisch gewachsenes Zentrum mit hoher städtebaulicher Dichte und dem funktional geprägten Bereich bestehend aus dem Fachmarktzentren „Sterkrader Tor“ sowie „Hirsch-Center“ im Osten (vgl. Abbildung 20). Der Einzelhandel wird durch einen überwiegend kleinteiligen Geschäftsbesatz geprägt, welcher von einigen großflächigen Anbietern und einer Vielzahl von Dienstleistungs- sowie Gastronomieangeboten flankiert wird. Insbesondere die Bereiche an der Bahnhof- sowie Steinbrinkstraße und dem Fachmarktzentrum „Sterkrader Tor“ weisen eine hohe Nutzungsdichte auf. Dennoch lässt sich konstatieren, dass der gewachsene Geschäftsbereich nach der Etablierung der beiden Fachmarktzentren an Einzelhandelsbedeutung verloren hat.

Abbildung 20: Bestandsanalyse ZVB Sterkrade



Quelle: Einzelhandelskonzept Stadt Oberhausen 2022, Stadt+Handel

Die in Ost-West-Richtung verlaufende Hauptachse, die Bahnhofstraße, profitiert von ihrer Verbindungsfunktion zwischen den Polen Bahnhof und Sterkrader Tor/Hirsch-Center. Neben einer hohen fußläufigen Qualität auf der Bahnhofstraße und in den unterversorgten Nebenlagen, die die Einkaufsatmosphäre unterstützt, ist die Pkw-Erreichbarkeit für viele Magnetbetriebe des Einzelhandels insbesondere an den Fachmarktzentren ein wichtiges Standortkriterium.

MIV weiterhin wichtiger Standortfaktor bei den Fachmarktzentren

Angebotsschwerpunkte sind vor allem in den kurz- und mittelfristigen Bedarfsbereichen vorzufinden. Darunter fallen die Warengruppen Nahrungs- und Genussmittel, Drogerie/Parfümerie/Kosmetik, Apotheken, Bekleidung/Schuhe/Lederwaren sowie GPK/Hausrat/Einrichtungszubehör. Zusätzlich gibt es ein geringfügiges Angebot in langfristigen Bedarfsbereichen – insbesondere in den Warengruppen Bettwaren, Haus-/Bett-/Tischwäsche. Die Gesamtverkaufsfläche beläuft sich auf rd. 37.000 m² (vgl. EHK 2022 S.71, Stadt+Handel).

Fokus des Einzelhandels auf Waren des täglichen Bedarfs

Durch die rasanten Veränderungen im Einzelhandel ist in Teilen der Sterkrader Innenstadt ein Trading-Down-Prozess erkennbar, welcher sich vor allem durch eine hohe Leerstandsquote von rund 29 % (vgl. EHK 2022 S.71, Stadt+Handel), einer Vielzahl von Niedrigpreisläden und einer Unterfunktion der Nebenlagen widerspiegelt. Auch weist der öffentliche Raum eine geringe Aufenthaltsqualität auf. Insbesondere die räumliche Distanz zwischen dem innerstädtischen Kern und „Sterkrader Tor“ sorgt für ein Ungleichgewicht des Einzelhandels im ZVB. Dieser Effekt verstärkt sich durch die Relokation des SB-Warenhauses „Kaufland“ aus dem historisch gewachsenen Zentrum hin zur ehemaligen Verkaufsfläche des Vollsortimenters „Edeka“ am „Sterkrader Tor“.

Trading-Down-Prozess erkennbar

Zudem gibt es im Bereich des leerstehenden ehemaligen Möbelhauses Finke und dem Fachmarktzentrum „Hirsch-Center“ weitere funktionale und städtebauliche Defizite, welche den benannten Trading-Down-Effekt verstärken können und denen es daher zu begegnen gilt. Die beiden Potenzialflächen bieten ein Verkaufsflächenpotenzial, welches, vorausgesetzt es werden ansprechende Einzelhandelsangebote angesiedelt, den ZVB fördern und neue Kaufkraftzuflüsse generieren könnten.

Ungenutzte Potenzialflächen

2.8 Klima und Umwelt

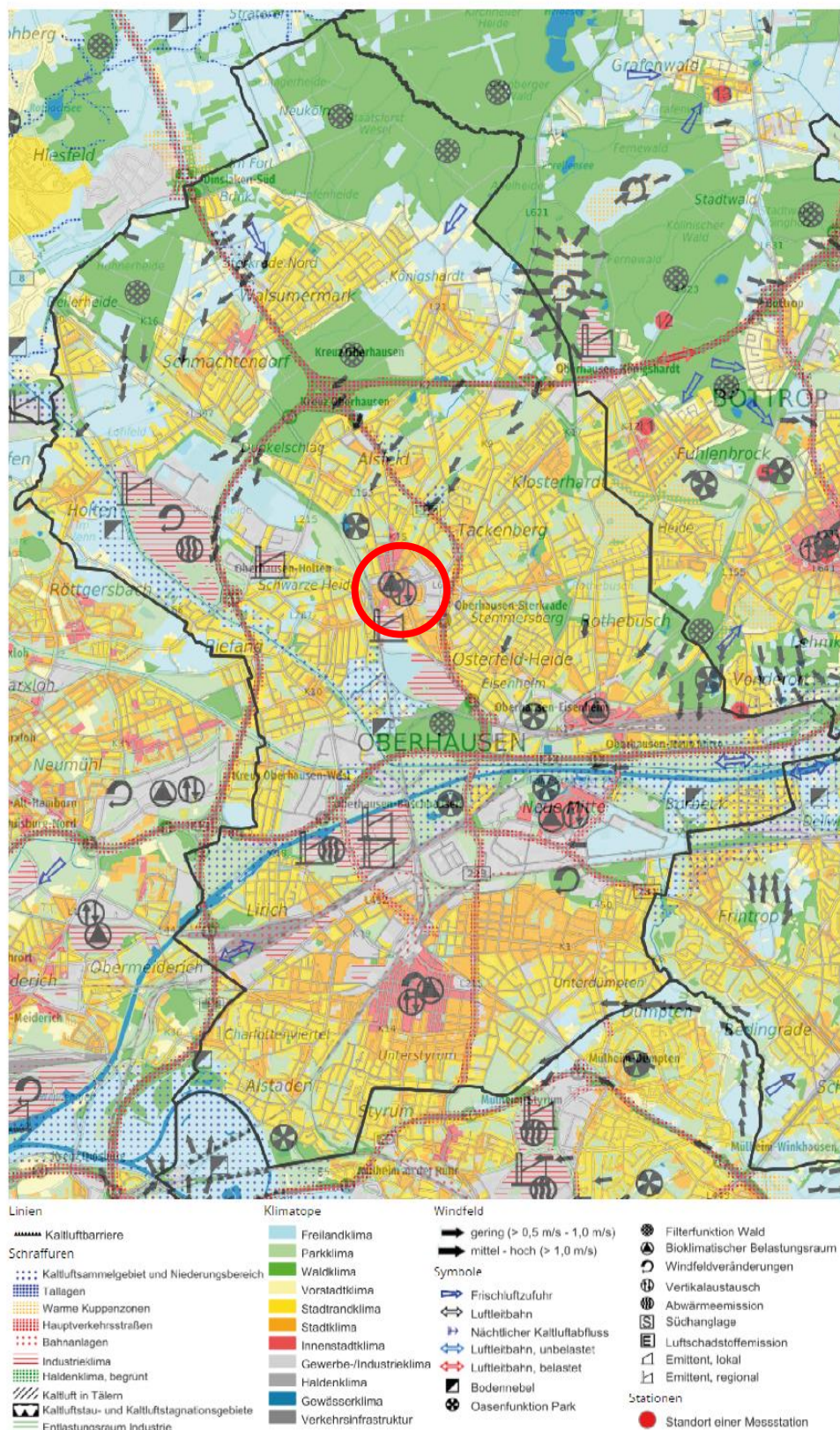
Im Stadterneuerungsgebiet befinden sich nur wenige Grün- und Freiflächen. Lediglich der im Norden des Gebietes gelegene Volkspark bietet einen großflächigen Natur- und Erholungsraum mit Spazierwegen, einem Teich, einer Waldbühne, Kinderspielplätzen, einem Sportplatz sowie einer Turnhalle. Insgesamt umfasst der Park etwa 13,5 Hektar und erstreckt sich entlang der Bahngleise bis in den benachbarten Stadtteil Dunkelschlag/Alsfeld. Mit dem 1,4 Hektar großen Friedhof Steinbrinkstraße befindet sich eine weitere große unversiegelte Freifläche im Quartier, die jedoch lediglich ökologische Funktionen übernimmt und nicht als Spiel- und Bewegungsraum dient.

Nur wenige großflächige Grünstrukturen vorhanden

Bioklimatischer Belastungsraum

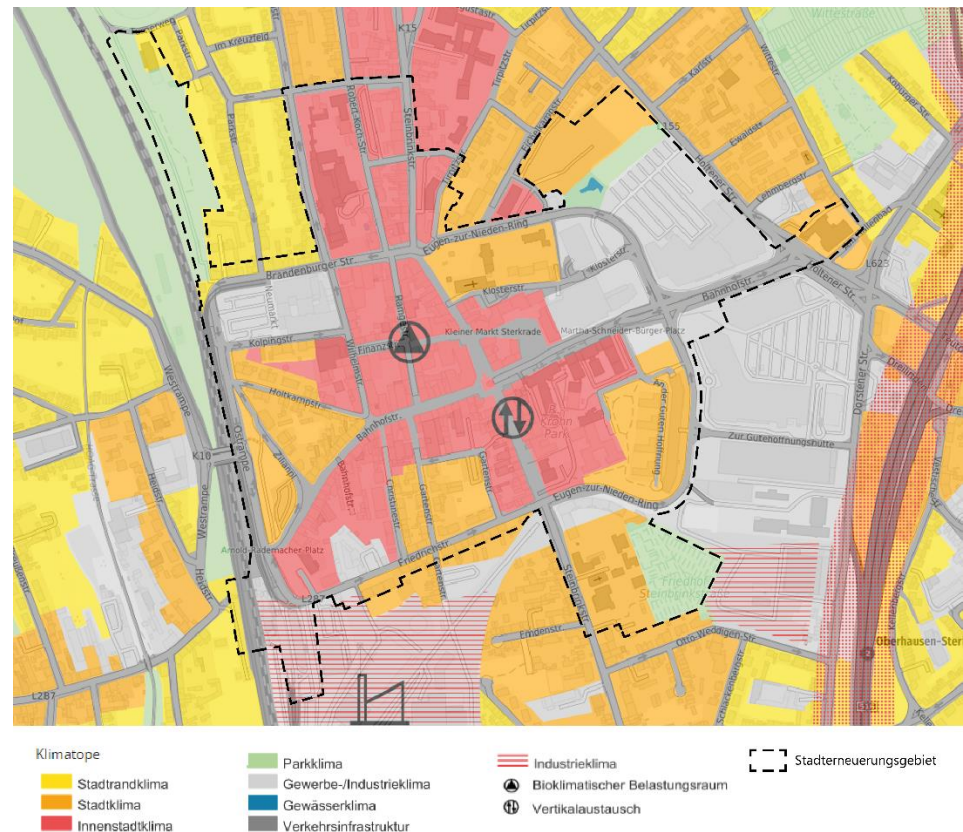
Neben den Oberhausener Zentren der Stadtbezirke Alt-Oberhausen und Osterfeld sowie der Neuen Mitte ist das Untersuchungsgebiet vorrangig durch Innenstadtklima sowie Stadtklima geprägt (siehe. Abb. 21 und 22). Diese Klimatope kennzeichnen sich durch einen hohen Versiegelungsgrad, einen geringen Grünflächenanteil sowie eine hohe Oberflächenrauigkeit aus. Die dichte Bebauung stärkt die Ausbildung städtischer Wärmeinseln mit erhöhten Temperaturen und eingeschränkten Austauschbedingungen. Die Folge sind erhöhte Lufttemperaturen sowie eine verschlechterte Lufthygiene, was mit gesundheitlichen Risiken für die lokale Bevölkerung einhergeht. Insgesamt wird das Gebiet als bioklimatischer Belastungsraum beschrieben.

Abbildung 21: Klimaanalysekarte Gesamtstadt



Quelle: Regionalverband Ruhr 2017, geoportal.ruhr

Abbildung 22: Klimaanalysekarte Stadterneuerungsgebiet



Quelle: Regionalverband Ruhr 2017, geoportal.ruhr

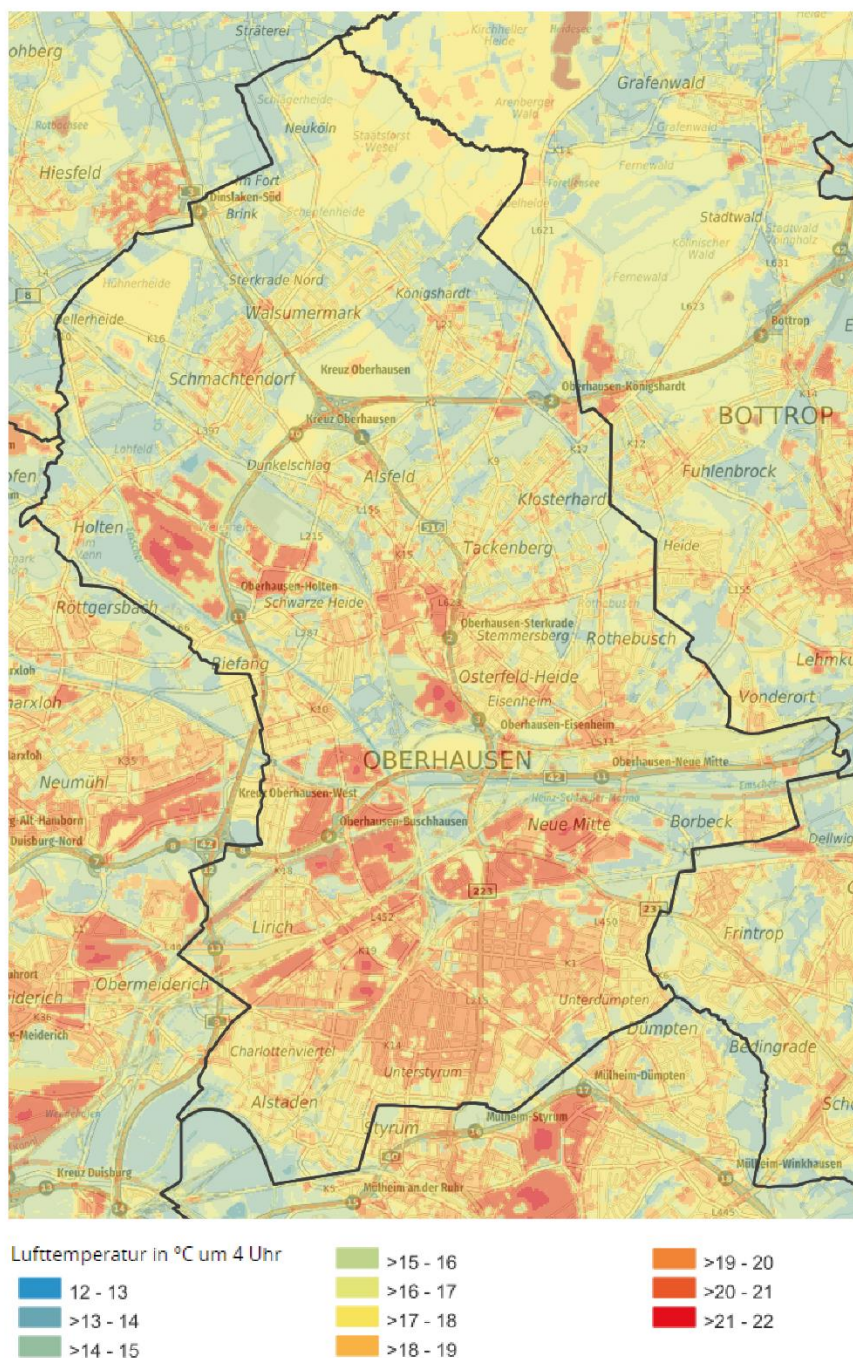
Die bodennahe Lufttemperatur in der Nacht gibt tiefergehende Auskünfte bzgl. der thermischen Belastung im Gebiet. Die Abbildungen 23 und 24 zeigen Modelldaten für die flächenhafte Verteilung der bodennahen Lufttemperatur (2m über der Erdoberfläche) um 4 Uhr unter der Annahme einer sommerlichen Strahlungswetterlage auf. Für das gesamte Stadtgebiet Oberhausens zeigt sich eine Spanne der Temperatur von 14 °C bis 21 °C. Entscheidende Parameter sind u.a. die bauliche Dichte, der Versiegelungsgrad, der Grünflächenanteil sowie die Anbindung an klimatische Ausgleichsräume. Entsprechend werden die höchsten Werte in den Zentren Alt-Oberhausen, Osterfeld und Sterkrade sowie den großflächigen Industrie- und Gewerbegebieten in Holten und in der Neuen Mitte gemessen. Der Oberhausener Süden ist gekennzeichnet durch ein vergleichsweise homogenes Temperaturfeld (ca. 19 bis 20 °C), welches nach außen hin abkühlt. Der nördliche Teil weist dagegen ein differenziertes Bild auf. Landwirtschaftlich genutzte Flächen sowie größere Freiflächen sorgen hier für eine kühlende Ausgleichsfunktion. Die Innenstadtkerne Osterfeld und Sterkrade sowie weitere Industrie- und Gewerbeflächen (MAN, Sterkrader Tor, Holten) stellen vereinzelte Teilräume mit erhöhten Temperaturfeldern dar.

Erhöhte Lufttemperaturen

Betrachtet man die Situation im Untersuchungsgebiet zeigt sich für den Bereich innerhalb des Verkehrsrings sowie in nördlicher und südlicher Ausprägung darüber hinaus weitgehend eine Temperatur von 19°C bis 20°C. Höhere Temperaturen liegen für den Teilbereich um das ehemalige Möbelhaus Finke sowie dem Fachmarktzentrum Sterkra-

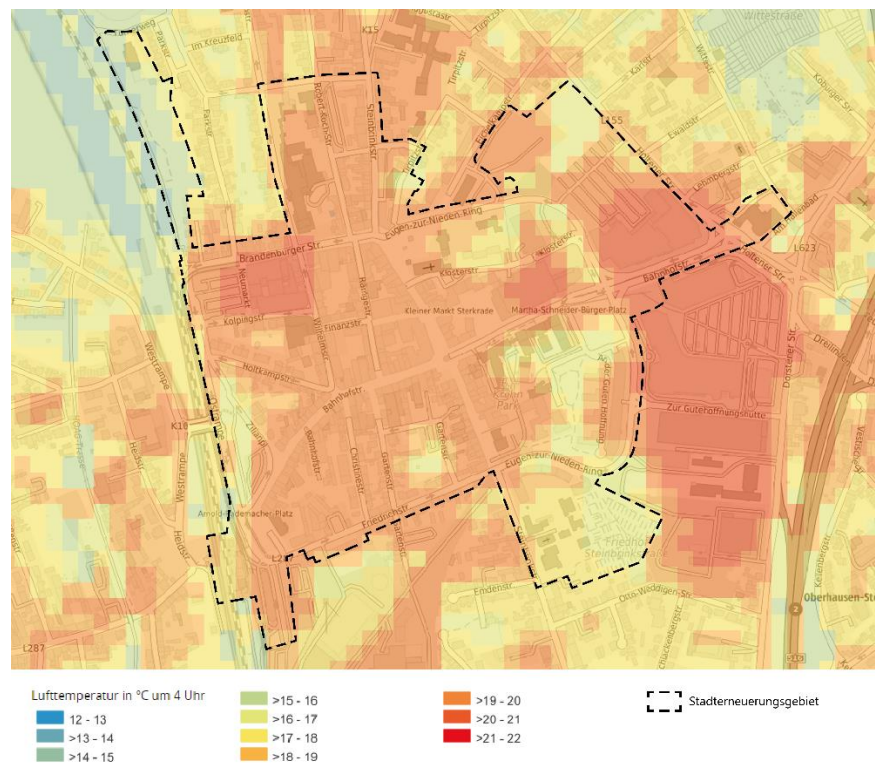
der Tor vor, die jeweils durch ihre hochversiegelten großflächigen Parkplätze gekennzeichnet sind. Die Grünstrukturen im östlichen Teil des Innenstadtkerns und den südlich anschließenden Friedhof bringen dagegen einen kühlenden Effekt (siehe Abb. 24 und 25).

Abbildung 23: Lufttemperatur in °C um 4 Uhr in der Gesamtstadt



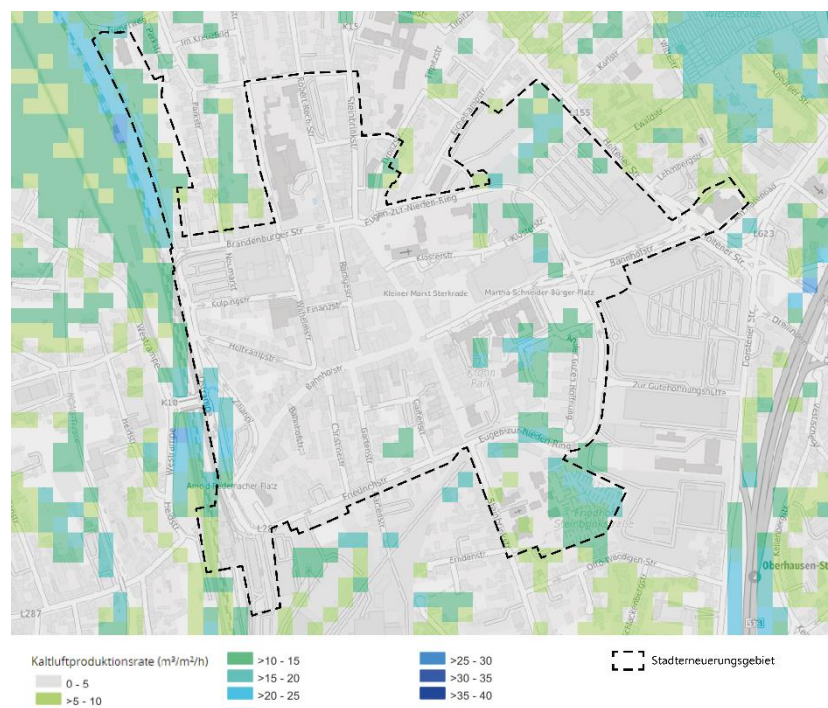
Quelle: Regionalverband Ruhr 2017, geoportal.ruhr

Abbildung 24: Lufttemperatur in °C um 4 Uhr im Stadterneuerungsgebiet



Quelle: Regionalverband Ruhr 2017, geoportal.ruhr

Abbildung 25: Kaltluftproduktionsrate ($\text{m}^3/\text{m}^2/\text{h}$) Stadterneuerungsgebiet

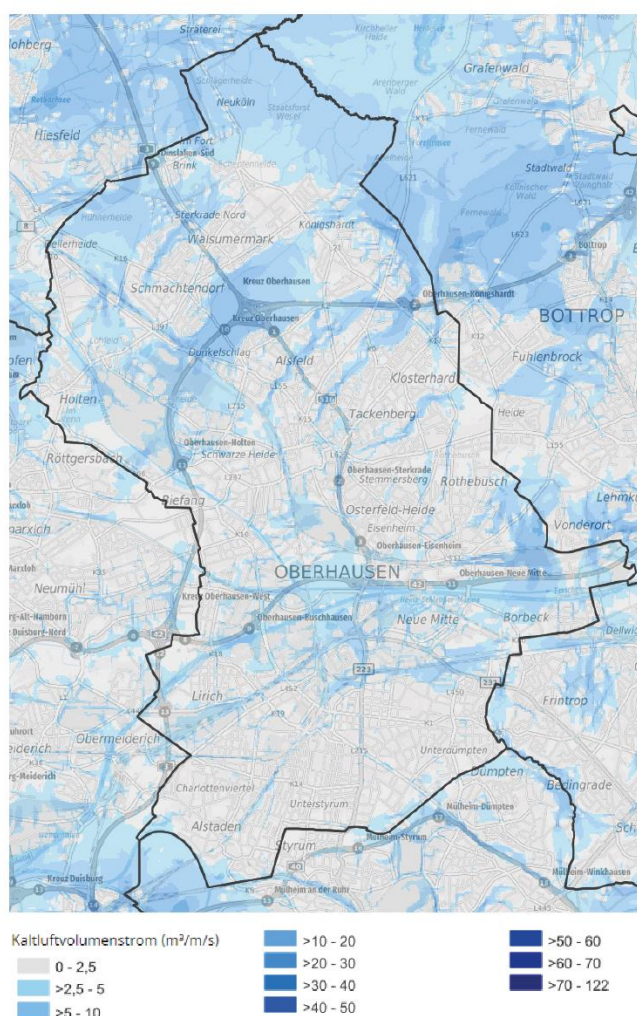


Quelle: Regionalverband Ruhr 2017, geoportal.ruhr

Abbildung 26 zeigt den Kaltluftvolumenstrom um 4 Uhr in Oberhausen. Der Kaltluftstrom ist ein Maß für den Zustrom von Kaltluft und kann beschreiben, inwiefern Ausgleichsströmungen durch das Relief (Kaltluftabflüsse) oder durch Temperaturunterschiede (Flurwinde) bedingt werden. Die höchsten Kaltluftvolumenströme treten aufgrund des stärkeren Reliefs im nördlichen Teil Oberhausens auf. Aber auch in weiteren Teilräumen der Stadt finden durch Grün- und Freiflächen Kaltlufttransporte statt. Beeinflusst durch u.a. die Siedlungsgröße, die Bebauungsdichte und die Gebäudeausrichtung wird die Eindringtiefe der Kaltluftströme deutlich gemindert. So lassen sich insbesondere in der Innenstadt Alt-Oberhausens, aber auch in weiten Teilen der Stadtbezirke Sterkrade und Osterfeld nur geringe Kaltluftvolumenströme erkennen. Auch im Untersuchungsgebiet besteht entsprechend keine gute Durchlüftungssituation.

Geringe Kaltluftvolumenströme

Abbildung 26: Kaltluftvolumenstrom ($\text{m}^3/\text{m/s}$)



Quelle: Regionalverband Ruhr 2017, geoportal.ruhr

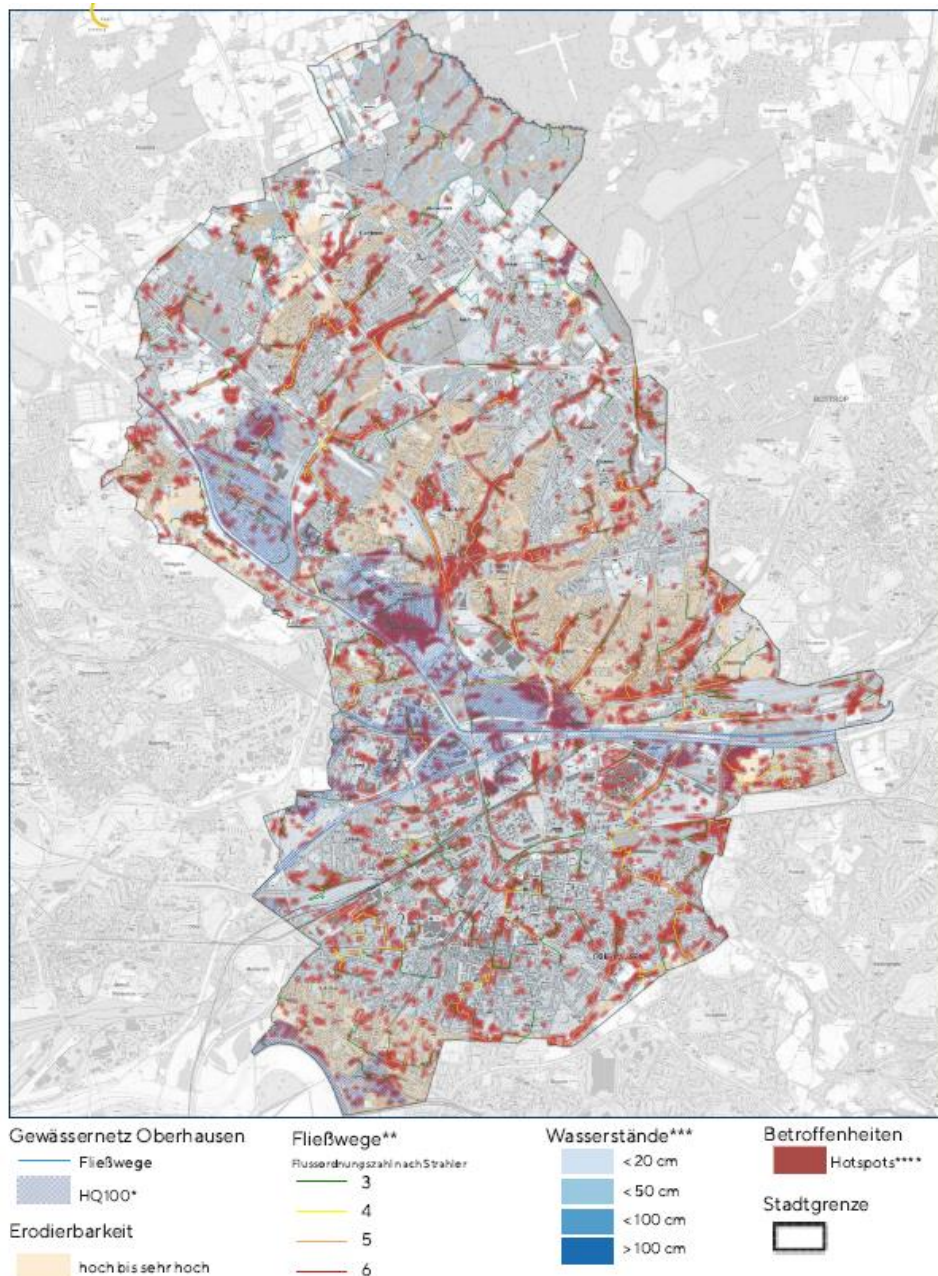
Im Zuge des fortschreitenden Klimawandels treten stetig mehr Extremwetterereignisse mit starken Regenfällen auf. Insbesondere in hoch verdichteten städtischen Gebieten ist eine Analyse der räumlichen Betroffenheit durch Starkregen von besonderer Wichtigkeit. So können vor allem in städtischen Räumen aufgrund des hohen Versiegelungsgra-

des und der kleinen Versickerungsfläche Kanalsysteme überfordert werden und Hochwasser entstehen, die potenziell Personen gefährden oder zu Sachschäden führen können.

*Starkregen-Hotspot im
Sterkrader Zentrum*

Abbildung 27 stellt flächenhaft dar, wo sich Risiko-Hotspots im Oberhausener Stadtgebiet verteilen. Im südlich des Rhein-Herne-Kanals gelegenen Teil der Stadt liegen aufgrund der flachen Topographie keine markanten Starkregen-Hotspots vor. Im nördlichen Stadtgebiet zeigen sich dagegen ausgeprägte Fließwege und klar erkennbare Starkregen-Hotspots. Ein besonders auffälliger Starkregen-Hotspot befindet sich im Zentrum Sterkrades bzw. in weiten Teilen des Stadterneuerungsgebiets. Der Boden des Gebiets ist zudem durch eine hohe Erodierbarkeit, also einem verstärkten Abtrag von Bodenmaterial, gekennzeichnet. Dies kann negative Auswirkungen auf die Landwirtschaft (Überdeckung von Pflanze und Reduzierung der Ernteerträge), die Ökosysteme (Schadstoffanreicherung z.B. in Gewässern) oder die städtischen Infrastrukturen (Sachschäden durch abgelagertes Bodenmaterial an Siedlungs- und Verkehrsflächen) zur Folge haben.

Abbildung 27: Räumliche Betroffenheit durch Überflutungen bei extremen Starkregen und bei Hochwasser

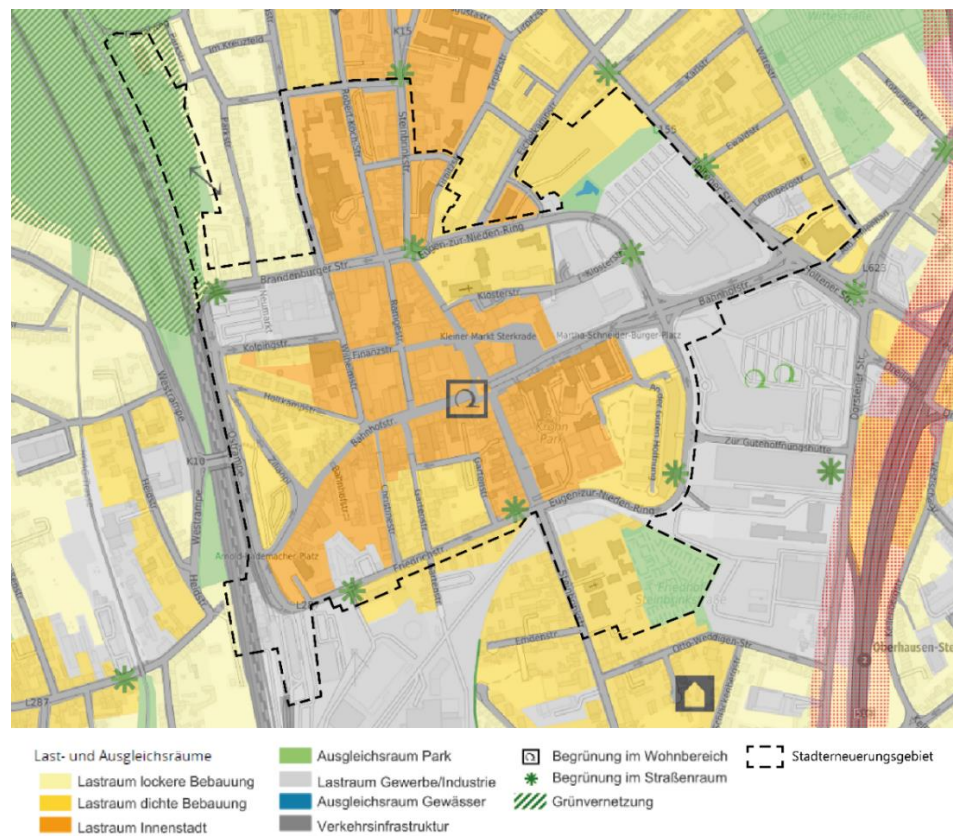


Quelle: Klimaanpassungskonzept Stadt Oberhausen 2023, MUST Städtebau

Aufbauend auf den klimaanalytischen Erkenntnissen bildet die Abbildung 28 stadtplanerische Empfehlungen für den Umgang mit den klimatischen Herausforderungen. Das Stadterneuerungsgebiet ist bis auf wenige Teilflächen als Lastraum definiert. Für den innerstädtischen Kernbereich, entlang des Verkehrsring sowie auf den Parkplatzflächen des Fachmarktzentrums Sterkrader Tor wird eine zunehmende Begrünung vorgesehen, um einen kühlenden Effekt zu erzielen und die Versickerungsleistung zu erhöhen.

*Planungshinweiskarte
sieht Begrünung zur
Förderung von Kühlung
und Versickerung vor*

Abbildung 28: Planungshinweiskarte Stadterneuerungsgebiet



Quelle: Regionalverband Ruhr 2017, geoportal.ruhr

2.9 Stärken-Schwächen-Analyse

Stärken	Schwächen
<i>Bevölkerungs- und Sozialstruktur</i>	
▪ Stabile Bevölkerungszahl ▪ Hoher Anteil an Menschen unter 18 und über 65 Jahren ▪ Kulturelle Vielfalt ▪ Sozialraum-Strategie zum Abbau von Armutsrisiken (2022)	▪ Erhöhte Anzeichen von Armut und sozialer Ausgrenzung ▪ Hoher Unterstützungsquotient ▪ Negative natürliche Bevölkerungsentwicklung ▪ Hohe Migrant:innenströme seit 2015: Notwendigkeit geeigneter Integrationsangebote ▪ Positives Wanderungssaldo und hohes Wanderungsvolumen als Herausforderung hinsichtlich Integration ▪ Hoher Anteil an SGB-II-Empfängern ▪ Erhöhter Anteil arbeitsloser Jugendlicher ▪ Hoher Anteil von Kindern in Haushalten ohne ausreichendes Einkommen
<i>Städtebau und öffentlicher Raum</i>	
▪ Historische Gebäude mit attraktiven Hausfassaden ▪ Zwei sich kreuzende Hauptachsen ▪ Attraktive Solitärgebäude ▪ Hohe Anzahl an Begegnungs- und Kommunikationsräumen ▪ Aufwertung Kleiner Markt ▪ Aufwertung Spielplatz Tirpitzstraße ▪ Quartiersplatz Gartenstraße ▪ Neuer Lesegarten an der Stadtteilbibliothek ▪ Gestaltung des öffentlichen Raums durch privates Engagement im Rahmen des Verfügungsfonds (z.B. Blumenampeln, Bücherschrank, Eventbeleuchtung) ▪ Neugestaltete und aufgewertete Freiflächen	▪ Hohe Bau- und Siedlungsdichte ▪ Barrierewirkung durch Bahngleise und Verkehrsring ▪ Fachmarktzentren Sterkrader Tor und Hirsch-Center ▪ Städtebauliches und funktionales Ungleichgewicht zwischen Fachmarktzentren und historischer Innenstadt ▪ Heterogene Baustile ▪ Weitere Potenziale zur Aufwertung der Aufenthaltsqualität mittels Freiraumgestaltung ▪ Zukünftiger großflächiger Leerstand Kaufland ▪ Großflächige Leerstände Finke und Hirsch-Center ▪ Fehlende Gestaltung der Innenstadteingänge

	▪ Teilweise veraltetes Stadtmobiliar wie Bänke, Papierkörbe etc.
Wohnen	
▪ Urbanes Wohnen ▪ Stadtteilprägendes Wohnbauprojekt im Bau (Steinbrinkstraße / Bahnhofstraße) ▪ Bereits umgesetzte größere Wohnbauprojekte (gegenüber Altes Rathaus – Höhe Eugen-Zur-Nieden-Ring 15) ▪ Aufwertung von repräsentativen Fassaden im Rahmen des Hof- und Fassadenprogramms ▪ Investitionen in modernen, geförderten Wohnraum (u.a. Steinbrinkstraße)	▪ Geringe Anzahl neu errichteter Wohnobjekte, aufgrund bestehender Dichte und wenigen Baulücken ▪ Stark überalterter Gebäudebestand ▪ Geringe Wohnflächen ▪ Niedrige selbstgenutzte Wohneigentumsquote
Mobilität	
▪ Geographische Mitte Oberhausens ▪ Gute Anbindung an lokales und überregionales Straßennetz ▪ Sterkrader Bahnhof – schienengebundener Haltepunkt und Busbahnhof ▪ P+R-Parkplatz vorhanden ▪ Abschließbare Fahrradboxen ▪ Dichtes Netz an Bushaltestellen entlang des Verkehrsrings ▪ Fahrradfreundliche Distanzen ▪ Ausreichendes Parkangebot für MIV	▪ Barrierewirkung der Bahngleise ▪ Nicht barrierefreier Bahnhof
Bildung, Freizeit und Kultur	
▪ Gutes Angebot an weiterführenden Schulen ▪ Synergien zwischen Innenstadt und Schulen ▪ Temporäre Freizeitangebote mit hoher Anziehungskraft ○ Sterkrader Fronleichnamskirmes ○ Sterkrader Lesesommer	▪ Wenig dauerhafte Bildungs-, Freizeit- und Kulturangebote mit stadtweiter Anziehungskraft ▪ Bildungsangebot mit Fokus auf formelle Bildung ▪ Inklusive und integrative Bildungsangebote fehlen ▪ Potenziale für gleichgestellte Bildungs-, Freizeit- und Kulturangebote

▪ Funktionierender Wochenmarkt ▪ Neuer Quartiersplatz Gartenstraße ▪ Aufwertung Spielplatz Tirpitzstraße ▪ Hallenbad Sterkrade (Sanierung) ▪ Stadtteilbibliothek als kulturelles Zentrum mit neuem Lesegarten ▪ Kleinstädter Bühne im Licht- und Tonpalast ▪ Diversitätskonzept der Kultureinrichtungen (inkl. Musikschule, 2020)	▪ Wenige attraktive freizeitorientierte Flächen für Jugendliche ▪ Niedrige Übergangsquote zur Schulform Gymnasium
<i>Lokale Ökonomie und Einzelhandel</i>	
▪ Weite Teile des Stadterneuerungsgebiets mit Lage innerhalb des zentralen Versorgungsbereichs Sterkrade ▪ Bahnhofstraße profitiert von den Polen Bahnhof und Sterkrader Tor ▪ Innerstädtische Entwicklungspotenziale für ansprechende Einzelhandelsangebote ▪ Ausgeprägte Funktions- und Nutzungsmischung ▪ Großes Arbeitsplatzangebot, wichtiger Arbeitsort	▪ Gewachsener Einzelhandelsbereich hat nach der Etablierung der beiden Fachmarktzentren an Einzelhandelsbedeutung verloren ▪ Trading-Down-Prozesse in Teilbereichen erkennbar ▪ Hohe Leerstandsquote ▪ Vielzahl von Niedrigpreisläden ▪ Unterversorgung der Nebenlagen ▪ Weitere Potenziale zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raums ▪ Räumliche Distanz zwischen Innenstadtkern und Sterkrader Tor, fehlende Synergieeffekte ▪ Magnetbetriebe verlagern sich innerhalb des Standorts (Kaufland) ▪ Funktionale Defizite durch langjährigen Leerstand des Möbelhauses Finke und des Fachmarktzentrums „Hirsch-Center“ ▪ Hauptachsen Steinbrink- und Bahnhofstraße nicht gleichwertig hinsichtlich Angebotsvielfalt ▪ Unterversorgung im Kern der Innenstadt hinsichtlich Nahversorgung
<i>Klima und Umwelt</i>	
▪ Volkspark und Friedhof als solitäre großflächige Natur- und Erholungsräume	▪ Geringer Grün- und Freiflächenanteil

▪ Entsiegelung von Hofflächen im Rahmen des Hof- und Fassadenprogramms	▪ Vorrangig Innenstadtklima sowie Stadtklima ▪ Städtische Wärmeinseln, erhöhte Lufttemperaturen ▪ Bioklimatischer Belastungsraum ▪ Geringe Kaltluftvolumenströme ▪ Starkregen-Hotspot ▪ Einschätzung als Lastraum aufgrund klimaanalytischer Erkenntnisse
--	--

Die direkte Gegenüberstellung mit der SWOT-Analyse aus dem Jahr 2015 unterstreicht, dass die seinerzeit ermittelten Stärken des Stadterneuerungsgebiets erhalten und weiter ausgebaut werden konnten. Hierzu haben die zahlreichen Maßnahmen beigetragen, die durch die enge Zusammenarbeit der Stadtverwaltung, dem Citymanagement, der Sterkrader Interessengemeinschaft und den weiteren lokalen Akteur:innen seit 2015 umgesetzt werden konnten. Neben baulichen Maßnahmen, wie dem Umbau des Quartiersplatzes Gartenstraße oder der Aufwertung des Spielplatzes Tirpitzstraße, haben weitere nicht-bauliche Maßnahmen wie das Marketingkonzept ebenfalls zur Profilierung und Imagebildung der Sterkrader Innenstadt beigetragen. Viele Akteur:innen haben sich bereits aktiv in den Erneuerungsprozess eingebracht und dazu beigetragen, dass eine Vielzahl der seinerzeit identifizierten Schwächen bereits behoben werden konnte. Im Ergebnis verbleibt jedoch zukünftig weiterer Handlungsbedarf, um das Stadterneuerungsgebiet nachhaltig als bedeutendes Zentrum in der polyzentrischen Struktur Oberhausens zu erhalten und weiter zu stärken. Die beiden größeren ausstehenden Maßnahmen zum Umbau der Bahnhofstraße sowie zur Verlagerung der Musikschule können hierbei einen großen Beitrag zur weiteren Etablierung des Stadterneuerungsgebiets leisten.

Die ermittelten Stärken des Stadterneuerungsgebiets in der aktualisierten Bestandsanalyse sind vielfältig. Durch die geographische Lage in der Mitte Oberhausens sowie der vorhandenen Infrastruktur ist eine gute Erreichbarkeit über alle Verkehrsträger hinweg sichergestellt. Die attraktiven verkehrlichen Voraussetzungen können hinsichtlich der Ansiedlung neuer Nutzungsformen von besonderer Bedeutung sein. Nutzungen mit stadtweiter Anziehungskraft profitieren von der zentralen Lage des Zentrums, da Zielgruppen aus dem gesamten Stadtgebiet angesprochen werden.

Die ausgeprägte Funktions- und Nutzungsmischung des Stadterneuerungsgebiets ist eine bedeutende Voraussetzung für ein lebendiges Zentrum sowie die Bindung von Besucher:innen. Je vielfältiger das Angebot, desto attraktiver wird das Zentrum für eine breite Bevölkerungsschicht. Die Lage innerhalb des zentralen Versorgungsbereiches erleichtert zudem die Ansiedlung weiterer Betriebe für einen abwechslungsreichen Branchenmix. Die geplante Verlagerung der Musikschule kann das bestehende Angebotssortiment sinnvoll ergänzen, die Funktionsvielfalt des Stadterneuerungsgebiets stärken und dem Grundsatz der Stadt der kurzen Wege gerecht werden. Gleichzeitig wertet der Umbau der Bahnhofstraße die Fußgängerzone auf, sodass weitere Ansiedlungen gefördert werden, die den Funktions- und Nutzungsmix festigen. Entsprechende klein- sowie großflächige innerstädtische Entwicklungspotenziale liegen vor.

Ferner bieten die zwei sich kreuzenden Hauptachsen (Bahnhofstraße / Steinbrinkstraße) großes Entwicklungspotenzial, um gegenseitige Synergien zu erzeugen und die Funktions- und Nutzungsmischung in die Fläche auszuweiten. Besucher:inneströme verlaufen somit nicht eindimensional zwischen den Polen Bahnhof und Sterkrader Tor, sondern verteilen sich auf unterschiedlichen Achsen im Stadterneuerungsgebiet.

Die Musikschule kann hierbei einen wichtigen Pol hinsichtlich der Stärkung der Achse Steinbrinkstraße sowie zur Verbesserung der südlichen Eingangssituation darstellen. Die Ost-West-Verbindung zwischen Arnold-Rademacher-Platz und dem Sterkrader Tor wird gleichzeitig durch den Umbau der Bahnhofstraße aufgewertet. Historische und identitätsstiftende Solitärbauten entlang der Bahnhof- und Steinbrinkstraße unterstützen die Bedeutung der beiden Achsen. Die zahlreich angelegten Plätze im Stadterneuerungsgebiet bieten zudem Raum für Begegnung und Kommunikation. Als frequenzbringende Einrichtungen zur Belebung der Fußgängerzone dienen unter anderem die angrenzenden weiterführenden Schulen sowie die Grundschule der Steinbrinkstraße die gleichzeitig auch den Bedarf an formellen Bildungsangeboten decken.

Die stabile Bevölkerungszahl des Stadterneuerungsgebietes verdeutlicht die gleichermaßen bedeutende Funktion als Wohnstandort. Der vergleichsweise hohe Anteil an Menschen unter 18 und über 65 Jahren sowie die kulturelle Vielfalt unterstreichen die breite Zielgruppe sowie das Erfordernis, entsprechend abwechslungsreiche sowie integrative Angebote im Quartier vorzuhalten. Mit dem Sterkrader Wochenmarkt, der Stadtbibliothek, der Fronleichnamskirmes oder auch dem neuen Quartiersplatz an der Gartenstraße wird das Stadterneuerungsgebiet den Bedarfen bereits zum Teil gerecht. Die Musikschule sowie die umgebaute Bahnhofstraße nehmen direkten Einfluss auf das Wohnumfeld und steigern gleichzeitig die Attraktivität als Wohnstandort. Stadtteilprägende Wohnbauprojekte, wie im Kreuzungsbereich Steinbrinkstraße / Bahnhofstraße, unterstreichen die Bedeutung des urbanen Wohnens in barrierefreien und qualitativ hochwertigen Wohneinheiten. Der Volkspark sowie die Friedhofsfläche an der Steinbrinkstraße dienen als großflächige und solitäre Natur- und Erholungsräume, die ebenfalls zur Aufwertung des Wohnumfelds beitragen.

Trotz der Vielzahl bereits umgesetzter Maßnahmen verbleiben weiterhin einige Herausforderungen und Schwächen für das Stadterneuerungsgebiet, die langfristig und nachhaltig anzugehen sind.

Vordringlicher Handlungsbedarf besteht im Hinblick auf die Sozialstruktur des Sterkrader Zentrums. Die Analyse ergab erhöhte Anzeichen von Armut und sozialer Ausgrenzung innerhalb des Stadterneuerungsgebiets. Sowohl die Verlagerung der Musikschule als auch der Umbau der Bahnhofstraße würden einen Beitrag zur Vermeidung der Segregationsmuster leisten. Neben dem klassischen Angebot des Musikunterrichts öffnet sich die Einrichtung zum Quartier, um im neuen Konzertsaal gebietsorientierte Veranstaltungen anzubieten. Hierdurch soll eine breite Bewohner:innenschaft angesprochen und das soziale Miteinander sowie die interkulturelle Integration gestärkt werden. Gleichzeitig kann die Aufwertung der Bahnhofstraße Besucher:innenfrequenzen erhöhen und neue Zielgruppen binden.

Die Bildungseinrichtungen im Sterkrader Zentrum sind eher auf schulische und formelle Bildungsangebote beschränkt. Zudem sind die freizeitorientierten Veranstaltungen mit stadtweiter Anziehungskraft nicht ganzjährig an den Standorten gebunden, sodass die

Ansiedlung der Musikschule dazu beitragen kann, die Bildungslandschaft im Stadterneuerungsgebiet auszuweiten und ein neues Freizeitangebot zu etablieren. Dabei kann die Musikschule vor allem auch die Zielgruppe der Jugendlichen ansprechen, die im Sterkrader Zentrum nur wenig attraktive freizeitorientierte Angebote vorfinden.

Heterogene Baustile, fehlende Freiraumgestaltungen und veraltetes Stadtmobiliar stellen weitere Herausforderungen für den Städtebau sowie den öffentlichen Raum dar. Größere Leerstände, fehlende Gestaltungen der Innenstadteingänge und das städtebauliche Ungleichgewicht zwischen Fachmarktzentren und historischer Innenstadt bekräftigen die weitere Auseinandersetzung in diesem Handlungsfeld. Der geplante Umbau der Bahnhofstraße verleiht dem öffentlichen Raum eine neue Struktur sowie Qualität, die den ermittelten Missständen erfolgreich entgegenwirken kann. Gleichzeitig schafft das historische Rathaus als Standort für die Musikschule eine neue attraktive südliche Eingangssituation über die Steinbrinkstraße, sodass beide Maßnahmen hinsichtlich einer Verbesserung des öffentlichen Raums ineinandergreifen.

Zusätzlich helfen die noch ausstehenden Maßnahmen die lokale Ökonomie im gewachsenen Einzelhandelsbereich zu stärken, um die Trading-Down-Prozesse aufzuhalten und die Verlagerung von Magnetbetrieben zum Sterkrader Tor (Kaufland-Filiale) aufzufangen. Durch die räumliche Distanz zwischen dem Innenstadtkern und dem Sterkrader Tor können Synergieeffekte nur bedingt genutzt werden, sodass der Umbau der Bahnhofstraße sowie die Ansiedlung der Musikschule die Wertigkeit des traditionellen Innenstadtbereiches erhöht.

Die hohe Bau- und Siedlungsdichte und der damit verbundene enorme Versiegelungsgrad verursachen Konflikte im Hinblick auf eine klima- und umweltgerechte Stadtentwicklung. Das Stadterneuerungsgebiet entwickelt sich somit zu einem bioklimatischen Belastungsraum. Das Innenstadtklima führt zu städtischen Wärmeinseln mit geringen Kaltluftströmen und einer erhöhten Gefahr bei Starkregenereignissen. Durch die geplante abschnittsweise Offenlegung des Gewässers Elpenbach in der Bahnhofstraße werden positive klimatische Wirkungen erwartet, die gleichzeitig auch den Erlebniswert steigern. Zudem ist es vorgesehen, die Versickerung zu verlangsamen bzw. durch die lokale Speicherung des Wassers im Sinne der Schwammstadt zu verbessern, um der Einschätzung als klimatischer Lastraum entgegenzuwirken.

Das Stadterneuerungsgebiet als Wohnstandort zeichnet sich durch eine geringe Anzahl neu errichteter Wohnobjekte, einem stark überalterten Gebäudebestand, geringen Wohnflächen sowie einer niedrigen selbstgenutzten Wohneigentumsquote aus. Umso wichtiger sind Leuchtturmprojekte mit Initialwirkung wie das Bauvorhaben im Kreuzungsbereich Bahnhofstraße / Steinbrinkstraße, das Wohnbauprojekt gegenüber dem Alten Rathaus auf der südlichen Seite des Verkehrsrings oder auch die neuen Wohneinheiten an der Stadtteilbibliothek. Diese Vorhaben können weitere Investitionen in den Wohnungsbau anstoßen.

Vom städtischen iSTEK (2023) über die Sozialraum-Strategie bis zu den Diversitätskonzepten der Kultureinrichtungen gibt es fundierte und in Umsetzung befindliche Konzepte, die integriert und explizit Armutsrisiken adressieren und Zugänge für nicht-privilegierte Zielgruppen ermöglichen sollen. Sie sind integriert entstanden und ergänzen die bauliche Maßnahmen.

Mit abschließenden Blick auf die zentralen Erkenntnisse der Stärken-Schwächen-Analyse wird deutlich, dass der Prozess des Stadterneuerungsgebietes noch nicht abgeschlossen ist. Sowohl der Umbau der Bahnhofstraße als auch die Verlagerung der Musikschule können weitere positive Impulse setzen, die zukünftig auch durch das Engagement der lokalen Akteure und der Bürgerschaft fortzuführen sind, um das Sterkrader Zentrum langfristig und nachhaltig zu erhalten.

3 Vorgehensweise

Im Frühjahr 2021 wurde im Rahmen einer Begehung des Programmgebiets Innenstadt Sterkrade eine Zwischenbilanz zum Stadterneuerungsprozess vom Fachbereich Stadterneuerung der Stadt Oberhausen und dem Citymanagement Sterkrade gezogen. Neben bereits umgesetzten Teilmaßnahmen ging es dabei in erster Linie um eine Beurteilung und Zeitplanung der laufenden und noch ausstehenden Maßnahmen. Mit den Erfahrungen aus ungefähr sechs Jahren Projektlaufzeit entstand die Idee einer Priorisierung und schließlich Bündelung der noch ausstehenden IHK-Teilmaßnahmen.

Priorisierung und Bündelung von Maßnahmen

Wichtige Einflussgrößen für die abschließende Umsetzung und Bündelung von Maßnahmen sind einerseits die zuletzt massiv gestiegenen Baukosten und die dem gegenüberstehenden finanziellen Mittel der Städtebauförderung. So könnten die verbliebenen baulichen Maßnahmen nur mit geringen Mitteln und damit mit einer lediglich eingeschränkten Zielerreichung umgesetzt werden. Aus diesen Gründen entstand die Idee zur Bündelung noch vorhandener Gelder für die Umgestaltung der Bahnhofstraße als eine Maßnahme mit großer Strahlkraft und Nachhaltigkeit. Hierbei werden Gelder im Sinne eines größtmöglichen positiven Effekts für die Innenstadt von Sterkrade gebündelt statt nach dem „Gießkannenprinzip“ mit überschaubaren Effekten zu handeln.

Fokussierung auf die Bahnhofstraße

Dieses Vorgehen wurde zunächst innerhalb des zuständigen Dezernats mit der Bereichsleitung und dem Dezernenten diskutiert und abgestimmt. Die Idee einer zukünftigen Fokussierung auf die Umgestaltung der Bahnhofstraße als Teil der Sterkrader Fußgängerzone wurde schließlich im September 2021 im Beirat Sterkrade, dem den Stadterneuerungsprozess begleitenden Beratungsgremium, vorgestellt. Ziel dabei war es, die Vertreter:innen der Lokalpolitik im Beirat, die lokalen Akteur:innen sowie Vertreter:innen der Bürgerschaft frühzeitig in die Diskussion einzubinden, welche Maßnahmen im Rahmen des Stadterneuerungsprozesses noch umgesetzt werden sollen. Die Mitglieder des Beirats votierten einstimmig für das von der Stadtverwaltung vorgeschlagene Vorgehen, als Maßnahme mit besonderer Strahlkraft die Bahnhofstraße umzugestalten. Die Mitglieder folgten zudem der Argumentation, dass die übrigen noch ausstehenden IHK-Teilmaßnahmen aufgrund der nur geringen zur Verfügung stehenden Mittel und der dadurch eingeschränkten zu erwartenden Effekte nicht umgesetzt werden sollen.

Einbindung der beteiligten Fachbereiche der Stadtverwaltung

Nach der Zustimmung durch den Stadtteilbeirat Sterkrade wurden ab dem Jahr 2022 sukzessive weitere Fachbereiche der Stadtverwaltung eingebunden. Im Frühjahr 2022 organisierten der Fachbereich Stadterneuerung und das Citymanagement für die von der Maßnahme betroffenen Fachbereiche einen Rundgang über die Bahnhofstraße. Ziel dabei war es, alle Beteiligten frühzeitig über die geplante Schwerpunktsetzung der zukünftigen Stadtentwicklung in der Sterkrader Innenstadt zu informieren und gemeinsam das Vorgehen zu diskutieren und abzustimmen. In dem Zusammenhang wurde den Fachbereichen auch eine zuvor erstellte Machbarkeitsstudie zur baulichen Umgestaltung der Fußgängerzone in Sterkrade vorgestellt, die im Wesentlichen Maßnahmen zur Klimafolgenanpassung und zur Förderung der Klimaresilienz in der Innenstadt behandelt.

Im Jahr 2022 und auch Anfang 2023 wurden die Gespräche innerhalb der Fachverwaltung mit dem Ziel der zukünftigen Fokussierung auf die Umgestaltung der Fußgänger-

zone fortgesetzt. Hierbei ging es darum zu klären, inwieweit diejenigen IHK-Teilmaßnahmen, die nicht mehr realisiert werden sollen, ggf. durch andere städtische Maßnahmen kompensiert bzw. über andere Förderzugänge umgesetzt werden können, um die maßnahmenspezifischen Ziele aus dem IHK dennoch erreichen zu können. Gespräche dazu haben stattgefunden mit den Bereichen „Stadtplanung“, „Mobilität“, „Umwelt“, „Kinder, Jugend und Familie“ sowie „Sport“. Das IHK ist insgesamt zudem in der „AG Strategischen Planung“ – einer Abstimmungsrunde der Bereichsleitungen der Gesamtverwaltung – diskutiert und bearbeitet worden. Die Ergebnisse sind in Kapitel 3 in die Erläuterung der Maßnahmenumsetzung eingeflossen.

Auch im Stadtteilbeirat wurde Anfang 2023 erneut über das Vorgehen informiert und zudem ein grober Zeitplan skizziert. Die Beiratsmitglieder haben in diesem Zusammenhang ihre Unterstützungshaltung für dieses Leuchtturmprojekt unterstrichen. Zugleich wurde darauf hingewiesen, dass der Arnold-Rademacher-Platz als wichtiger Eingangsbereich vom Sterkrader Bahnhof her in die Innenstadt nicht vernachlässigt werden darf. Der Platz übernimmt eine wichtige Funktion als Trittstein in die Fußgängerzone. Gerade vor dem Hintergrund, dass der Umbau des Bahnhofs durch die Deutsche Bahn AG in den nächsten Jahren ebenfalls ansteht, sollte der Platz als Schnittstelle zwischen diesen beiden bedeutenden Bauprojekten eine entsprechende städtebauliche Qualität aufweisen.

*Bedeutender Eingang
Arnold-Rademacher-
Platz*

Die Beiratsmitglieder haben zudem die Wichtigkeit der aktiven Begleitung der zukünftigen Baumaßnahmen durch das Citymanagement Sterkrade als Kümmerer vor Ort betont. Aus Sicht der Beiratsmitglieder ist es von zentraler Bedeutung, auch in Zukunft das Stadtteilbüro als zentrale Anlaufstelle für die Anliegen der Gewerbetreibenden, der Eigentümer:innen sowie Anwohner:innen in der Sterkrader Innenstadt zu haben. Dies wird derzeit auch an der Maßnahme zur Umgestaltung des Kleinen Markts und der damit zusammenhängenden Baustelle deutlich, bei der das Citymanagement eine wichtige Rolle als direkter Ansprechpartner für einen reibungslosen Ablauf der Baumaßnahme einnimmt.

*Aktive Begleitung
durch Stadtteilbüro*

Neben der Priorisierung und Bündelung der noch ausstehenden IHK-Teilmaßnahmen aus dem Jahre 2015 kann die Ergänzung der Maßnahme zur Verlagerung der städtischen Musikschule einen gleichermaßen hohen Wirkungsgrad zu den seinerzeit formulierten Entwicklungszielen und Handlungsfeldern leisten. Die Umnutzung des historischen Rathauses Sterkrade zur städtischen Musikschule versteht sich hierbei nicht als isolierte Einzelmaßnahme, sondern als wichtige Ergänzung und Scharnier zur Maßnahme Relaunch Fußgängerzone Bahnhofstraße. Die zu erwartenden Synergien der beiden Maßnahmen werden in Kapitel 7.3 näher erläutert. Das Alte Rathaus liegt räumlich innerhalb des beschlossenen Stadterneuerungsgebiets in Sterkrade und wird als neue geplante Maßnahme in das Portfolio der Aktualisierung des IHK Sterkrade aufgenommen.

3.1 Beteiligungsprozess

Dem Erarbeitungsprozess zum IHK Sterkrade aus dem Jahre 2015 lag eine breite Öffentlichkeitsbeteiligung sowie Begleitung durch eine verwaltungsinterne Projektgruppe zugrunde. Neben der Durchführung von Expert:innengesprächen wurden die Inhalte des Konzepts mit einem interfraktionellen Arbeitskreis beraten. Zusätzlich zur Einbindung der Akteur:innen der Sterkrader Innenstadt fanden Arbeitskreissitzungen mit dem Forum Sterkrade statt. Die Beteiligung einer breiteren Öffentlichkeit erfolgte zum einen durch Informationsstände an den Markttagen. Zum anderen wurde die Öffentlichkeitsbeteiligung in Form einer Stadtteilkonferenz durchgeführt.

Während der Umsetzungsphase des IHK Sterkrade aus dem Jahre 2015 wurden anlass- und projektbezogen Öffentlichkeitsbeteiligungen initiiert. Die folgende Auflistung gibt einen Überblick der gewählten Beteiligungsformate, die in die Aktualisierung des IHK eingeflossen sind:

- **Expert*innendialog**

Der Expert*innendialog ist ein Zusammenschluss aus Funktionsträgern der Stadtverwaltung, den örtlichen Institutionen sowie der Politik, um gemeinsam zur Verbesserung der Lebenslagen für Einwohner:innen mit erhöhtem Risiko für Armut und sozialer Ausgrenzung beizutragen und die strukturellen Benachteiligungen abzubauen. Der erste Expert*innendialog im Sozialraum Sterkrade-Mitte fand am 10.05.2022 statt. Die zweite Runde des Dialogformats ist im November 2023 angesetzt.

Das entwickelte Strategiepapier für den Sozialraum Sterkrade-Mitte ist Teil und Ergebnis des Expert:innendialogs und die darin enthaltenen Handlungsempfehlungen sind wichtiger Grundpfeiler für die strategische Ausrichtung der Sozialplanung.

Ausgehend von der Sozialraumanalyse und den bestehenden und geplanten Maßnahmen wurden Handlungsempfehlungen für den Sozialraum Sterkrade-Mitte formuliert. Alle Handlungsempfehlungen verfolgen die Zielsetzung die Armut und die damit verbundenen Folgen zu bekämpfen sowie gleichwertige Lebensverhältnisse herzustellen. Von besonderer Bedeutung für das Stadterneuerungsgebiet sind die folgende abgestimmte Handlungsempfehlungen:

HE4 Förderung interkultureller Begegnungen

Der überdurchschnittliche Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund sowie die vorhandene Fluktuation der Einwohner:innen im Sozialquartier Sterkrade-Mitte sorgen für tendenziell instabile Nachbarschaften. Wiederkehrende, partizipative Angebote zur interkulturellen Begegnung können die gesellschaftliche Teilhabe stärken und die Identifikation mit dem Sozialraum nachhaltig stärken. Die Musikschule am Standort Steinbrinkstraße kann hierbei einen aktiven Beitrag leisten und einen neuen interkulturellen Begegnungsort im Stadterneuerungsgebiet etablieren.

HE11 Attraktivieren des öffentlichen Raumes

Zusätzlich zu den bereits begonnenen Maßnahmen (Umbau Kleiner Markt), wurden im Rahmen des Expert*innendialogs weitere Vorschläge zur gestalterischen und funktionalen Aufwertung des öffentlichen Raumes gesammelt. Die Handlungsempfehlung zielt darauf ab die Aufenthalts- und Lebensqualität zu verbessern und die Identifikation mit dem Sozialraum zu stärken.

Die Konzentration und Bündelung der Maßnahmen zum Umbau der Bahnhofstraße wird der Forderung gerecht und wertet den öffentlichen Raum im Bereich der zentralen Fußgängerzone nicht nur gestalterisch, sondern gleichzeitig auch funktional auf.

HE17 Schaffung (informeller) Verweilorte für Jugendliche

Besonders in innerstädtischen Bereich sind Freiräume außerhalb der eigenen Wohnung ein wichtiger Treffpunkt für Jugendliche im Sozialraum.

Sowohl die umgebaute Bahnhofstraße als auch der neue Standort der Musikschule kann die Funktion eines solchen Treffpunkts für Jugendliche erfüllen, um die Aufenthaltsqualität zu verbessern und die gesellschaftliche Teilhabe von Jugendlichen zu fördern.

In Summe zahlen beide Maßnahmen auf einige Handlungsempfehlungen des Strategiepapiers für den Sozialraum Sterkrade-Mitte ein und fördern somit die Integration, Inklusion und Gleichstellung der Stadtgesellschaft.

▪ Stadtteilkonferenzen

In den beiden Stadtteilkonferenzen im Januar und Oktober des Jahres 2016 wurde die Öffentlichkeit über anstehende und laufende Projekte im Rahmen der Umsetzung des integrierten Handlungskonzeptes Sterkrade informiert und aktiv an Themenständen eingebunden.

▪ Repräsentative Befragungen: Bürger:innen-Meinung (2022) und Familienbericht (2022)

Die Stadt Oberhausen führt regelmäßig repräsentative Befragungen im Stadtgebiet durch, um Problemlagen besser zu verstehen und Feedback zu bekommen. Mittels Zufallsstichprobe ermittelte Anwohnerinnen und Anwohner werden dafür zu ausgewählten Themen und Schwerpunkten befragt. Die Ergebnisse können nach Zielgruppen und Stadtteilen ausgewertet werden. Aus diesen Sonderauswertungen ergaben sich auch für Sterkrade Hinweise zu Bedarfen und Wünschen der städtischen Bevölkerung sowie zur Wahrnehmung von städtischen Angeboten. Die quantitativen Befragungen halfen, Hinweise aus der Beteiligung weiter zu qualifizieren. Sie dienen darüber hinaus als Mittel zur Evaluation von Maßnahmen und Zielerreichung.

- Senior:innen-Konferenzen

Seit Oktober 2021 führt die Stadt Oberhausen jährlich eine Senior:innen-Konferenz durch. Dafür kommen Senior:innen aus ganz Oberhausen zusammen, um Themenschwerpunkte (u.a. Wohnformen, Digitalisierung, Sicherheit) zu diskutieren. Die sechs im Stadtgebiet verteilten Quartiersbüros (Anlaufstellen für Senior:innen) fungieren als Multiplikatoren und Akteure – sowohl bei der Auswahl der Themen als auch Umsetzung der Maßnahmen. Die Ergebnisse werden verwaltungsweit diskutiert und in entsprechende Strategie und Konzepte eingebracht. Auch das Quartiersbüro sowie Senior:innen aus Sterkrade bringen sich aktiv in die Konferenzen ein.

- Öffentlichkeitsbeteiligung Quartiersplatz Gartenstraße / Spielplatz Tirpitzstraße

Bei der Planung der Spielplätze wurden die Bürger:innen beteiligt und hatten die Möglichkeit, ihre Vorschläge einzubringen. Die Ideen für die Umgestaltung der Spielplätze wurden in der Folge vorgestellt, wobei weitere Anregungen unter der Beteiligung von Jugendlichen und Senioren gesammelt wurden. Auch auf dem Sterkrader Wochenmarkt und im Stadtteilbüro Sterkrade wurden die Vorschläge der Öffentlichkeit unterbreitet.

- Dialogtour des Oberbürgermeisters

Bei der Dialogtour haben die Bürger:innen die Möglichkeit direkt und unmittelbar mit dem Oberbürgermeister ins Gespräch zu kommen und sich über Entwicklungen im Stadtteil auszutauschen. Der Bürger:innendialog in der Sterkrader Innenstadt fand am 21.02.2019 im Bistro Jahreszeiten statt.

- Gestaltungsworkshop zur Umgestaltung des Platzes „Kleiner Markt“ (02.10.2018)

- Beteiligung zum Gestaltungshandbuch (13.12.2018)

- Ideenmarkt zur Innenstadtgestaltung und Umgestaltung des Kleinen Marktes (04.02.2019 / 18.03.2019)

Geplante Beteiligungsprozesse

Damit der Umbau der Musikschule erfolgreich umgesetzt werden kann, sind die Nutzungsbedarfe aus der Stadtgesellschaft zu ermitteln. Dies bezieht sich nicht auf das informelle Lehrangebot des Musikunterrichts, sondern viel mehr auf die sonstigen Nutzungs- und Begegnungsmöglichkeiten, die sich am Standort des historischen Rathauses durch den neuen Veranstaltungs- und Konzertsaal ergeben. Das potentielle Nutzungsspektrum ist breit gefächert und kann von Workshops, Kursen und Lesungen bis hin zu Tanzunterricht oder Theaterstunden reichen.

Für die Umgestaltung der Bahnhofstraße sind ebenfalls Beteiligungsformate geplant, die sowohl die Gestaltung als auch den „Zugang“ adressieren. Anfang September 2023 findet bspw. eine Stadtteilkonferenz unter dem Motto „blau-grüner Wandel“ statt. Dort werden Bürgerinnen und Bürger über das Projekt informiert und Feedback gesammelt.

Bedeutend für die Spezifizierung des Angebots ist die Abfrage der Bedarfe der Bevölkerung. Die Analyse des Stadterneuerungsgebiets hat verdeutlicht, dass eine Vielzahl unterschiedlicher Ziel- und Nachfragegruppen bestehen. Neben einem erhöhten Anteil unter 18 und über 65-Jähriger liegt gleichzeitig auch der Migrationsanteil über dem städtischen Durchschnitt.

Die durchzuführenden Beteiligungsformate sind auf die jeweilige Zielgruppe anlassbezogen zuzuschneiden. Die Hemmnisse für eine Teilnahme an Bürgerbeteiligungen sind abzubauen. Die zu wählende Ansprache und Methodik zur Auswahl des potentiellen Teilnehmerkreises ist entscheidend, um am Ende des Prozesses ein möglichst breites Abbild der Bedarfe der gesamten Stadtgesellschaft zu erhalten. Hier kann beispielsweise auf Erfahrungen mit Formaten mit zufällig ausgewählten Bürgerinnen und Bürgern zurückgegriffen werden.

Zielgruppenspezifische Beteiligungsformate

Für die Zielgruppe der Jugendlichen sind spannende digitale Beteiligungen denkbar, die über die „smarte Toolbox“ der Stadt Oberhausen beispielsweise unter Verwendung der VR-Brillen durchgeführt werden könnten. Für die ältere Bevölkerungsschicht wiederum erscheinen vor Ort-Beteiligungen zielführender. Gleichzeitig sollte für Menschen mit Migrationshintergrund ein Übersetzungsangebot mitgedacht werden, um sprachliche Barrieren als Teilnahmehemmnis auszuschließen. Ferner sind aber auch Beteiligungsformate zu wählen, die all diese Nachfragegruppen vereinen, um die Integration, Inklusion und Gleichstellung des Stadterneuerungsgebiets zu fördern.

4 Maßnahmenumsetzung

Dieses Kapitel widmet sich den Einzelmaßnahmen des IHK, die nach ihrem jeweiligen Umsetzungsstand gegliedert sind. Somit erfolgt eine zusammenfassende Erläuterung von abgeschlossenen Maßnahmen und deren Zielerreichung, von nicht weiter verfolgten Maßnahmen und entsprechenden Begründungen sowie von laufenden und geplanten Maßnahmen. Aufgabe dieses Kapitels ist es nicht, detaillierte Sachstandsberichte zu Einzelmaßnahmen darzulegen, sondern vor dem Hintergrund der Zielsetzungen des IHK zu beleuchten, welche Ziele mit welchen Maßnahmen erreicht wurden und welche Maßnahmen zukünftig noch umgesetzt werden sollten, um die Zielsetzungen abschließend erreichen zu können. Eine Übersicht über alle IHK-Teilmaßnahmen und ihren jeweiligen Umsetzungsstand findet sich im Anhang in Kapitel 7.

4.1 Abgeschlossene Maßnahmen

Die nachfolgenden Maßnahmen wurden erfolgreich umgesetzt und die anvisierten Ziele aus dem IHK des Jahres 2015 erreicht. Die Umsetzung der Maßnahmen wurde jeweils durch eine umfangreiche Bürgerbeteiligung begleitet.

Gestaltungswettbewerb Öffentlicher Raum – Übergeordnetes Konzept zur ökologischen, identitätsstiftenden und bewegungsorientierten Gestaltung der Innenstadt Sterkrades inkl. der Innenstadteingänge (A1)

Mit den erarbeiteten Leitlinien wurden Impulse gesetzt und Strategien angestoßen, um eine nachhaltige und dem Zeitgeist entsprechende sowie einheitliche, aufeinander abgestimmte Gestaltung der öffentlichen Räume zu schaffen. Damit ist eine Handreichung für die weiteren konkreten Planungen der Freiflächen in der Sterkrader Innenstadt entstanden. Die Leitlinien werden bei der Umsetzung aller Baumaßnahmen im Programmgebiet berücksichtigt.

Konzept zur Stärkung der Nahmobilität und Barrierefreiheit inkl. Umsetzung (A2)

Das Konzept wurde durch ein externes Verkehrsbüro erarbeitet. Die Ergebnisse sind mit denen des Gestaltungswettbewerbs Öffentlicher Raum (A1)

in Einklang zu bringen, sofern gleiche Flächen berührt werden. Zur Umsetzung der Maßnahmen sind einerseits alternative Förderzugänge (z. B. AGFS, FöRi-Nah) zu erschließen, andererseits dient das erarbeitete Konzept als Grundlage zur Bewertung und Bearbeitung aktueller Maßnahmen.

Aufwertung Spielplatz Gartenstraße zum Quartiers-treff (A9)

Der neue Quartierplatz wurde im Jahr 2020 fertiggestellt und unter Einhaltung geltender Coronaschutzbestimmungen im Rahmen einer kleinen Eröffnungszeremonie eingeweiht.



Aufwertung Spielplatz Tirpitzstraße (A10)

Der Spielplatz wurde im Jahr 2019 mit Beteiligung einer nahegelegenen Kindertagesbetreuungseinrichtung öffentlichkeitswirksam eröffnet.



Profilierung und Imagebildung, Marketingkonzept (B4)

Die von zahlreichen Stadtteilakteur:innen gemeinsam erarbeitete Corporate Identity und das Corporate Design werden von vielen Akteur:innen in Sterkrade für die Öffentlichkeitsarbeit angenommen. Die daraus entstandenen Produkte wie einheitliche Plakate und Flyer sowie zahlreiche Werbeartikel haben zu einer Identitätsstärkung mit dem Standort beigetragen. Besonderes Highlight ist das Sterkrader Wappentier, der Rabe, der als 3D-Druck ein beliebtes Souvenir ist.



Ausbau der Stadtteilbibliothek zum generationen- übergreifenden Lernort (C8)

Als besonders zielführende Maßnahme hat sich der Ausbau eines Lesegartens in der Stadtteilbibliothek Sterkrade gezeigt. Die Eröffnung fand im Jahr 2019 statt.

Bereits zuvor wurde das Angebot der Stadtteilbibliothek ausgeweitet. Eine Gaming-Zone als Anziehungspunkt für Kinder und Jugendliche sowie die Einrichtung eines Repair Cafés wurden über städtische Mittel finanziert. Die Ausstattung für das Repair Café wurde von einem lokalen Baumarkt gespendet.



Projekt „Die Essbare Stadt“ (C10)

Das Projekt wurde durch die Lokale Agenda Oberhausen und die Ruhrwerkstatt e. V. umgesetzt. Das Projekt „Essbare Stadt“ am Martha-Schneider-Bürger-Platz und eine damit geschaffene Boulebahn werden insbesondere durch Senior:innen des benachbarten Seniorenzentrums sowie der KiTa genutzt.



Ganz offene Tür Sterkrade – Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien (C11)

Die GOT als moderne Einrichtung für Kinder und Jugendliche wurde auf der Rückseite des ehemaligen GHH-Gästehauses im Jahr 2016 eröffnet. Der Standort wurde zwischenzeitlich durch einen Investor gekauft. Dieser hat der GOT im Jahr 2021 den Mietvertrag gekündigt. Die GOT hat mittlerweile einen neuen Standort außerhalb der Sterkrader Innenstadt gefunden.

Die Fotos zeigen die GOT am Standort im ehem. GHH-Gästehaus.



Stadtteilarchitekt:in (D2)

Von Ende 2019 bis Ende 2020 war am Standort Sterkrade ein Team aus drei Stadtteilarchitekt:innen tätig. Deren Aufgabe war die aktive Bewerbung und Umsetzung des Hof- und Fassadenprogramms sowie die damit verbundene Öffentlichkeitsarbeit. Die Maßnahme wurde über das Jahr 2020 hinaus nicht verlängert, da sich zeigte, dass kaum mehr Bedarf von Eigentümer:innen an diesem Förderprogramm bestand. Nach Ausscheiden der Stadtteilarchitekt:innen wird das Hof- und Fassadenprogramm wieder durch das Citymanagement betreut.

Die verbliebenen Fördermittel aus dieser Maßnahme wurden im Rahmen der Förderantragstellung zum Stadterneuerungsprogramm (STEP) 2022 zur Kompensation für das Citymanagement Sterkrade angemeldet.

Erste und zweite Fortschreibung IHK (D3)

Eine erste Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzepts wurde im Jahr 2015 durch Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH erstellt. Die zweite Fortschreibung erfolgt in Form der hiermit vorliegenden Aktualisierung des IHK.

4.2 Nicht weiter verfolgte bauliche Maßnahmen

Für die baulichen IHK-Teilmaßnahmen, die in der abschließenden Projektphase nicht weiterverfolgt werden, lassen sich einerseits Gründe benennen, die für alle dieser Maßnahmen gleichsam Gültigkeit besitzen. Andererseits gibt es individuelle Begründungen dafür, weshalb eine Umsetzung nicht möglich ist oder nicht mehr sinnvoll erscheint.

Eine Ursache, die gleichsam alle noch ausstehenden IHK-Teilmaßnahmen betrifft, sind die seit Beantragung des Integrierten Handlungskonzepts stark gestiegenen Planungs- und Baukosten. Die somit noch zur Verfügung stehenden Mittel reichen aus Sicht der Stadt Oberhausen nicht mehr aus, die gesetzten Ziele einer spürbaren Aufwertung und Belebung der Sterkrader Innenstadt sowie einer nachhaltigen Stärkung des Einzelhandels realistisch erreichen zu können. Zudem haben klimatische Veränderungen mit Starkregenereignissen und langen Trockenheitsphasen zu einem Umdenken im Rahmen der Stadterneuerung geführt, sodass eine rein optische Aufwertung von Freiflächen, Plätzen und Straßenräumen durch die Anschaffung von neuem Stadtmobiliar und Ausstattungsgegenständen (z. B. Sitzgelegenheiten) allein nicht mehr als zeitgemäß erscheint. Somit liegt hinsichtlich der sinnvollen Berücksichtigung von Maßnahmen zur Klimafolgenanpassung eine zweite grundsätzliche Ursache dafür vor, dass die noch zur Verfügung stehenden Fördermittel für eine ökologische Neu- bzw. Umgestaltung der noch ausstehenden Maßnahmen nicht ausreichen.

Um für Sterkrade dennoch eine deutliche und spürbare Aufwertung auch hinsichtlich einer Klimafolgenanpassung zu erreichen, erscheint es daher am sinnvollsten, die noch zur Verfügung stehenden Städtebaufördermittel zu bündeln und in die Maßnahme „Relaunch Fußgängerzone“ zu überführen.

Nachfolgend sind die Maßnahmen benannt, die im Rahmen des Stadterneuerungsprozesses und der nun bevorstehenden Schlussphase des Projekts nicht mehr verfolgt werden:

- Relaunch Großer Markt inkl. Spiel, Bewegung, Kommunikation und ökologische Aufwertung (A4)

- Treff- und Bewegungspunkte für Jugendliche in der ganzen Innenstadt (A7)
- Gestaltung der verschiedenen Innenstadtwege von Sterkrade (A11)
- Gestaltung und Öffnung des Eingangsbereichs zum Volkspark Sterkrade (A12)
- Aufwertung von Straßenräumen (A13)
- Sicherung, Abbau und Neuanbringung des Mosaiks Alte Bibliothek (A15)
- Barrierefreier Umbau des Hallenbads (C1)
- Umbau des MAN-Gästehauses in der Steinbrinkstraße zu einem sozialkulturellen Zentrum – „Sterkrader Gästehaus“ (C3)

Im Folgenden wird für die einzelnen Teilmaßnahmen herausgestellt, welche individuellen Gründe dazu geführt haben, dass die Fördermittel aus der entsprechenden Maßnahme zur Kompensation für die Maßnahme „Relaunch Fußgängerzone“ herangezogen werden.

Relaunch Großer Markt inkl. Spiel, Bewegung, Kommunikation und ökologische Aufwertung (A4)

An der Idee, den Großen Markt und damit einen der vier Stadteingänge aufzuwerten, hält die Stadt Oberhausen auch weiterhin fest. Damit reagiert die Stadt auf die neuen Erkenntnisse aus der Machbarkeitsstudie zur Klimaresilienz der Sterkrader Innenstadt. Denn auch für diesen Platz wurde herausgearbeitet, dass ein hoher Grad an Versiegelung vorliegt und begrünte Bereiche fehlen. Dadurch bildet der Platz im Sommer eine Hitzeinsel. Zudem soll die Planung neue Ideen für die derzeit fehlenden Raumkanten erarbeiten. Mit den bisher geplanten Fördergeldern würde man den Ansprüchen nicht gerecht werden, den Großen Markt als wichtiges Entree in die Fußgängerzone und als Aufenthaltsort mit hoher städtebaulicher Qualität umzugestalten.

Aktuell erarbeitet die Stadt in Kooperation mit der Universität Wiesbaden eine Qualifizierung der Planung für den Großen Markt. In einem studentischen Projekt werden verschiedene Varianten einer ganzheitlichen Idee zur Aufwertung des Platzes und Umgestaltung des bestehenden Kiosks erstellt. Es wird geprüft, ob für die Umsetzung EFRE-Fördergelder zur Verfügung stehen können.

Treff- und Bewegungspunkte für Jugendliche in der ganzen Innenstadt (A7)

Die Verbesserung des Aufenthalts- und Aktivitätsangebots speziell für Jugendliche wurde durch die Schaffung von Treff- und Bewegungspunkten im Bereich der Sterkrader Innenstadt punktuell erreicht. Jedoch besteht laut Kinder und Jugendförderplan weiterhin ein Bedarf für die Weiterentwicklung der offenen Arbeit, da die Sterkrader Innenstadt eines der kinderreichsten Sozialquartiere Oberhausens ist. Mit dem Umbau des ehem. Spielplatzes an der Gartenstraße zu einem Quartiersplatz mit Spiel- und Bewegungselementen konnte in zentraler Lage ein generationsübergreifender Ort der Begegnung geschaffen werden. Darüber hinaus wird derzeit die IHK-Teilmaßnahme „Ausbau und Stärkung des Schulstandorts Steinbrinkschule – Schulhofumgestaltung“ umgesetzt. Im Rahmen der Umgestaltung des Schulhofs werden verschiedene Bewegungselemente und Sportangebote (z. B. Basketballkorb, Boulderwand) sowie Treff- und Aufenthaltsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche angelegt.

Im Volkspark Sterkrade, der in Teilen das nordwestliche Programmgebiet bildet, errichtet die Stadt Oberhausen derzeit mit Eigenmitteln sechs Outdoor-Fitnessgeräte. Über das Förderprogramm „ReStart – Sport bewegt Deutschland“ wird an gleicher Stelle eine Sport-Box mit Trainings-Equipment errichtet. Der Volkspark Sterkrade wird somit zu einem Ort für Bewegung weiterentwickelt. Für weitere Treff- und Bewegungspunkte wären ggf. alternative Fördermittelzugänge zu erschließen bzw. geeignete Kooperationen vor Ort anzustoßen.

Um die Ziele auch weiterhin zu verfolgen, ist es wichtig, dass bei der Planung der Umgestaltung der Fußgängerzone sowohl Möglichkeiten zur Schaffung von punktuellen Bewegungspunkten berücksichtigt als auch Treffpunkte bzw. Aufenthaltsflächen unter Beteiligung der Jugendlichen gestaltet werden. Das Ziel zur Schaffung von Treffpunkten für Jugendliche sowie deren dauerhafte Bindung an die Sterkrader Innenstadt ließe sich insbesondere durch die Ansiedlung der Musikschule erreichen und würde neugeschaffene Begegnungsorte wie den Quartiersplatz Gartenstraße und den aufgewerteten Schulhof an der Steinbrinkschule funktional sinnvoll ergänzen. Für Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Her-

kunft kann die Sterkrader Innenstadt dann ein vielseitiges Angebot zur Verfügung stellen. Die Musikschule würde zudem die Aspekte Spiel-, Sport- und Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche durch die Komponente der kulturellen Bildung erweitern.

Die Fördermittel aus dieser Maßnahme wurden im Rahmen der Förderantragstellung zum STEP 2022 zur Kompensation für das Citymanagement Sterkrade angemeldet.

Gestaltung der verschiedenen Innenstadteingänge von Sterkrade (A11)

Unter Berücksichtigung der noch geplanten Maßnahmen des IHK und weiterer städtischer Projekte kann davon ausgegangen werden, dass das im IHK geplante Ziel, die Akzentuierung und gestalterische Aufwertung der vier Haupteingänge, auch weiterhin erreicht werden kann.

Insbesondere für den östlichen Eingang am Martha-Schneider-Bürger-Platz wird durch die Neugestaltung der Fußgängerzone die Idee des Blauen Bandes vom Fachmarktzentrum Sterkrader Tor in die Innenstadt aufgegriffen. Gleiches gilt für das westliche Ende, den Arnold-Rademacher-Platz, der auch weiterhin als eigenständige IHK-Teilmaßnahme umgestaltet wird. Im Rahmen des „Relaunchs Fußgängerzone“ werden diese beiden wichtigen Stadteingänge deutlich aufgewertet und zukunftsfähig gestaltet. Zudem wird durch die abgestimmte Gestaltung die wichtige Verbindungsfunktion herausgearbeitet. Der nördliche Stadteingang Großer Markt wird durch die Stadt im Rahmen einer ganzheitlichen Planung mitgedacht. Am südlichen Stadteingang am alten Rathaus wird derzeit über die Gestaltung eines neuen Eingangs im Zuge des „Sofortprogramms Innenstadt – Schaffung von Innenstadt-Qualitäten“ beraten. Die städtischen Servicebetriebe (SBO) erarbeiten eine Planung, die eine kleinere Grünfläche beinhalten soll. Diese soll zukünftig den Platz vor dem alten Rathaus aufwerten und sichtbarer machen.

Somit werden die Stadteingänge entsprechend dem Gestaltungskonzept städtebaulich, gestalterisch und grünplanerisch akzentuiert werden.

Insbesondere der südliche Stadteingang am alten Sterkrader Rathaus wird zukünftig funktional eine deutliche Aufwertung erhalten. Im Auftrag der Stadt erarbeitet derzeit ein externes Fachbüro ein Umbau- und Nutzungskonzept für das historische Gebäude, damit künftig die städtische Musikschule dort ihren neuen Standort beziehen kann. Diese Entwicklung ist für die Sterkrader Innenstadt zu begrüßen, da dadurch mit einer deutlichen Frequenzsteigerung zu allen Tageszeiten zu rechnen ist und diesen Teil der Innenstadt erkennbar beleben dürfte. Es wird geprüft, ob die Umgestaltung des alten Rathauses mit Mitteln aus einem EFRE-Förderprogramm finanziert werden kann. Für eine Beantragung dieser EU-Fördermittel ist die Einreichung qualifizierter Unterlagen verbunden, für die nach jetzigem Kenntnisstand noch zwei Antragstermine im Herbst 2023 bzw. im Herbst 2024 genutzt werden können. Vorbehaltlich der abschließenden Beurteilung der Bezirksregierung Düsseldorf bzgl. einer möglichen Antragsstellung über den genannten EFRE-Förderzugang, ist es bereits jetzt erforderlich, einen Maßnahmensteckbrief für die o. g. Umbaumaßnahme des alten Rathauses der Aktualisierung des IHK Sterkrade beizufügen, um damit die formale Grundlage für eine mögliche EFRE-Förderung zu schaffen (vgl. Anhang 2).

Gestaltung und Öffnung des Eingangsbereichs zum Volkspark Sterkrade (A12)

Zwei Gründe sind entscheidend dafür, dass die Gestaltung des Eingangsbereichs im Rahmen der verbleibenden Projektlaufzeit nicht weiterverfolgt werden kann.

Zum einen wird der Eingangsbereich des Volksparks in den kommenden Jahren durch den Umbau der BE-TUWE-Linie weiter beeinträchtigt. An dieser Stelle wird eine wichtige Baustellenzufahrt eingerichtet.

Zum anderen ist die Planung des Eigentümers des ehem. Möbelhauses Finke zu berücksichtigen. Sollte dort eine neue Wohnbebauung mit barrierefreiem Wohnen und einem ergänzenden Dienstleistungsangebot errichtet werden, sollte sich die Gestaltung an das neue Projekt anpassen und mit diesem sinnvoll in Verbindung stehen.

Die Fördermittel aus dieser Maßnahme wurden im Rahmen der Förderantragstellung zum STEP 2022 zur Kompensation für das Citymanagement Sterkrade angemeldet.

Aufwertung von Straßenräumen (A13)

Die im IHK vorgeschlagene Gestaltung und Aufwertung der Finanzstraße wird derzeit von der Stadt nicht weiterverfolgt. Das Hauptaugenmerk soll zunächst auf der Bahnhofstraße liegen. Die Nebenstraßen können sukzessive an die Gestaltung der Fußgängerzone angepasst werden. Zudem sind insbesondere die Finanzstraße und auch der Zilianplatz bei der Planung der Fläche des ehem. Möbelhauses Finke mitzudenken, da sie sich räumlich daran anschließen.

Für den Zilianplatz, der derzeit zur Hälfte dem Parken dient und auf der anderen Seite als Spielplatz fungiert, gibt es derzeit keine Planungen im Spielentwicklungsplan der Stadt Oberhausen. Somit wird diese Maßnahme zugunsten der Maßnahme „Relaunch Fußgängerzone“ nicht weiterverfolgt.

Zudem hat sich für das ehem. Möbelhaus Finke auf dem Neumarkt eine neue Entwicklungsperspektive ergeben, auf die die Stadt nur mittelbaren Einfluss hat. So hat der Eigentümer entschieden, die Fläche eigenständig neu zu entwickeln. In diesem Zusammenhang muss dann die Verbindungsfunktion, die der Zilianplatz zwischen dem Bahnhof und dem Neumarkt hat, berücksichtigt werden und auch die Funktion der leitenden Gestaltung für die Finanzstraße übernehmen.

Durch die Ansiedlung der gesamtstädtischen Musikschule in den Räumlichkeiten des alten Rathauses kann der Bereich vor dem Gebäude um die Bestandsvegetation zusätzlich aufgewertet werden. Dieser Bereich wurde in dem Sofortprogramm Innenstadt („Förderbaustein Schaffung von Innenstadt-Qualitäten“) bereits thematisiert und mit Fördermitteln ausgestattet. Die dort beschriebene Erweiterung des Stadtgrüns kann mit Elementen für Aufenthaltsqualität (Stadtmobiliar) ergänzt und zu einem Aufenthaltsbereich umgestaltet werden. Dieser wäre sowohl für Musikschüler:innen als auch Besucher:innen der Fußgängerzone von großem Nutzen.

Sicherung, Abbau und Neuanbringung des Mosaiks Alte Bibliothek (A15)

Das Abnehmen und Sichern des Mosaiks ist im Zeitraum 2015/2016 intensiv geprüft worden. Das ca. 55 Jahre alte und 8 x 12 m große Mosaik sowie die Mauer, an der dieses angebracht war, wurden vor Abnahme von Fachfirmen untersucht. Probebohrungen kamen zu dem Ergebnis, dass mit Unwägbarkeiten bei der Abnahme zu rechnen ist. So zeigte sich, dass einzelne Steine auf unterschiedliche Untergründe geklebt wurden, einzelne Elemente bereits beschädigt und zerbrochen waren. Die ursprünglich angesetzten Kosten würden deutlich überschritten werden. Aufgrund dieser erwartbaren deutlichen Kostensteigerungen wurde die Maßnahme nicht umgesetzt. Neben den hohen Kosten stellte sich das Problem, dass ein bestimmter Prozentsatz des Mosaiks bei der Demontage zerstört worden wäre.

Die Maßnahme wurde zum STEP 2016 beantragt und nicht bewilligt.

Barrierefreier Umbau des Hallenbads (C1)

Aufgrund erheblicher Baumängel führt die Stadt Oberhausen aktuell eine vollständige Sanierung des Schwimmbads für rund 8 Mio. Euro durch. Im Zuge dessen wird ein barrierefreier Ausbau, wie er im Rahmen der IHK-Teilmaßnahme ursprünglich geplant war, erreicht und vermutlich sogar noch umfangreicher ausfallen. Die Maßnahme soll im Jahr 2024 fertiggestellt werden.

Da sich bereits ein erhöhter Sanierungsbedarf abgezeichnet hat, wurden die Fördermittel aus dieser Maßnahme im Rahmen der Förderantragstellung zum STEP 2022 zur Kompensation für das Citymanagement Sterkrade angemeldet.

Umbau des MAN-Gästehauses in der Steinbrinkstraße zu einem sozialkulturellen Zentrum – „Sterkrader Gästehaus“ (C3)

Das Moderationsverfahren, bei dem mit verschiedenen Akteur:innen im Stadtteil zukünftige Funktionen und Nutzungen des ehemaligen Gästehauses diskutiert werden sollten, wurde nicht durchgeführt, da die Immobilie an einen privaten Investor verkauft wurde.

4.3 Nicht weiter verfolgte nicht-bauliche Maßnahmen

Für die nicht-baulichen IHK-Teilmaßnahmen, die in der abschließenden Projektphase nicht weiter verfolgt werden, lassen sich verschiedene Gründe anführen, weshalb eine Umsetzung nicht möglich ist oder nicht mehr sinnvoll erscheint.

„Sterkrade summt“ und „Sterkrade zeigt Farbe“ – Zusatzprojekte der ökologischen Aufwertung – „Mehr Grün in die Stadt“ (A8)

An den ursprünglich geplanten Maßnahmen wird nicht festgehalten. Durch verschiedene andere Einzelmaßnahmen (Blumenampeln, Essbare Stadt, Bepflanzung Baumscheiben, ökologische Aufwertung des Kleinen Markts) konnten die Ziele in Teilen bereits erreicht werden bzw. werden durch die laufenden und geplanten Maßnahmen zukünftig erreicht. So werden die Themen Biodiversität und Klimaresilienz bei allen weiteren Baumaßnahmen berücksichtigt und dadurch ein entsprechender ökologischer Mehrwert für die Innenstadt geschaffen.

Sozial-integrative Projekte (C4)

Bei der Erarbeitung des IHK aus dem Jahr 2015 sind eine Reihe von sozial-Integrativen Projekten zusammengestellt worden, die teilweise durch die Verwaltung der Stadt Oberhausen, aber auch durch externe Büros umgesetzt werden sollten. Entsprechend der Förderkulissee und den gesetzten Vorgaben wären diese Projekte nur durch die Akquisition weiterer Fördergelder aus Förderprogrammen außerhalb der Städtebauförderung zu realisieren gewesen. Aufgrund sich wandelnder Bedingungen und einer anders gesetzten Priorisierung konnten diese Maßnahmen nicht weiterverfolgt werden. Da sie von Beginn an keinen für das IHK relevanten Kostenansatz hatten, werden die Maßnahmen an dieser Stelle nur nachrichtlich aufgeführt.

- Projekte der Lokalen Ökonomie zur Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe für spezielle Zielgruppen (Senior:innen, Menschen mit Mobilitätseinschränkungen etc.) (B5)
- Sozial-integrative Projekte (C4)
- Projekte zur Stärkung der Gesundheit für spezielle Zielgruppen (C5)

- Projekte des Arbeitslosenzentrums Sterkrade (C6)
- Projekte gegen Gewalt und für Integration an der Steinbrinkschule (C7)
- Familienzentrum mit dem Schwerpunkt Gesundheit (C9)

Die nicht weiter verfolgte Maßnahme „Projekte des Arbeitslosenzentrums Sterkrade“ und die damit verbundenen Ziele wurden teilweise kompensiert durch das Projekt „Essbare Stadt“ und ein Verfügungsfondsprojekt zum Thema Urban Gardening am ehem. Arbeitslosenzentrum Kontakt e. V., bei denen Beschäftigungsmöglichkeiten für Arbeitslose geschaffen wurden.

Evaluation und Verstetigungskonzept (D4)

Eine Evaluation der Umsetzung der Gesamtmaßnahme erfolgt nach jetziger Planung nicht. Eine Verstetigung von angestoßenen Maßnahmen, Projekten, Veranstaltungsreihen, Netzwerken usw. wird seit einigen Jahren projektbegleitend durch das Citymanagement durchgeführt.

Die Fördermittel aus dieser Maßnahme wurden im Rahmen der Förderantragstellung zum STEP 2022 zur Kompensation für das Citymanagement Sterkrade angemeldet.

4.4 Laufende bauliche Maßnahmen

Neben den Maßnahmen, die bereits abgeschlossen wurden und denen, die nicht weiterverfolgt werden, befasst sich dieses Kapitel mit zwei noch laufenden baulichen IHK-Teilmaßnahmen.

Relaunch Kleiner Markt inkl. Spiel, Bewegung, Kommunikation und ökologische Aufwertung (A3)

Im August 2022 haben die Umbaumaßnahmen am Kleinen Markt begonnen. Umgesetzt wird der Entwurf des Planungsbüros KRAFT.RAUM. Im Rahmen eines Wettbewerbs und mit umfassender Bürgerbeteiligung ist dieser als Siegerentwurf hervorgegangen. Die Planungen sehen neben einer Neupflasterung des Platzes auch die Installation von Spiel- und Bewegungselementen vor. Neue Flächen für Kommunikation und die Anschaffung eigens für den Platz konzipierter Sitzmöbel, die in ihrer Gestaltung die Thematik des Wochenmarkts aufgreifen, sind ebenso Teil der Neugestaltung. Eine Maßnahme im Rahmen der Klimafolgenanpassung ist das Anlegen von Baumrigolen nach dem Schwammstadtprinzip. Die dadurch entstehenden Wasserspeicher ermöglichen einen resilienteren Umgang mit Starkregenereignissen und längeren Trockenperioden. Die neuen Baumpflanzungen tragen zudem zu einer Verbesserung des Mikroklimas im Bereich des Kleinen Markts bei. Die ursprünglich gesetzten Ziele einer ökologischen Platzaufwertung, einer Optimierung der Aufenthaltsqualität sowie einer Steigerung des Einkaufserlebnisses und dadurch Stärkung des Einzelhandelsstandorts werden voll erreicht.

Die Baumaßnahme soll voraussichtlich im Sommer 2023 abgeschlossen sein. Die bauliche Umsetzung wird von der Stadt Oberhausen beaufsichtigt und durch das Citymanagement in den Belangen der Bürgeraktivierung und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. Über den Fortschritt der Baumaßnahme wird in den sozialen Medien und der örtlichen Presse berichtet. Aktuell finden zudem bedarfsorientiert Baustellenstammtische und niedrigschwellige Bauzaungespräche für die anliegenden Geschäftsleute statt.

Ausbau und Stärkung des Schulstandorts Steinbrinkschule – Anbau multifunktionaler Räume, Mensa, Schulhofumgestaltung (C2)

Der Bau der Mensa wurde durch das Förderprogramm „Gute Schule“ des Landes NRW gefördert und im Jahr 2022 vollendet.

Die Planung zur Umgestaltung des Schulhofs wurde gemeinsam mit Schüler:innen und Vertreter:innen der Lehrerschaft erarbeitet, liegt vor und wird derzeit umgesetzt. Die Planungen sehen die Anschaffung zahlreicher Spiel- und Bewegungselemente in unterschiedlichen Bereichen und aus verschiedenen Materialien vor. Klettern, Balancieren und Ballspiele können an gleich mehreren Orten auf dem Schulhof stattfinden. Bereiche zum Ausruhen, Erholen sowie für Kommunikation und Austausch (z. B. ein Freiluftklassenzimmer) ergänzen das vielseitige Angebot. Die Umgestaltung des Schulhofs erfolgt kindgerecht und bewegungsfördernd. Da es in Bereichen des Schulhofs zur Entsiegelung von Flächen und dem Anlegen eines versickerungsfähigen Untergrunds kommt, wird zudem eine ökologische Aufwertung erreicht. Durch die Neugestaltung des Schulhofs, der auch nach Schulschluss dem gesamten Stadtteil zur Nutzung zur Verfügung stehen wird, erfolgt im Zusammenspiel mit dem Neubau der Mensa insgesamt eine deutliche Stärkung des Schulstandortes. Der Umbau hat im Januar 2023 begonnen.

Sobald die Baumaßnahmen abgeschlossen sind und der Schulhof fertig ist, wird das Citymanagement gemeinsam mit der Schule eine Einweihung des Schulhofs organisieren.

4.5 Laufende Maßnahmen zur Aktivierung von lokalen Akteur:innen

Zusätzlich zu den laufenden baulichen IHK-Teilmaßnahmen befindet sich weiterhin eine Reihe von Maßnahmen in der Umsetzung, die auf eine Aktivierung lokaler Akteur:innen und deren Einbindung in den Stadterneuerungsprozess abzielt. Wesentliches Ziel im Rahmen der Weiterführung dieser Maßnahmen ist es, die schon bestehenden guten Strukturen der Kommunikation unter den Geschäftsleuten weiter auszubauen und zielgerichtet durch neue Marketingmaßnahmen zu unterstützen. Dabei soll der Verfügungsfonds eine Stütze sein, Ideen und Ansätze experimentell umzusetzen. Weitere Ansätze sind ein aktives Leerstandsmanagement, die gezielte Eigentümer:innenansprache zur Entwicklung problematischer Immobilien sowie die Akquisition neuer Handels- und Gastronomiebetriebe. Ein weiteres Ziel ist die Mobilisierung und Unterstützung von Eigentümer:innen bei der Pflege und dem Erhalt des Gebäudebestands, bei dem auch private Investitionen erforderlich sind.

Hof- und Fassadenprogramm (B1)

Durch die finanzielle Unterstützung konnte die notwendige Verschönerung zahlreicher Wohn- und Geschäftsgebäude in Gang gesetzt werden. Zusammen mit den geplanten gestalterischen Maßnahmen im öffentlichen Raum und den Maßnahmen der lokalen Ökonomie in der Innenstadt wird die Sterkrader Innenstadt insgesamt aufgewertet.

Mittlerweile konnten mehr als 20 Maßnahmen in der Sterkrader Innenstadt gefördert werden. Das Hof- und Fassadenprogramm wird weiterhin durch das Citymanagement betreut.



Leerstands- und Ansiedlungsmanagement (B2)

Das Leerstands- und Ansiedlungsmanagement wird durch das Citymanagement übernommen. Eine regelmäßig aktualisierte Leerstandsdatenbank stellt hierfür die Grundlage dar. Das Citymanagement konnte bereits mehrere Neuvermietungen am Standort realisieren. Einige dieser Nutzungen bestehen bereits seit mehreren Jahren am Standort und haben sich etabliert. Darüber hinaus konnten durch aktive Unterstützung und Beratung – insbesondere in Zeiten der Corona-Pandemie – zahlreiche bereits

bestehende Betriebe und Einrichtungen durch unterschiedliche Maßnahmen wie z. B. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung mit anderen Akteur:innen gestützt und am Standort gehalten werden. Zudem hat das Citymanagement in verschiedenen Ladenlokalen unterschiedliche Formen der Zwischennutzung organisieren können. Das Citymanagement ist auch in Zukunft Ansprechpartner für interessierte Neugründer:innen sowie Eigentümer:innen mit Ladenlokalen, um Leerstände abzubauen und den Versorgungsstandort der Sterkrader Innenstadt nachhaltig zu stärken.

Stärkung der Gesundheitswirtschaft (B3)

Zur Profilierung der Sterkrader Innenstadt als Gesundheitsstandort werden vom Citymanagement verschiedene Maßnahmen umgesetzt bzw. koordiniert und durch die bewilligten Mittel für das Citymanagement abgedeckt. Zur Stärkung des Netzwerks innerhalb der Sterkrader Gesundheitswirtschaft finden regelmäßige Treffen und Abstimmungen in einer Arbeitsgruppe statt. Ergebnis dieser Arbeitsgruppe waren u. a. die Organisation und Durchführung zahlreicher Veranstaltungen und Aktionen in der Sterkrader Innenstadt, z. B. mit Informationsständen zu den Themen „Diabetes“ oder „Sucht“. Diese tragen neben einer Profilierung des Gesundheitsstandorts auch zu einer Belebung der Innenstadt bei.

Verfügungsfonds (B6)

Der Verfügungsfonds wird vom Citymanagement verwaltet. Zahlreiche Maßnahmen und Projekte mit unterschiedlichen Akteur:innen und Bürger:innen aus Sterkrade wurden bereits umgesetzt. Hierzu zählen beispielsweise die Anschaffung eines Bücherschranks, zweier kostenlos ausleihbarer Elektro-Lastenräder, einer Parkbank, mehrerer Beleuchtungselemente für eine Eventbeleuchtung sowie zahlreicher Blumenampeln in der Innenstadt.



Citymanagement, Prozessmanagement und Netzwerkarbeit inkl. Miete, Stadtteilbüro und Ausstattung, Soziales Quartiersmanagement (D1)

Das Citymanagement wurde als eine der ersten Maßnahmen aus dem IHK umgesetzt und ist seit Mitte 2015 am Standort aktiv. Die Mitarbeiter:innen des Citymanagements sind Kümmerer und Ansprechpartner für die Bewohnerschaft vor Ort, unterstützen die Stadtverwaltung bei der Umsetzung der baulichen Maßnahmen vor allem im Rahmen von Beteiligungsveranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit, betreuen das Hof- und Fassadenprogramm sowie den Verfügungsfonds, beraten die lokalen Eigentümer:innen und unterstützen die Gewerbetreibenden sowie die Akteur:innen der Gesundheitswirtschaft am Standort. Eine weitere Aufgabe ist die Umsetzung eines aktiven Ansiedlungs- und Leerstandsmanagements.

Die IHK-Teilmaßnahme wurde im Rahmen des STEP 2022 für weitere drei Jahre (bis Ende 2025) verlängert. Folgende IHK-Teilmaßnahmen wurden bei der Förderantragstellung zum STEP 2022 zur Kompensation für das Citymanagement angemeldet:

- Treff- und Bewegungspunkte für Jugendliche (A7)
- Gestaltung Eingangsbereich Volkspark (A12)
- Barrierefreier Ausbau Hallenbad (C1)
- Stadtteilarchitekt:in (D2)
- Evaluation und Verstärkungskonzept (D4)

Das Soziale Quartiersmanagement wurde nicht umgesetzt. Perspektivisch war angedacht, für die Initiierung und Umsetzung der sozialen Projekte ein Soziales Quartiersmanagement einzusetzen. Aufgrund personeller und zeitlicher Ressourcen der Stadt Oberhausen konnte dieser Ansatz nicht weiterverfolgt werden.

4.6 Geplante Maßnahmen

Wie in Kapitel 2 einleitend beschrieben, stehen neben der Umsetzung der Sozialraum-Strategie noch bauliche Maßnahmen aus, die zukünftig umgesetzt werden sollen. Infrastruktur und (sozialer) Zugang werden integriert geplant. Als neue Maßnahme ist an dieser Stelle der beabsichtigte Umbau des alten Rathauses zur Musikschule zu nennen. Diese Maßnahme, die bislang keine IHK-Teilmaßnahme darstellt, wird im Anhang in Form eines ausführlichen Maßnahmensteckbriefs erläutert. Ergänzend kommt aus Sicht der Stadt Oberhausen mit der angedachten Verlängerung des Citymanagements eine Maßnahme aus dem Bereich des Prozessmanagements hinzu. Bereits an dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass die drei Teilmaßnahmen „Relaunch Fußgängerzone“, „Neugestaltung Arnold-Rademacher-Platz“ sowie „Citymanagement“ eng miteinander verknüpft sind. Die Umgestaltung der Bahnhofstraße kann nur in Zusammenhang mit der Neugestaltung des Arnold-Rademacher-Platzes volle Wirkkraft entfalten. Um bei der Umsetzung beider Baumaßnahmen einen festen Ansprechpartner für die Bürger:innen vor Ort zu haben, erscheint eine Fortführung des Citymanagements in Sterkrade sinnvoll.

Relaunch Fußgängerzone inkl. Spiel, Bewegung, Kommunikation und ökologische Aufwertung (A5)

Als Fußgängerzone in der Sterkrader Innenstadt werden von den Besucher:innen und Bürger:innen in erster Linie die Bahnhofstraße und die mittlere Steinbrinkstraße wahrgenommen. Die umgebenden Straßen wie Finanzstraße, Ramgstraße oder Gartenstraße sind Nebenlagen. Dabei kommt der Bahnhofstraße als verbindende Achse zwischen dem Sterkrader Bahnhof, dem Technischen Rathaus bis hin zu den Fachmarktzentren Sterkrader Tor und Hirsch Center eine besondere Bedeutung als zentrale Versorgungslage zu.

Der Gestaltungscharakter der Fußgängerzone entspricht in Teilen nicht mehr heutigen Ansprüchen an attraktive öffentliche Räume, wirkt kahl, unmodern und lieblos gestaltet. Die vereinzelt vorhandenen Ausstattungselemente wie Bänke und kleine Spielgeräte sind zum Teil in schlechtem Zustand und erfüllen nicht den Zweck eines auf Begegnung, Verweilen und Kommunikation ausgerichteten Freiraums. Die vorhandene Baumreihe entspricht nicht den heutigen Standards

der ökologischen Gestaltung. Somit ist die Fußgängerzone kein an die klimatischen Veränderungen (Starkregen/längere Trockenheitsphasen) angepasster öffentlicher Raum.

Bei dem geplanten Umbau der Bahnhofstraße werden die Ergebnisse des Gestaltungswettbewerbs für den öffentlichen Raum berücksichtigt, und auch die gestalterischen Vorgaben des Umbaus am Kleinen Markt dienen zur Orientierung. Darauf aufbauend wird derzeit ein konkretes Gestaltungskonzept für die Fußgängerzone erarbeitet und umgesetzt. Darin soll insbesondere auf die Verbindung der Geschäfte mit den Ausstattungselementen geachtet werden, sodass sich die Gebäude, deren Nutzung und der Aufenthalt im Außenbereich miteinander verbinden.

Wie bei anderen Maßnahmen bereits erfolgreich angestoßen, soll auch hier durch die Aufwertung des öffentlichen Raums der Anreiz für die Eigentümer:innen der Wohn- und Geschäftsgebäude erhöht werden, u. a. das Hof- und Fassadenprogramm zu nutzen oder anderweitige Investitionen in die eigene Immobilie zu tätigen, um diese aufzuwerten. Gleiches gilt für Geschäftsinhaber:innen, die damit einen großen Mehrwert auch für ihre Außenanlage generieren. So wird gemeinsam im Sinne der Stadtbildpflege ein Beitrag zur Verbesserung des Gesamteindrucks der Fußgängerzone geleistet.

Die Maßnahme ist zudem vor dem Hintergrund des notwendigen Ausbaus des Emschersystems und der damit einhergehenden Auswirkungen auf die Sterkrader Innenstadt zu betrachten. Gemäß der Verpflichtung zur Europäischen Wasserrahmenrichtlinie hat die EmscherGenossenschaft bis spätestens zum Jahr 2027 eine Entflechtung von Schmutz- und Regenwasser durch getrennte Ableitungen vorzunehmen. Dies betrifft den Hauptkanal Sterkrade, der in Teilen im Bereich der Sterkrader Innenstadt verläuft. Das bedeutet, dass in großen Teilen der Fußgängerzone in den kommenden Jahren umfangreiche Tiefbauarbeiten – mit entsprechenden Auswirkungen auf das dort verlegte Pflaster und die dort wachsenden Bäume – stattfinden werden.

Derzeit befindet sich die Stadt Oberhausen in Abstimmung mit der EmscherGenossenschaft und Emscher Wassertechnik GmbH, um Synergien zwischen

diesen verschiedenen Maßnahmen auszuloten, Verantwortlichkeiten und finanzielle Beteiligungen zu klären. Die Projektsteuerung erfolgt durch die Emscher Wassertechnik GmbH. Die Planungen für diese Maßnahme laufen bereits seit Mitte 2022.

Ziel all dieser Maßnahmen soll es sein, neben wichtigen Schritten hin zu einer Klimaanpassung der Sterkrader Innenstadt diese zugleich attraktiv neu zu gestalten und die Aufenthaltsqualität zu steigern. Durch Kooperation und Bündelung unterschiedlicher Beteiligter und Maßnahmen könnte so für die Sterkrader Innenstadt ein Projekt von besonderer Strahlkraft realisiert werden, das auch die Wettbewerbsfähigkeit der Sterkrader Innenstadt nachhaltig stärkt.

Folgende IHK-Teilmaßnahmen sind im Rahmen der Förderantragstellung zur Kompensation für die Maßnahme „Relaunch Fußgängerzone“ vorgesehen:

- Relaunch Großer Markt (A4)
- Relaunch Fußgängerzone (Kostenansatz aus der eigentlichen IHK-Teilmaßnahme) (A5)
- Gestaltung der Innenstadteingänge (A11)
- Aufwertung von Straßenräumen (A13)

Eine nähere Erläuterung dieser Maßnahme, der dabei geschätzten entstehenden Kosten sowie Finanzierungsmöglichkeiten erfolgen in Kapitel 5.

„Wasser sichtbar machen“ (A14)

Im Zuge des Umbaus des Emschersystems verfolgt die EmscherGenossenschaft mit den beteiligten Städten u. a. das Ziel, zukünftig das Reinwasser von Bachläufen, getrennt vom Abwasser, zur Emscher zu führen. Der verrohrte Hauptkanal Sterkrade verläuft im Bereich der Sterkrader Innenstadt ungefähr entlang der Brandenburger Straße. Die EmscherGenossenschaft plant hier derzeit an einer parallelen Rohrführung, um die oberhalb am städtischen Mischsystem angeschlossenen Bachläufe Reinersbach, Alsbach und Elpenbach getrennt vom Abwasser zu übernehmen und zur Emscher zu leiten. Eine naturnahe offene Gewässerführung ist hier im verdichteten innerstädtischen Abschnitt im Wesentlichen nicht möglich.

Es besteht die Idee, einzelne Abschnitte des innerhalb der Sterkrader Innenstadt verlaufenden Elpen-

bachs durch die Fußgängerzone und das angrenzende Planungsgebiet als teilweise offene Rinne sowie in Teilen in Trogbauweise zu führen und damit das „Wasser in die Stadt“ zu bringen. Dies hätte positive klimatische und ökologische Auswirkungen auf die Sterkrader Innenstadt. Zudem steigt der Erlebnis- und Spielwert, indem Gewässer sichtbar und fühlbar gemacht werden.

Dabei geht es in jüngster Zeit nicht mehr nur um die rein optische Aufwertung. Das Konzept der Schwammstadt mit einer verlangsamten Versickerung bzw. einer lokalen Speicherung des Wassers in Baumrigolen hat eine hohe Priorität. So würden den in der Machbarkeitsstudie zur baulichen Umgestaltung der Fußgängerzone von 2022 aufgedeckten Problemen der hohen Hitzebelastung in dem stark versiegelten Zentrum und der schlechten Bilanz zur Versickerung eine deutliche Verbesserung der Situation entgegengesetzt werden. Mit Vorlage der Machbarkeitsstudie ist deutlich geworden, dass eine Umsetzung realisiert werden kann.

In der Kosten- und Finanzierungsübersicht des integrierten Handlungskonzepts sind für diese Maßnahme keine Fördermittel hinterlegt. Die Gelder könnten zum Teil im Rahmen der notwendigen Kanalarbeiten der EmscherGenossenschaft generiert werden, müssten darüber hinaus aber durch zusätzliche Fördergelder (z. B. KRIS – Klimaresiliente Region mit internationaler Strahlkraft) ergänzt werden. Die Umsetzung würde im Zusammenhang mit der Maßnahme „Relaunch Fußgängerzone“ erfolgen und würde somit insgesamt ein Projekt mit besonderer Strahlkraft bedeuten.

Neugestaltung des Arnold-Rademacher-Platzes (A6)

Bereits im IHK aus dem Jahr 2015 wurde der wichtige Stellenwert des Arnold-Rademacher-Platzes für die Eingangssituation vom Bahnhof Sterkrade in die Fußgängerzone herausgestellt. Zu dieser Zeit fand gerade ein Wettbewerb für die Gestaltung des neuen Bahnhofs im Zuge des Ausbaus der BETUWE-Linie statt. Der Siegerentwurf hat jedoch nicht den Arnold-Rademacher-Platz einbezogen, sondern endet auf Seiten des Bahnhofs am Fuße der Ostrampe. Umso wichtiger ist es, dass die Entwicklung des Arnold-Rademacher-Platzes weiterhin Berücksichtigung im IHK

findet und diese in enger Abstimmung mit der Gestaltung des neuen Bahnhofs und der Umgestaltung der Fußgängerzone erfolgt.

Aus der Städtebauförderung stehen für die Umsetzung dieser Maßnahme noch 395.000 Euro zur Verfügung. Jedoch ist vor dem Hintergrund dieses Kostenansatzes aus dem Jahr 2015 und den derzeitig erheblich gestiegenen Baukosten von einem aktuellen fachlich ermittelten Kostenansatz für Verfahrensmanagement, Planung und Bau in Höhe von rd. 2,9 Mio. Euro (inkl. Anbindung an die Fußgängerzone) auszugehen. Vor dem Hintergrund der für Oberhausen-Sterkrade anvisierten Fördermittel im Rahmen des Förderprogramms KRiS ergeben sich zusätzlich weitere wichtige Entwicklungsperspektiven für den Platz. So kann der klimaresiliente Umbau der Fußgängerzone bis zum Arnold-Rademacher-Platz weitergeführt werden und neben einer neuen Gestaltung auch Ziele der Klimafolgenanpassung verfolgen.

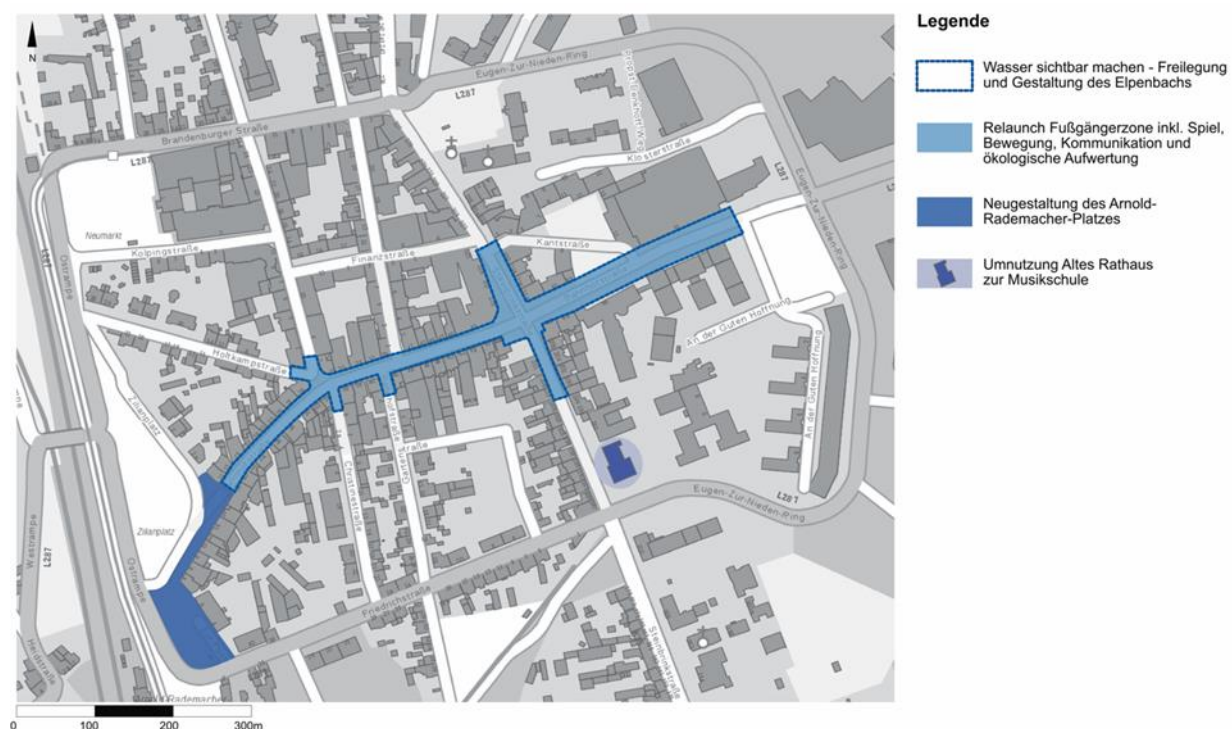
Da sowohl die Qualifizierung der Planungen für die Umgestaltung des Bahnhofs, der Umbau der Fußgängerzone sowie die Förderung durch KRiS noch Zeit

benötigen, ist es sinnvoll, die Gestaltung des Arnold-Rademacher-Platzes in diesem Kontext weiter zu betrachten und die Planung und Gestaltung eng darauf abzustimmen.

Somit erhält die Maßnahme Arnold-Rademacher-Platz eine räumliche Abgrenzung, die nicht nur den gesamten Platz bis zur Straßenkante Bahnhofstraße/Ostrampe/Friedrichstraße umfasst, sondern auch einen Anschluss zur Maßnahme Fußgängerzone enthält.

Damit wird der Arnold-Rademacher-Platz entsprechend seiner Funktionen als Trittstein und Verbindungselement zwischen DB-Bahnhof, Busbahnhof und Fußgängerzone aufgewertet. Zudem können Maßnahmen für einen baulichen Klimaschutz geplant werden, sodass der Platz auch seiner Qualität als Aufenthaltsfläche für Besucher:innen und Bewohner:innen besser gerecht wird. Die Interessen der in Sterkrade imageprägenden Straßenkirmes müssen bei der Planung berücksichtigt und abgewogen werden.

Abbildung 29: Geltungsbereiche der geplanten IHK-Teilmaßnahmen



Quelle: Citymanagement Sterkrade auf Grundlage von TIM-online

Citymanagement, Prozessmanagement und Netzwerkarbeit inkl. Miete, Stadtteilbüro und Ausstattung (D1)

Die noch anstehenden baulichen Maßnahmen aus dem IHK sollen weiterhin durch öffentlichkeitswirksame Maßnahmen begleitet und mittels einer engen Einbindung der Bürger:innen, Eigentümer:innen und Anwohner:innen geplant und umgesetzt werden. Die Zeitplanung der noch anstehenden Baumaßnahmen sieht so aus, dass die Neugestaltung der Fußgängerzone und des Arnold-Rademacher-Platzes zu einem bedeutenden Teil in den Zeitraum nach 2025 fällt, in dem die Maßnahme Citymanagement und das Stadtteilbüro bereits ausgelaufen sind. Die Hochphase der Bauarbeiten würde daher ohne kommunikative Begleitung durch das Citymanagement stattfinden müssen. Sinnvoll erscheint es daher aus Sicht der Stadt Oberhausen, das Citymanagement über die bestehende Laufzeit (2023 bis 2025) für die Jahre 2026 bis 2028 zu verlängern. Eine Bereitstellung von insgesamt 430.000 EUR (brutto) für Personalkosten und für die Anmietung des Stadtteilbüros, pro Jahr ca. 143.333 EUR (brutto), durch die Städtebauförderung für den oben genannten Zeitraum von drei Jahren wäre wünschenswert. Um die zuvor angesprochenen Maßnahmen mit entsprechender Beteiligung der Bürgerschaft und öffentlichkeitswirksam umsetzen zu können, werden Sachmittel benötigt. Diese sollen u. a. für den Druck von Printmedien sowie weiterer Materialien zur Informationsweitergabe oder für die Einladung zu Bürger:innenbeteiligungen und für die Anmietung von Räumlichkeiten für maßnahmenbezogene Veranstaltungen genutzt werden. Insbesondere die komplexe Maßnahme zum Umbau der Bahnhofstraße mit dem Ziel einer umfangreichen Aktivierung der Bewohner:innen- und Anlieger:innenschaft für Maßnahmen der Klimafolgenanpassung und des Klimaschutzes machen den Einsatz von Sachmitteln für einen Erfolg des Projekts notwendig.

Um die Bewohner:innen- und Anlieger:innenschaft ganzheitlich in den geplanten Umbau der Bahnhofstraße einzubinden und diese für die Umsetzung eigener klimarelevanter Maßnahmen an ihren Immobilien zu aktivieren, braucht es den Einsatz auch innovativer und experimenteller Vorhaben. Vorstellbar ist in diesem Zusammenhang die Durchführung von z. B. Reallaboren vor Ort über mehrere Tage o-

der Wochen für bestimmte Zielgruppen wie die Eigentümerschaft oder die vor Ort ansässigen Händler:innen und Gewerbetreibenden. Es werden daher Sachmittel in Höhe von insgesamt 80.000 Euro (brutto) für die Jahre 2026 bis 2028 beantragt.

Das Citymanagement sollte die Stadt bei der Umsetzung dieser Projekte begleiten und als fester Ansprechpartner für alle Beteiligten und Interessierten aus Händler- und Bürgerschaft fungieren. Hierbei geht es neben der Durchführung von Beteiligungsaktionen vor allem um die Funktion als Kümmerer vor Ort während der Bauphase. Ein aktives Baustellenmanagement z. B. in Form der Organisation von Baustellenstammtischen, Bauzaungesprächen oder Führungen auf der Baustelle begleitet durch Veröffentlichungen in der Lokalpresse und in den sozialen Medien, wie es derzeit im Rahmen der Umgestaltung des Kleinen Markts erfolgt, wäre eine der Hauptaufgaben des Citymanagements. Hinzu kommen die zahlreichen geplanten und ungeplanten Gespräche mit Gewerbetreibenden, Eigentümer:innen und Anwohner:innen, die für einen reibungslosen Ablauf der Baumaßnahmen von großer Bedeutung sind. Die Stadt Oberhausen kann diese kleinteiligen und zeitintensiven Kommunikationsaufgaben im Zuge der Abwicklung der Baumaßnahme nicht übernehmen. Zudem werden diese Aufgaben nicht durch ein sich in Bearbeitung befindliches Kommunikationskonzept abgedeckt, da dieses in erster Linie auf die grundsätzliche Informationsverbreitung abzielt, nicht jedoch an der einzelnen Person und seinen Anliegen ansetzt. Die über einen langen Zeitraum etablierten Netzwerke des Citymanagements hingegen ermöglichen schnelle und unkomplizierte Kontakte zu allen Beteiligten.

Eine zeitliche Verlängerung des Citymanagements erscheint aus Sicht der Stadt Oberhausen auch vor dem Hintergrund weiterer anstehender Baumaßnahmen im Stadtteil sinnvoll, die in gewissem Maße in Zusammenhang mit den geplanten IHK-Teilmaßnahmen stehen. In unmittelbarer Nähe zur Bahnhofstraße und sich direkt räumlich an die Maßnahme „Neugestaltung Arnold-Rademacher-Platz“ anschließend befindet sich der Bahnhof Sterkrade. Das Bahnhofsgebäude und das umgebende Bahnhofsareal sollen im Zuge des Ausbaus der BETUWE-Linie umgebaut und neugestaltet werden. Zeitlich wird dies mit der Neugestaltung der Bahnhofstraße und dem Arnold-Rademacher-Platz zusammenfallen. Nicht

weit entfernt und mit engen Bezügen zur Sterkrader Fußgängerzone befindet sich der Neumarkt, der in den kommenden Jahren eine Neuentwicklung hin zu einem Standort für Wohnen und Gewerbe erfahren könnte. Insofern sind eine Harmonisierung dieser anstehenden Großmaßnahmen, eine entsprechende kommunikative Begleitung und ein regelmäßiger Austausch von hoher Relevanz. Das Citymanagement kann die Stadt hier ebenfalls entlasten.

Umsetzung Sozialraum-Strategie

Die Sozialraum-Strategie für Sterkrade-Mitte aus dem Jahr 2022 umfasst 51 Maßnahmenbündel und weitere 33 Handlungsempfehlungen. Die Strategie ist politisch beschlossen und Teil des gesamtstädtischen iSTEK (2023). Die Inhalte werden explizit Teil des IHK Sterkrade. Eine integrierte Planung, aber auch Umsetzung ist somit gewährleistet.



5 Abgleich der Zielsetzung

Das Integrierte Handlungskonzept von 2015 wurde in die vier Handlungsfelder

- A: Aufwertung des öffentlichen Raums – Unsere Innenstadt wird grüner und bewegter
- B: Mobilisierung Eigentümer:innen und lokale Ökonomie – Eigentümer:innen werden aktiv
- C: Lebensraum Sterkrade – gesund und interaktiv
- D: Wir setzen gemeinsam um

aufgeteilt, die Maßnahmen mit unterschiedlichen Inhalten und Themen umfassen. In den vorherigen Kapiteln wurde hergeleitet, inwiefern die in den Handlungsfeldern anvisierten Ziele mit den bis dato umgesetzten Maßnahmen erreicht wurden bzw. mit den insgesamt noch vier geplanten IHK-Teilmaßnahmen aus dem Jahr 2015 zu erreichen sind. Aufgrund der zukünftigen Fokussierung auf die Maßnahme „Relaunch Fußgängerzone“ wurde der inhaltliche Diskurs Handlungsfelder übergreifend geführt.

Der Rückblick auf die letzten acht Jahre zeigt, dass ein großer Schwerpunkt auf der Umsetzung von Projekten zur Netzwerkarbeit und Imagesteigerung lag. So wurden zahlreiche Projekte z. B. im Rahmen des Verfügungsfonds sowie Aktivitäten und Veranstaltungen durch die intensive Unterstützung des Citymanagements umgesetzt. Das Miteinander unterschiedlicher Akteur:innen wurde dadurch gestärkt und die Identifikation mit dem Standort gesteigert. Somit konnte ein Anstoß gegeben werden, dass sowohl Bürger:innen als auch Händler:innen vor Ort selbst aktiv werden.

Netzwerkarbeit

Zudem konnten einige der baulichen Maßnahmen realisiert werden. Neben der Neugestaltung des Spielplatzes an der Tirpitzstraße und der Einrichtung eines Lesegartens in der Stadtteilbibliothek wurde im Jahr 2020 ein Quartiersplatz an der Gartenstraße fertiggestellt, und somit wurden drei wichtige Treffpunkte im Stadtteil etabliert. Seit Sommer 2022 hat der Umbau des Kleinen Markts begonnen. Mit der Umsetzung dieser Maßnahme bekommt Sterkrade eine neue „grüne Mitte“, durch die bereits eine besondere Außenwirkung zu erwarten ist. Trotz der bereits erzielten Erfolge konnten vor allem einige der geplanten baulichen Maßnahmen bislang noch nicht angegangen werden. Die Wirkkraft, die von einem umfassenden Erneuerungsprozess ausgeht, der auf der Umgestaltung und Aufwertung gebauter Strukturen basiert, kann sich somit in der Sterkrader Innenstadt derzeit noch nicht voll entfalten.

Die ursprüngliche Zielsetzung des Handlungsfelds A sah vor, die Erlebbarkeit der Innenstadt zu verbessern, indem die Plätze und die Fußgängerzone, die durch eine geringe Aufenthaltsqualität gekennzeichnet sind, aufgewertet werden. Nach wie vor ist dies das erklärte Ziel, jedoch müssen aufgrund sich ändernder Rahmenbedingungen Maßnahmen aufgegeben und gebündelt werden. Durch die einschneidenden Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Stadterneuerungsprozess sowie die immer deutlicher werdenden klimatischen Veränderungen erscheint es notwendig und sinnvoll, die grundlegende Ausrichtung des IHK für die verbleibende Projektlaufzeit zu überdenken und strategisch anzupassen. Dabei muss sich die Frage gestellt werden, wie die ursprünglich angedachten und zuvor erläuterten Ziele bestmöglich erreicht werden können, um die Sterkrader Innenstadt für die Zukunft gut aufzustellen. Als dringend zu berücksichtigen

*Strategische
Anpassungen*

*Neue Anforderungen
an den öffentlichen
Raum*

erscheint dabei die Frage, wie eine Innenstadt mit den neuen Herausforderungen bezüglich der Nutzungsqualität und Klimaresilienz dauerhaft attraktiv und lebendig bleiben kann.

Es ist zu erwarten, dass der seit Jahren schwächelnde stationäre Einzelhandel, der über Jahrzehnte stadtbildprägend war, zukünftig weiter an Bedeutung verlieren könnte. Pandemiebedingt unter Druck geraten ist auch die Gastronomie. Dies zeigt sich auch in der Sterkrader Innenstadt. Inwieweit gastronomische Angebote in Zukunft eine wichtige Rolle hinsichtlich einer Belebung des Standorts spielen, wird auch von der Aufwertung und Attraktivität der öffentlichen Freiflächen in der Innenstadt abhängen. Ein stabiler Mix aus Handel, Dienstleistung, Gastronomie und Wohnen trägt damit nicht mehr in dem Maße wie früher zu dem Erfolg eines funktionierenden Zentrums bei. Demzufolge ist es elementar, dass der öffentliche Raum bestehend aus Plätzen, Parkanlagen und Straßenräumen einen grundlegenden Mehrwert für Bewohner:innen und Besucher:innen aufweist. Auch hier unterliegen die Ansprüche aus ökologischer Sicht einem deutlichen Wandel. Es geht nicht länger allein darum, alle zentralen Plätze freundlicher und attraktiver zu gestalten und mit einzelnen Grünelementen auszustatten, sondern den öffentlichen Raum unter ökologischen Gesichtspunkten hochwertig und zukunftsgerichtet umzugestalten. Starkregenereignisse und Hitzeperioden werden häufiger und wechseln sich ab. Sie wirken sich insbesondere auf die hoch verdichteten und stark versiegelten Innenstädte aus. In stark urbanisierten Gebieten belastet dies nicht nur das Stadtgrün, sondern auch die Bevölkerung sowie potenzielle Besucher:innen. Im Rahmen einer Aufwertung des öffentlichen Raums sind daher zukünftig beschattete Aufenthaltsflächen sowie die Schaffung von Verdunstungskälte durch mehr urbanes Grün oder Wasserflächen von hoher Bedeutung für die Aufenthaltsqualität. Damit soll ein wichtiger Beitrag zur Anpassung an den Klimawandel geleistet werden. Zwar haben das Thema Begegnung, Aufenthaltsqualität und Ästhetik nach wie vor einen hohen Stellenwert, sie werden jedoch alle vor dem Hintergrund der stadtklimatischen Aufwertung der Sterkrader Innenstadt bewertet. Mit modernen Strategien muss dem hohen Grad an versiegelten Flächen entgegengewirkt werden, um die Sterkrader Innenstadt klimaresilient umzugestalten.

*Bündelung der
Ressourcen*

Heutzutage wichtige Faktoren wie z. B. Klimaresilienz, Biodiversität und Multifunktionalität beeinflussen daher auch die notwendige Neubewertung der noch ausstehenden Teilmaßnahmen des IHK. Um die Sterkrader Innenstadt bestmöglich aufzuwerten und den Stadterneuerungsprozess zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen, erscheint es nicht als der richtige Weg, an vielen Stellen im öffentlichen Raum überschaubare gestalterische Aufwertungen durchzuführen. Die noch ausstehenden baulichen IHK-Teilmaßnahmen und die jeweils dafür noch zur Verfügung stehenden Fördermittel würden aber genau dies zur Folge haben. Es würden punktuell kleinere baulich-gestalterische Maßnahmen mit vermutlich nur geringer Wirkkraft realisiert werden können. Das grundlegende Ziel einer umfassenden Innenstadtaufwertung könnte so nicht erreicht werden. Vielmehr gilt es, die noch verfügbaren finanziellen, personellen und zeitlichen Ressourcen aller Beteiligten zu bündeln und eine Maßnahme mit großer Strahlkraft umzusetzen. Dies entspricht auch der gewünschten Priorisierung der Maßnahmen durch den Beirat Sterkrade (IHK-begleitendes Gremium aus Akteur:innen, Bürger:innen und Politik) und der Stadtverwaltung, die sich gemeinsam auf diese Schwerpunktsetzung verständigt haben.

Ergänzend zu dem Aspekt des klimaresilienten Stadtbbaus soll der Stadterneuerungsprozess in Sterkrade durch die zukünftige Nutzung des alten Rathauses als gesamtstädtische Musikschule einen weiteren starken Impuls erfahren. Die Schaffung eines kulturellen Mittelpunkts in einem historisch bedeutenden Bauwerk und an einem zentralen Eingangsbereich in die Innenstadt stärkt den Aspekt der Multifunktionalität der Sterkrader Mitte, erhöht die Frequenz durch zusätzliche Besucher:innen und trägt damit auch grundsätzlich zu einer Stabilisierung Sterkrades als zentraler Einzelhandels- und Versorgungsstandort bei.

*Neuer kultureller
Mittelpunkt*

Neben den baulichen Zielen werden durch die das IHK begleitenden und aktivierenden Maßnahmen die weiteren Ziele umfänglich verfolgt. Der Aufbau von Kontakten zu den Eigentümer:innen sowie deren Mobilisierung wurde insbesondere durch das Hof- und Fassadenprogramm und die Umsetzung des Leerstandsmanagements erreicht. Im Rahmen der Programmumsetzung sollen die Maßnahmen und Projekte der handelsökonomischen Ziele zur Verbesserung des Branchenmixes, der Kund:innenbindung und der Netzwerkbildung auch zukünftig im Wesentlichen durch das Citymanagement bearbeitet werden. Die Schwerpunkte liegen auf der Beratung von Immobilieneigentümer:innen mit den Zielen, die Investitionstätigkeit zu unterstützen und die Nutzungsstruktur zu beeinflussen.

Darüber hinaus sollen die Themen Gesundheit, Jugend und Belebung öffentlicher Plätze bearbeitet werden, um weitere Zielgruppen für das Stadtteilzentrum zu gewinnen. Die Ziele zur Schaffung eines gesunden und interaktiven Lebensraums Sterkrade konnten bislang durch den Ausbau der Stadtteilbibliothek und den Anbau eines Lesegartens sowie durch die Errichtung der Essbaren Stadt erreicht werden. Derzeit wird zudem der Schulhof der Steinbrinkschule umgebaut und zu einem Ort der Begegnung mit zahlreichen Spiel- und Bewegungselementen aufgewertet. Insbesondere die Ansiedlung der Oberhausener Musikschule im alten Sterkrader Rathaus würde in besonderer Weise den Zielen zur Schaffung eines gesunden und interaktiven Lebensraums entsprechen und die Neugestaltung der öffentlichen Freiräume sinnvoll ergänzen. Durch die Umwandlung des alten Rathauses zu einer Gemeinbedarfseinrichtung und der damit verbundenen Öffnung in das Quartier böte sich die Möglichkeit, einen besonderen Ort der Begegnung zu schaffen, an dem Menschen aus verschiedene Bevölkerungsgruppen und Kulturen zum Musizieren und gemeinsamen Austausch zusammenkommen.

*Gesunde und interak-
tive Lebensräume*

Übergreifend sollen mit dem Citymanagement die erforderliche Öffentlichkeitsarbeit sowie die Außendarstellung und Kommunikation als Möglichkeiten zur Verbesserung von Identität und Image genutzt werden. Der Prozess soll ganz maßgeblich die gesamte Bewohner:innenschaft zur Beteiligung aktivieren. Es werden auch in Zukunft Beteiligungsformate entwickelt und umgesetzt, die die unterschiedlichen Generationen erreichen und einbeziehen. Ziel ist es, durch diese Maßnahmen eine hohe Identifikation mit der Innenstadt zu erreichen.

Wie bereits zu Beginn des Kapitels angedeutet, haben sich seit der Erstellung des IHK Sterkrade im Jahre 2015 die Herausforderungen sowie Schwerpunkte zur nachhaltigen Stabilisierung von Stadtquartieren verändert. Einschneidende Ereignisse wie die Flüchtlingsbewegung, die Corona-Pandemie, das Kriegsgeschehen in der Ukraine oder auch die Energiekrise prägen die Entwicklung der Städte mit. Maßnahmen zum Klimaschutz oder der Klimafolgenanpassung sind zum integrierten Bestandteil städtischer Planungen geworden.

*Bedeutende Verände-
rungen seit 2015*

*Erforderlichkeit eines
neuen Handlungsfeldes*

Die Handlungsfelder des ursprünglichen IHK aus dem Jahr 2015 haben eine stärkere Fokussierung auf die Themen der lokalen Ökonomie, der Aktivierung der Akteure vor Ort sowie der Aufwertung des öffentlichen Raums. Auf Basis der Veränderungsprozesse der letzten Jahre erscheint die Implementierung des folgenden Handlungsfeldes zielführend:

Handlungsfeld E: Soziale Teilhabe und Klimaschutz

Mit Blick auf die Sozialindizes weist das Stadterneuerungsgebiet bereits heute erhöhte Anzeichen für Armut und soziale Ausgrenzung auf. Auch der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund liegt weit über dem stadtweiten Durchschnitt. Umso wichtiger erscheint die Öffnung von unterschiedlichen kulturellen, freizeitorientierten und sozialen Angeboten, um für die gesamte Stadtgesellschaft die soziale Teilhabe sicherzustellen. Eine möglichst breite Ansprache der im Stadterneuerungsgebiet lebenden Personen steigert die Identifikation und die Verantwortung für das eigene Umfeld. Die Integration aller Bevölkerungsgruppen fördert die Gleichstellung und stärkt das Leitbild der Landesregierung einer lebendigen, kinder-, familien- und generationengerechten Quartiers. Zudem wird die soziale Nachhaltigkeit gestärkt.

Gleichzeitig sind Vorhaben vor dem Hintergrund des Klimaschutzes und der Klimafolgenanpassung zu durchleuchten. Vor allem in stärkerer versiegelten Bereichen wie dem Stadterneuerungsgebiet ist eine besondere Berücksichtigung der klimatischen Anforderungen bei zukünftigen Vorhaben sicherzustellen. Hierzu gehören beispielsweise die energetische Optimierung von Gebäuden, die Verbesserung des Mikroklimas sowie der Umgang mit Extremwetterereignissen.

Entwicklungsziele

- Gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft
- Bauliche Vorhaben vor dem Hintergrund des Klimaschutzes und der Klimafolgenanpassung optimieren

Viele der umgesetzten Maßnahmen des IHK Sterkrade aus dem Jahr 2015 haben bereits auf das „Handlungsfeld Soziale Teilhabe und Klimaschutz“ eingezahlt, ohne dass dies als eigenständiger Schwerpunkt formuliert wurde. Klimaschutz ist im ursprünglichen IHK als Querschnittsthema berücksichtigt worden. Beispielhaft sind hier die Aufwertung des Spielplatzes Gartenstraße zum Quartiersplatz oder der im Umbau befindliche „Kleine Markt“ zu nennen. Ebenso haben der geplante Umbau der Bahnhofstraße sowie die Verlagerung der Musikschule zur Steinbrinkstraße einen hohen Wirkungsgrad für das neu implementierte Handlungsfeld.

Zudem trägt die Ergänzung des Handlungsfeldes „soziale Teilhabe und Klimaschutz“ dazu bei, den Anforderungen und Querschnittszielen des EFRE-Förderaufrufs „Wohnviertel im Wandel“ gerecht zu werden.

6 Der Umbau der Bahnhofstraße im Fokus

Ausgehend vom jetzigen Umsetzungsstand des Stadterneuerungsprozesses und der Berücksichtigung der zuvor dargestellten gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen wird folgende künftige inhaltliche Schwerpunktsetzung angestrebt: Gemeinsam sind die Sterkrader Akteur:innen der Überzeugung, dass der größtmögliche Mehrwert für die Innenstadt durch eine umfassende Neugestaltung und Aufwertung der Fußgängerzone, vor allem der Bahnhofstraße, sowie deren Anpassung an heutige Bedürfnisse entstehen kann. Die ursprüngliche Prioritätensetzung der Maßnahmen des IHK hat vor diesem Hintergrund keine Gültigkeit mehr.

Eine besondere Bedeutung bei der Neugestaltung der Fußgängerzone soll das Element Wasser spielen. Mit der Maßgabe „Wasser sichtbar machen“ könnten die Anforderungen an Aufenthaltsqualität, Attraktivität und Klimaresilienz gleichermaßen abgedeckt werden. Diese einmalige Möglichkeit ergibt sich vor dem Hintergrund des Jahrhundertprojekts der Renaturierung der Emscher, das in Oberhausen und insbesondere in Sterkrade eine große Auswirkung entfalten kann. In enger Abstimmung können daher notwendige Abkopplungsaufgaben von Schmutz- und Frischwasser und davon ausgehende Kanalarbeiten in der Sterkrader Innenstadt zum Anlass genommen werden, um die Neugestaltung der Fußgängerzone gestalterisch am Thema Wasser auszurichten.

*Wasser sichtbar
machen*

Vor dem Hintergrund dieser sich abzeichnenden Kanalarbeiten hat die Stadt Oberhausen ein Büro für Landschaftsplanung zusammen mit einem Ingenieurbüro beauftragt, eine technische Machbarkeitsstudie zur baulichen Umgestaltung der Fußgängerzone unter besonderer Berücksichtigung von Klimaanpassungsmaßnahmen zu erstellen. Die Ergebnisse dieser Studie liegen seit Anfang 2022 vor. Die Studie schlägt neben Maßnahmen der Entsiegelung und Begrünung auch Möglichkeiten der Sichtbarmachung von Wasser, z. B. in Form teilweise offener Wasserläufe, vor. Damit bieten sich in den kommenden Jahren Perspektiven, die im IHK enthaltene Maßnahme „Wasser sichtbar machen“, für die allerdings keine Städtebaufördermittel zur Verfügung stehen, dennoch umzusetzen und somit zukünftige Hitzebelastungen teilweise abzumildern und Vulnerabilitäten abzubauen. In Verbindung mit dem Förderprogramm KRiS können wichtige Maßnahmen erfolgen, die weit über den ästhetischen Selbstzweck der Umgestaltung der Fußgängerzone hinausgehen und in hohem Maße zur Verbesserung des Mikroklimas einer hoch versiegelten Fußgängerzone beitragen.

Damit dieses Projekt von besonderer Strahlkraft realisiert werden kann, soll auf die folgenden noch ausstehenden Einzelmaßnahmen des IHK, für die prinzipiell noch Städtebaufördermittel zur Verfügung stehen, verzichtet werden. Deren Umsetzung entspricht mit den vorhandenen finanziellen Ressourcen und durch die gewandelten Voraussetzungen nicht mehr der Zielerfüllung des IHK:

- Relaunch Großer Markt inkl. Spiel, Bewegung, Kommunikation und ökologische Aufwertung (A4)
- Gestaltung der verschiedenen Innenstadteingänge von Sterkrade (A11)
- Aufwertung von Straßenräumen (A13)

*Verzicht auf Einzel-
maßnahmen*

Einzelne IHK-Teilmaßnahmen werden jedoch im Rahmen anderer Großprojekte wie z. B. dem Ausbau der BETUWE-Linie oder der Entwicklung der Fläche des ehem. Möbelhauses Finke weiter Berücksichtigung finden.

Da die Stadt Oberhausen diesen Meilenstein der Innenstadtentwicklung nicht alleine umsetzen kann, soll die Chance genutzt werden, in enger Kooperation mit der Emscher-Genossenschaft und der Emscher Wassertechnik GmbH die Fußgängerzone nicht nur auf den neuesten Stand der Erkenntnisse und Anforderungen zu bringen, sondern damit auch den Anstoß für die weitere positive Entwicklung der Sterkrader Innenstadt zu geben.

Geschätzte Kosten

Die geschätzten Kosten für die Neugestaltung der Bahnhofstraße betragen insgesamt ca. 19,7 Mio. Euro. Davon entfallen ca. 4,2 Mio. Euro auf Planungskosten inklusive Öffentlichkeitsbeteiligung und Projektmanagement sowie 15,5 Mio. Euro auf die Baukosten. Von diesen geschätzten Gesamtkosten beträgt der fachlich ermittelte Anteil für die Städtebauförderung ca. 3,5 Mio. Euro und der Anteil der KRiS-Förderung beläuft sich auf ca. 16,2 Mio. Euro.

7 Neue Musikschule im historischen Rathaus Sterkrade

7.1 Projektbeschreibung

Die Städtische Musikschule Oberhausen soll im historischen Rathaus Sterkrade ihren neuen Standort finden und „Heimat“ für jährlich rund 1.000 Schüler:innen bieten. Dieser Ort ist nicht nur der geografische Mittelpunkt Oberhausens, sondern auch ein zentraler Eingangsbereich zur Sterkrader Fußgängerzone und Innenstadt.

Mit dem Projekt werden die IHK-Handlungsfelder A, B und C adressiert und fünf Hauptziele verfolgt: a) Aufwertung des öffentlichen Raums; b) energetische Sanierung eines historischen Identifikationsorts; c) barrierefreier Umbau im Bestand; d) Stärkung des Kultur- und Bildungsangebots an zentraler Lage; und e) Belebung der Innenstadt Sterkrade jenseits des Einzelhandels.

Kohärenz zu Handlungsfeldern

Das historische Rathaus (eines der ältesten Oberhausener Gebäude) wird durch die Renovierung und energetisch notwendige Sanierung zu einem nachhaltigen, modernen Kulturort in Sterkrade umgestaltet. Die Öffnung in und für den Stadtteil ist das ausdrückliche Ziel. Die Musikschule fungiert hier als Scharnier zwischen der Steinbrinkschule (Neugestaltung des Schulhofs) und der Sterkrader Innenstadt (nachhaltige Umgestaltung der Bahnhofstraße). Die bestehende Anbindung an das ÖPNV-, Fuß- und Radwegnetz machen den Ort sehr gut erreichbar – gerade für junge Menschen.

Die Musikschule ist eine Gemeinbedarfseinrichtung, die eine zentrale Funktion für die gesamte Stadt übernimmt und umso mehr ins Quartier wirkt. Neben dem klassischen Musikschulunterricht werden Begegnungsmöglichkeiten für die Bürger:innen beispielsweise durch Workshops, Ensemblearbeit, Klassenvorspiele, Konzerte oder Tage der offenen Tür geschaffen. Auch über die Musikschularbeit hinaus sind kulturelle Angebote wie z. B. Kurse, Lesungen, Tanzworkshops etc. in Kooperation mit weiteren Anbietern denkbar. Ein Veranstaltungsraum, der in dieser Größe bisher nicht vorhanden ist, wird geschaffen und für das Quartier geöffnet.

Neuer kultureller Begegnungsort

Die Ansiedlung der Städtischen Musikschule in Sterkrade wird positive Effekte und eine Belebung für die Innenstadt mit sich bringen. Während Schüler:innen Musikunterricht erfahren, können Eltern beispielsweise in der Stadt shoppen oder auch Cafés besuchen. Durch zusätzliche kulturelle Angebote wird die Attraktivität der Innenstadt gesteigert. Mit der Umsetzung der Maßnahme geht eine Information/Beteiligung der Bürger:innen einher.

Belebung der Innenstadt

Die direkte räumliche Anbindung an die Sozialeinrichtung „Gute Hoffnung“ bringt weitere Synergieeffekte. Der neue zweite barrierefreie Eingangsbereich der Musikschule befindet sich vis-a-vis zum Café der „Guten Hoffnung“, was einen attraktiven Begegnungsort in der Sterkrader Innenstadt entstehen lässt.

*Förderung der
Gleichstellung*

Darüber hinaus werden durch die Umsetzung dieser Maßnahme die Querschnittsziele „Gleichstellung und Nachhaltigkeit“, die explizit im EFRE-Programm 2021-2027 verankert sind, erfüllt. Jedwede Veranstaltung, die durch die Musikschule Oberhausen durchgeführt wird, berücksichtigt die Geschlechtergleichstellung, Diversität und Nichtdiskriminierung.

Die denkmalgerechte Ertüchtigung des Gebäudes erfolgt unter energetischen und dem aktuellen Standard möglichen Gesichtspunkten. Zu nennen sind an dieser Stelle vor allem die energetische Sanierung des Dachs und die für den Saal erforderliche Lüftungsanlage, die mit Wärmerückgewinnung ausgestattet und innerhalb des Gebäudevolumens, über dem Tonstudio und unmittelbar an den Saal angrenzend untergebracht wird. Für die Wärmeversorgung wird das Fernwärmenetz weiterhin genutzt und ausgebaut.

7.2 Querschnittsziele des EFRE/JTF-Programm NRW 2021-2027 „Gleichstellung und Nachhaltigkeit“

Entsprechend der Förderbekanntmachung „Wohnviertel im Wandel“ ist für die Teilmaßnahme zur Verlagerung der Städtischen Musikschule in die Räumlichkeiten des Alten Rathauses Sterkrade eine Beschreibung hinzuzufügen, wie die Beachtung der Querschnittsziele des EFRE-JTF-Programm NRW 2021-2027 „Gleichstellung und Nachhaltigkeit“ gesichert sind. Die entsprechenden Bezüge können dem folgenden Kapitel 7.2 entnommen werden.

*Neuer kultureller
Schwerpunkt*

7.2.1 Verbesserung und Gewährleistung der Lebensqualität

Durch die Instandsetzung des historischen Rathauses sowie des Außengeländes wird der Eingangsbereich der Fußgängerzone Sterkrades enorm aufgewertet. Das Gebäude wird für die Öffentlichkeit zugänglich sein. Der neugestaltete Außenbereich lädt zum Verweilen ein und bringt damit eine erhebliche Qualitätsverbesserung mit sich. Durch die gute Erreichbarkeit werden mehr Eltern das Angebot der Musikschule wahrnehmen können, da die Kinder erheblich selbständiger diesen neuen attraktiven Standort erreichen können. Die verbesserten Nutzungsmöglichkeiten für die Musikschüler:innen erhöhen die Attraktivität des Angebots und bieten mehr Kindern eine qualitativere musische Ausbildung, als dies am bisherigen Standort möglich war. Der neue Konzert- und Veranstaltungsraum für 99 Personen ermöglicht für die Menschen in Sterkrade ein besseres Kultur- und Freizeitangebot, als dies in der Vergangenheit möglich war. Die Nutzungsmöglichkeiten des neuen Veranstaltungssaals sind vielfältig und sollen durch die Menschen im Quartier mitgestaltet werden. Dabei sind die Grundsätze der Inklusion und Integration zu berücksichtigen, um durch das Vorhaben möglichst weite Teile der Stadtgesellschaft anzusprechen. Die Innenstadt von Sterkrade bekommt neben den Möglichkeiten durch den Einzelhandel und den angebotenen Dienstleistungen insbesondere durch die Stadtverwaltung einen neuen stärkeren kulturellen Schwerpunkt.

7.2.2 Verbesserung der wirtschaftlichen, sozialen, demographischen, ökologischen und klimatischen Situation

Die Planungen beinhalten die denkmalgerechte Ertüchtigung des Gebäudes unter aktuellen energetischen Gesichtspunkten. Die Beheizung des Gebäudes wird durch das örtliche Fernwärmenetz sichergestellt. Es erfolgt eine energetische Sanierung des Daches, die Fenster werden unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes energetisch verbessert und der Einbau der notwendigen Lüftungsanlage für den Konzert- und Veranstaltungsraum wird nach den neusten Energieeffizienzkriterien erfolgen. Zudem ist ein erhöhtes Besucheraufkommen für die Sterkrader Innenstadt zu erwarten, die positive wirtschaftliche Effekte durch kumulierte Nutzungen des vorhandenen Angebots vermuten lässt. Ferner ist entsprechendes Personal für den erfolgreichen Betrieb der Musikschule notwendig. Die geplanten Nutzungsformen der Musikschule sowie der neue Außenbereich werden zu neuen Begegnungsorten im Quartier, um den sozialen Austausch zu stärken. Unabhängig von finanziellen Voraussetzungen ist die Musikschule offen für alle Menschen und fördert zugleich auch die physische und psychische Gesundheit. Darüber hinaus erfährt das Sterkrader Zentrum eine „Verjüngung“, da die Zielgruppe des klassischen Musikschulunterrichts vor allem junge Personen umfasst.

Energieeffizienz

7.2.3 Beitrag zum Klimaschutz und Klimafolgeanpassungen sowie zur Begegnung im Quartier

Die Umbau- und Renovierungsplanungen berücksichtigen die aktuellen Klimaschutzanforderungen im Rahmen der Möglichkeiten, die durch den Denkmalschutz vorgegeben sind. Die Aktivitäten der städtischen Musikschule sind zudem durch die Öffnung in die Stadtgesellschaft gekennzeichnet. Regelmäßige Konzerte, Vorspiele, offene Proben, Tage der offenen Tür etc. werden die Begegnung im Quartier beleben. Zusätzlich vorhandene Kapazitäten werden durch weitere städtische und nichtstädtische Kulturanbieter übernommen. Hier gilt es, zu gegebener Zeit, Bedarfe im Rahmen von Bürger:innenbeteiligung zu eruieren.

Bedarfe durch Beteiligung ermitteln

7.2.4 Beitrag zur Geschlechtergleichstellung, Nichtdiskriminierung und Dimensionen der Nachhaltigkeit

Entsprechend des Diversitätskonzepts der Musikschule sind die Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und die Berücksichtigung der unterschiedlichen Bedürfnisse von Frauen und Männern wichtige Querschnittsziele, um sicherzustellen, dass die Wohnviertel für alle Geschlechter zugänglich und inklusiv sind. Das Konzept weist zudem bestehende Formate und zukünftige Handlungsfelder aus, mit denen Gleichstellung, Inklusion und Nichtdiskriminierung konkret gefördert werden.

Grundlage: Diversitätskonzept der Musikschule

Hierbei wird durch die Musikschule sichergestellt, dass eine breite Palette von musikalischen Stilen, Genres und Instrumenten angeboten wird, um die unterschiedlichen Interessen und Vorlieben der Schüler:innen zu berücksichtigen (u.a. „Musik und Sprache“, MüzikNRW, Jekits).

Musische Vielfalt fördern

Geschlechterstereotype, die besagen, dass bestimmte Instrumente oder Musikrichtungen für Jungen oder Mädchen besser geeignet sind, werden vermieden.

Die Förderung der Gleichberechtigung in der Musikschule erfordert auch die Schaffung eines inklusiven und respektvollen Umfelds, in dem alle Schüler:innen unabhängig von

Toleranz und Respekt

ihrem Geschlecht ihre Meinungen äußern, Ideen beitragen und sich frei entfalten können. Dies gilt gleichermaßen auch für die Beschäftigten der Musikschule. Diskriminierung, Mobbing oder Belästigung aufgrund des Geschlechts werden nicht toleriert.

Des Weiteren können Gastvorträge und Workshops mit erfolgreichen Musiker:innen dazu beitragen, dass Schüler:innen verschiedener Geschlechter positive Vorbilder sehen und sich ermutigt fühlen, ihre eigenen Ziele zu verfolgen. Hierdurch wird ebenfalls eine Belebung des Stadtteils in all seinen Facetten erreicht.

Lebendiges Wohnviertel

Insgesamt trägt die Förderung der Gleichberechtigung in der Musikschule dazu bei, ein vielfältiges und reichhaltiges musikalisches Erlebnis für alle Schüler:innen zu schaffen. Es ermöglicht, dass jeder/jede sein/ihr Potenzial voll ausschöpfen kann, unabhängig von geschlechtsspezifischen Stereotypen und Vorurteilen. Durch den Einsatz der Musikschulen Oberhausen für eine inklusive und gleichberechtigte Umgebung profitiert nicht nur die individuelle musikalische Entwicklung der Schüler:innen, sondern auch die gesamte musikalische Gesellschaft. Dieses Querschnittsziel soll dazu beitragen, dass die Revitalisierung von Wohnvierteln nicht nur baulich ausgerichtet ist, sondern auch soziale und kulturelle Aspekte berücksichtigt. Die Umsetzung dieses Ziel wird dazu beitragen, dass das Wohnviertel zu einer lebendigen und nachhaltigen Gemeinschaft wird, das den Bewohnerinnen und Bewohner einen Mehrwert bieten wird.

Jedwede Veranstaltung, die durch die Musikschule Oberhausen durchgeführt wird, berücksichtigt die Geschlechtergleichstellung, Diversität und Nichtdiskriminierung. Die Musikschule hat, wie alle anderen Kultureinrichtungen auch, ein Handlungskonzept für Diversität erstellt. Sie beteiligt sich an dem Landesprojekt der Stadt Oberhausen zu „Inklusion im Quartier“ und durch den barrierefreien Umbau der neuen Musikschule wird die Teilhabe vieler Menschen mit Einschränkungen möglich gemacht. Es gibt keine Altersgrenzen für die Nutzung der Musikschule.

Durch den Umbau eines Bestandgebäudes werden keine weiteren neuen Flächen versiegelt und die bestehenden Materialien werden weiterverwendet, was nachhaltiger ist als einen Neubau an anderer Stelle zu verwirklichen.

7.2.5 Konzeptioneller Ansatz, Qualität und Plausibilität der Umsetzungsstrategie

Defizit an kulturellen Angeboten

Bereits seit mehreren Jahren wurde über einen Standortwechsel der Städtischen Musikschule Oberhausen diskutiert, wobei im Verlauf der Überlegungen durch die Politik der Standort Sterkrade favorisiert wurde. Hintergrund der Entscheidung war das Defizit an kulturellen Angeboten in Sterkrade und der Wunsch der Menschen in Sterkrade ein besseres Angebot zu verwirklichen. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie wurden alle zu berücksichtigende Aspekte untersucht. Die Einbindung der Musikschule am Standort Sterkrade zur Belebung der Sterkrader Innenstadt ist zentraler Bestandteil des Konzeptes. Das historische Gebäude steht unter Denkmalschutz und ist stark sanierungsbedürftig. Das Raumprogramm sieht die Schaffung eines Konzert- und Veranstaltungssaales vor, der in dieser Größe und Ausstattung im Stadtteil bisher fehlt. Sämtliche Fachexpertisen wurden eingeholt und in die jetzt vorliegenden Planungen integriert.

Der neue Saal soll auf dem Dach des etwas jüngeren Gebäudeteils entstehen. Das Gebäude wird durch eine neue Eingangslösung auf der Rückseite und den Einbau eines Aufzuges sowie entsprechender Sanitäranlagen barrierefrei.

In der Machbarkeitsstudie zur Umnutzung des historischen Rathauses Sterkrade zur Musikschule Oberhausen wurde festgestellt, dass die nachhaltige Grundstruktur der Gebäude (Tragwerk, Fassade, Erschließung) grundsätzlich für die geplante Nutzung geeignet ist. Gleichwohl sind beide Gebäude in die Jahre gekommen und bedürfen in mancherlei Hinsicht einer grundlegenden Sanierung, um sie generell zukunftsfähig zu machen. Es wurden Varianten untersucht, wie das Raumprogramm in den Gebäudeteilen organisiert und untergebracht werden kann. Hierbei spielte die Frage nach der Lage des großen Veranstaltungssaals ebenso eine wichtige Rolle, wie der Nachweis der erforderlichen Erschließungen und Rettungswege. Schließlich wurde in enger Abstimmung aller Beteiligten eine Variante mit einer neuen rückwärtigen Erschließung und dem Veranstaltungssaal auf dem Dach des neueren Gebäudeteils favorisiert und dann planerisch weiterverfolgt.

Enge Abstimmung der Varianten

7.2.6 Mitteleinsatz, Modellcharakter und Übertragbarkeit des Vorhabens

Die Kosten für die Maßnahme belaufen sich nach aktueller Kostenermittlung (Stand Februar 2023) auf brutto 12.373.218 EUR (netto 10.397.662 EUR).

Aller Voraussicht wäre ein nachhaltiger Neubau nicht preisgünstiger. Ein großer Teil der Kosten wäre auch bei einer anderen Nutzung des historischen Gebäudes entstanden, da die Instandsetzung sowohl aus klimarelevanten Gründen wie auch aus der fehlenden Barrierefreiheit notwendig gewesen wäre.

Die Überführung alter repräsentativer Gebäude in eine kulturelle Nutzung hat im Ruhrgebiet Tradition und hat hier große Akzeptanz. Ein altes Rathaus, das nicht mehr den modernen Verwaltungsstandards entspricht in eine Musikschule umzuwandeln, hat sicherlich Modellcharakter. Insbesondere die Eroberung eines der ältesten Oberhausener Gebäude durch die Bürger:innen hat einen besonderen Charme und erhöht die Identifikation der Menschen mit ihrem Quartier und ihrer Stadt. Die Musikschule kann hier Anlass und Katalysator für die weitere Stadtentwicklung sein.

Umwandlung vom „Alten Rathaus“ zur Musikschule

7.3 Synergien Bahnhofstraße und Musikschule

Durch die Bündelung der Maßnahmen und der Schwerpunktsetzung zur umfassenden Neugestaltung und Aufwertung der Fußgängerzone wird der größtmögliche Mehrwert für die Innenstadt für den noch ausstehenden Stadterneuerungsprozess erwartet.

Der Fokus der Maßnahme „Relaunch Fußgängerzone“ liegt auf der Achse Bahnhofstraße, die durch kleinere Abschnitte der angrenzenden Nebenstraßen ergänzt wird. Die Steinbrinkstraße, innerhalb des Verkehrsrings, bildet eine weitere bedeutende Nord-Süd-Achse innerhalb der Fußgängerzone, die mit Teilflächen in die Maßnahme eingebunden ist.

Das historische Rathaus an der Steinbrinkstraße ist das südliche Eingangstor zur Sterkrader Innenstadt. Durch die geringe Entfernung von rund 150m zur Bahnhofstraße können die vielfältigen Nutzungsformen entlang der beiden Straßenzüge voneinander profitieren und Synergien erzeugen.

Räumliche Nähe beider Maßnahmen

Die geplante Musikschule wird zu einem modernen Kulturort in der geografischen Mitte Oberhausens mit einem Bildungsangebot für rund 1.000 Schüler:innen pro Jahr. Neben dem Musikunterricht öffnet sich das Alte Rathaus als Gemeinbedarfseinrichtung zum Quartier. Der neue Konzert- und Veranstaltungsraum ermöglicht vielfältige Nutzungsoptionen, sodass sich die Musikschule als neue attraktive Begegnungsmöglichkeit im Stadterneuerungsgebiet etablieren kann.

Die zeitgemäße Umgestaltung der Bahnhofstraße wird gleichermaßen den Anforderungen an eine attraktive Aufenthaltsqualität sowie der Klimaresilienz gerecht. Eine hochfrequentierte Nutzung des öffentlichen Raums ergibt sich jedoch nicht ausschließlich durch die geplante Aufwertung der Fußgängerzone. Ein ausgewogenes und attraktives Zusammenspiel der unterschiedlichen Nutzungsformen in der Sterkrader Innenstadt kann die Besucherzahlen langfristig und nachhaltig erhöhen.

Ganzjähriges Angebot

Dabei können die beiden geplanten Maßnahmen gegenseitig voneinander profitieren. Durch die Verlagerung der Musikschule erhält die Sterkrader Innenstadt ein bedeutendes außerschulisches Bildungsangebot mit einer stadtweiten Anziehungskraft. Die Zielgruppe ist vielfältig. Im Vorfeld und im Nachgang zum klassischen Musikunterricht können beispielsweise die Gastronomien und Einzelhandelsnutzungen durch die Schüler:innen in Anspruch genommen werden. Zeitgleich können auch die Eltern während der Unterrichtsstunden entlang der neu gestalteten Bahnhofstraße spazieren und die weiteren Angebote der Innenstadt nutzen. Weitere mögliche Events im neuen Veranstaltungssaal können auch zu einer zusätzlichen Frequentierung in den Abendstunden sowie den Wochenenden beitragen. Durch die Musikschule wird somit ein neues ganzjähriges Angebot geschaffen, wodurch die Achse Steinbrinkstraße / Bahnhofstraße gestärkt wird. Die Musikschule kann hierbei auch als Verlängerung zur Steinbrinkschule dienen, wodurch sich die südliche Eingangssituation verbessert. Neben der Aufwertung der West-Ost-Achse über die Bahnhofstraße wird somit gleichzeitig auch die Nord-Süd-Verbindung gestärkt, wodurch auch die ansässigen Unternehmen entlang der Steinbrinkstraße profitieren können.

Daraus folgend können die beiden noch ausstehenden Maßnahmen zum Umbau der Bahnhofstraße und der Verlagerung der Musikschule im Zusammenspiel eine große Wirkung hinsichtlich der nachhaltigen Stärkung des Sterkrader Zentrums erzielen.

8 Umsetzung der Sozialraum-Strategie „Sterkrade-Mitte“

Die Sozialplanung der Stadt Oberhausen hat auf Basis der Sozialberichterstattung integriert und unter breiter Beteiligung Sozialraum-Strategien entwickelt, die darauf abzielen, die Lebensbedingungen benachteiligter Bevölkerungsgruppen in verschiedenen Sozialräumen zu verbessern. Im Fokus stehen Menschen mit erhöhtem Risiko für Armut und soziale Ausgrenzung. Die soziale Teilhabe wird als entscheidend für die Lebensqualität und unabhängige Lebensführung angesehen.

Die Stadt ist in sechs Sozialräume unterteilt, die wiederum in mehrere Sozialquartiere untergliedert sind. Die Dialogreihe begann im Jahr 2019 und setzt sich aus Konferenzen für jeden Sozialraum zusammen, basierend auf einem Sozialindex, der den Handlungsbedarf bestimmt. Hauptziel ist es, gleiche Lebensbedingungen und Teilhabechancen in allen Oberhausener Sozialräumen zu fördern.

Die strategische Sozialplanung in Oberhausen orientiert sich dafür an acht Grundsätzen. Zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in allen Sozialräumen braucht es:

1. Die Etablierung der Armuts(folgen)bekämpfung als kommunales Querschnittsthema.
2. Die kontinuierliche Erstellung von Sozialraumanalysen als Basis für eine datengestützte Steuerung von Ressourcen und zur Formulierung von Förderanträgen.
3. Die Fokussierung auf Zielgruppen mit besonderem Unterstützungsbedarf, um „Ungleiches ungleich zu behandeln“.
4. Die aktive Kommunikation und Diskussion der festgestellten Handlungsbedarfe innerhalb der Fachverwaltungen und mit den Wohlfahrtsträger:innen.
5. Die Entwicklung integrierter Handlungsansätze.
6. Eine gemeinsame Strategieentwicklung mit Akteur:innen im Sozialraum (Expert:innendialoge).
7. Möglichst frühzeitige Interventionen und Prävention.
8. Nachhaltigkeit statt „Projektitis“! Wo möglich und sinnvoll sollte eine konzeptionelle Etablierung in den Regelsystemen erfolgen.

Die Strategiepapiere dienen der sozialraumorientierten Bearbeitung lokaler Bedarfe. Jeder Sozialraum hat ein eigenes Strategiepapier mit einem allgemeinen Teil (Einleitung, Beschreibung der Dialoge, Einordnung in die strategische Sozialplanung) und einem individuellen Teil (Sozialraumanalyse, Handlungsbedarfe, bestehende Maßnahmen, Handlungsempfehlungen). Die Papiere sollen die Stadtverwaltung, Politik und freie Träger:innen bei der Verbesserung der Lebenslagen benachteiligter Einwohner:innen unterstützen.

Die Umsetzung der Handlungsempfehlungen liegt bei verschiedenen Akteur:innen, darunter Verwaltung, lokale Träger:innen und Politik. Die Strategiepapiere werden in politischen Gremien, Arbeitsgruppen und Sozialraumgremien vorgestellt. Die Erkenntnisse fließen auch in eine kommunale Sozialkonferenz ein.

Die Strategiepapiere sollen regelmäßig aktualisiert werden, um neue Bedarfe und Maßnahmen zu berücksichtigen. Die Erkenntnisse aus den Strategiepapieren können auch in andere Konzepte einfließen, wie das integrierte Stadtentwicklungskonzept.

Die Sozialraum-Strategien – und damit auch die Sozialraum-Strategie für Sterkrade-Mitte – sind als Teil des gesamtstädtischen iSTEK als städtebauliches Entwicklungskonzept im Sinne des § 1 Abs (6) Nr. 11 BauGB beschlossen worden. Die Umsetzung der festgehaltenen Maßnahmen und die Bearbeitung der definierten Handlungsfelder sind Teil des IHK Sterkrade.

9 Weiteres Vorgehen

Die Aktualisierung des Integrierten Handlungskonzepts für die Sterkrader Innenstadt mit der geplanten Fokussierung auf die Umgestaltung der Bahnhofstraße sowie die Ergänzung der Maßnahme Musikschule soll in der Sitzungsfolge im September durch den Rat der Stadt beschlossen werden.

Die Emscher Wassertechnik GmbH koordiniert gemeinsam mit der städtischen Projektleitung die Planung und Umsetzung der gesamten Maßnahme. Die Emscher Wassertechnik GmbH hat im Rahmen des Projektmanagements zu Beginn dieses Jahres eine externe Agentur mit der Erstellung eines Kommunikationskonzepts beauftragt. Dieses wird derzeit erarbeitet. Ziel ist es, während der gesamten Projektlaufzeit die Kommunikation zu und die Beteiligung von verschiedenen Akteur:innen wie z. B. Eigentümer:innen, Gewerbetreibenden, Anwohner:innen herzustellen und aufrechtzuerhalten. Für alle an der Planung und Umsetzung Beteiligten ist es ein besonderes Anliegen, für eine derart umfassende und langjährige Maßnahme eine gute Kommunikation zu erreichen. In diesem Jahr ist daher eine erste öffentlichkeitswirksame Auftakt- und Informationsveranstaltung geplant, um das Projekt und die Zusammenhänge den Sterkrader:innen zu verdeutlichen.

Im weiteren Jahresverlauf soll die Förderantragstellung für das Programm „Klimaresiliente Region mit internationaler Strahlkraft“ (KRiS) auf den Weg gebracht werden und Modalitäten der Förderantragstellung geklärt werden.

Für den Teil der Maßnahme, der die Städtebauförderung betrifft, erfolgt derzeit eine Qualifizierung der Förderantragsunterlagen, sodass der Antrag für das STEP 2024 im September dieses Jahres eingereicht werden kann. Der Förderantrag für die Maßnahme zur Umgestaltung des Arnold-Rademacher-Platzes soll ein Jahr später zum STEP 2025 gestellt werden.

Für die Umsetzung der Maßnahme „Umnutzung historisches Rathaus zur Städtischen Musikschule Oberhausen“ erfolgt eine Antragstellung im Rahmen des EFRE-Förderprogramms „Wohnviertel im Wandel“.

Die für November 2023 geplante Sozialkonferenz (Expert:innen-Dialog) für Sterkrade wird genutzt, um die Umsetzung der Sozialraum-Strategie zu überprüfen und ggf. neue Maßnahmen zu vereinbaren – gerade mit Blick auf die mittlerweile konkretisierten Planungen für Bahnhofstraße und Musikschule.

10 Anhang

10.1 Übersicht der Maßnahmen des Integrierten Handlungskonzepts

Nummerierung	Maßnahmentitel
Umgesetzte Maßnahmen	
A1	Gestaltungswettbewerb Öffentlicher Raum – Übergeordnetes Konzept zur ökologischen, identitätsstiftenden und bewegungsorientierten Gestaltung der Innenstadt Sterkrades inkl. der Innenstadteingänge
A2	Konzept zur Stärkung der Nahmobilität und Barrierefreiheit inkl. Umsetzung
A9	Aufwertung Spielplatz Gartenstraße zum Quartierstreff
A10	Aufwertung Spielplatz Tirpitzstraße
B4	Profilierung und Imagebildung, Marketingkonzept
C8	Ausbau der Stadtteilbibliothek zum generationenübergreifenden Lernort
C10	Projekt „Die Essbare Stadt“
C11	Ganz offene Tür Sterkrade – Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien
D2	Stadtteilarchitekt:in
D3	Erste und zweite Fortschreibung IHK
Laufende Maßnahmen	
A3	Relaunch Kleiner Markt inkl. Spiel, Bewegung, Kommunikation und ökologische Aufwertung
B1	Hof- und Fassadenprogramm
B2	Leerstands- und Ansiedlungsmanagement
B3	Stärkung der Gesundheitswirtschaft
B6	Verfügungsfonds
C2	Ausbau und Stärkung des Schulstandortes Steinbrinkschule – Anbau multifunktionaler Räume, Mensa, Schulhofumgestaltung
D1*	Citymanagement, Prozessmanagement und Netzwerkarbeit inkl. Miete, Stadtteilbüro und Ausstattung, Soziales Quartiersmanagement
Nicht weiter verfolgte Maßnahmen	
A4	Relaunch Großer Markt inkl. Spiel, Bewegung, Kommunikation und ökologische Aufwertung
A7	Treff- und Bewegungspunkte für Jugendliche in der ganzen Innenstadt
A8	„Sterkrade summt“ und „Sterkrade zeigt Farbe“ – Zusatzprojekte der ökologischen Aufwertung – „Mehr Grün in die Stadt“
A11	Gestaltung der verschiedenen Innenstadteingänge von Sterkrade
A12	Gestaltung und Öffnung des Eingangsbereichs zum Volkspark Sterkrade
A13	Aufwertung von Straßenräumen

A15	Sicherung, Abbau und Neuanbringung des Mosaiks Alte Bibliothek
B5	Projekte der Lokalen Ökonomie zur Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe für spezielle Zielgruppen (Senioren, Menschen mit Mobilitätseinschränkungen etc.)
C1	Barrierefreier Umbau des Hallenbads
C3	Umbau des MAN-Gästehauses in der Steinbrinkstraße zu einem sozialkulturellen Zentrum – „Sterkrader Gästehaus“
C4	Sozial-integrative Projekte
C5	Projekte zur Stärkung der Gesundheit für spezielle Zielgruppen
C6	Projekte des Arbeitslosenzentrums Sterkrade
C7	Projekte gegen Gewalt und für Integration an der Steinbrinkschule
C9	Familienzentrum mit dem Schwerpunkt Gesundheit
D4	Evaluation und Verstetigungskonzept
Geplante Maßnahmen	
A5	Relaunch Fußgängerzone inkl. Spiel, Bewegung, Kommunikation und ökologische Aufwertung (STEP 2024)
A6	Neugestaltung des Arnold-Rademacher-Platzes (STEP 2025)
A14	„Wasser sichtbar machen“
D1*	Citymanagement, Prozessmanagement und Netzwerkarbeit inkl. Miete, Stadtteilbüro und Ausstattung, Soziales Quartiersmanagement (STEP 2025)
	Umnutzung historisches Rathaus Sterkrade zur Städtischen Musikschule Oberhausen (STEP 2024 oder STEP 2025)
	Umsetzung der Sozialraum-Strategie „Sterkrade-Mitte“

*Das Citymanagement ist sowohl als laufende als auch geplante Maßnahme aufgeführt, da dieses weiterhin fortgeführt werden soll.

10.2 Maßnahmensteckbrief Musikschule, Kosten und Zeitplanung

Maßnahme	Umnutzung historisches Rathaus Sterkrade zur Städtischen Musikschule Oberhausen
Projektbeschreibung	Die Städtische Musikschule Oberhausen soll im historischen Rathaus Sterkrade ihren neuen Standort finden und „Heimat“ für jährlich rund 1.000 Schüler:innen bieten. Dieser Ort ist nicht nur der geografische Mittelpunkt Oberhausens, sondern auch ein Eingangsportale zur Sterkrader Fußgängerzone und Innenstadt. Auf Basis der Diversitätskonzepte der Musikschule und der weiteren städtischen Kultur- und Bildungseinrichtungen werden Angebote für benachteiligte Gruppen vor Ort umgesetzt. Mit dem Projekt werden die IHK-Handlungsfelder A, B und C adressiert und fünf Hauptziele verfolgt: a) Aufwertung des öffentlichen Raums; b) energetische Sanierung eines historischen Identifikationsorts; c) barrierefreier Umbau im Bestand, d) Stärkung des Kultur- und Bildungsangebots an zentraler Lage; und e) Belebung der Innenstadt Sterkrade jenseits des Einzelhandels. Das historische Rathaus (eines der ältesten Oberhausener Gebäude) wird durch die Renovierung und energetisch-notwendige Sanierung zu einem nachhaltigen, modernen Kulturort in Sterkrade. Die Öffnung in und für den Stadtteil ist ausdrückliches Ziel. Die Musikschule fungiert hier als Scharnier zwischen der Steinbrinkschule (Neugestaltung des Schulhofs) und der Sterkrader Innenstadt (nachhaltige Umgestaltung der Bahnhofstraße). Die bestehende Anbindung an das ÖPNV-, Fuß- und Radwegnetz machen den Ort sehr gut erreichbar – gerade für junge Menschen. Die Musikschule ist eine Gemeinbedarfseinrichtung, die eine zentrale Funktion für die gesamte Stadt übernimmt und umso mehr ins Quartier wirkt. Neben dem klassischen Musikschulunterricht werden Begegnungsmöglichkeiten für die Bürger:innen beispielsweise durch Workshops, Ensemblearbeit, Klassen-vorspiele, Konzerte oder Tage der offenen Tür geschaffen. Auch über die Musikschularbeit hinaus sind kulturelle Angebote wie z. B. Kurse, Lesungen, Tanzworkshops etc. in Kooperation mit weiteren Anbietern denkbar. Ein Veranstaltungsraum, der in dieser Größe bisher nicht vorhanden ist, wird geschaffen und für das Quartier geöffnet. Die Ansiedlung der Städtischen Musikschule in Sterkrade wird positive Effekte und eine Belebung für die Innenstadt mit sich bringen. Während Schüler:innen Musikunterricht erfahren, können Eltern beispielsweise in der Stadt shoppen oder auch Cafés besuchen. Durch zusätzliche kulturelle Angebote wird die Attraktivität der Innenstadt gesteigert. Mit der Umsetzung der Maßnahme geht eine Information/Beteiligung der Bürger:innen einher (Kosten beim Pkt. Verfahrensmanagement, vgl. unten). Die direkte räumliche Anbindung an die Sozialeinrichtung „Gute Hoffnung“ bringt weitere Synergieeffekte. Der neue zweite barrierefreie Eingangsbereich der Musikschule befindet sich vis-a-vis zum Café der „Guten Hoffnung“, was einen attraktiven Begegnungsort in der Sterkrader Innenstadt entstehen lässt.

	Darüber hinaus werden durch die Umsetzung dieser Maßnahme die Querschnittsziele „Gleichstellung und Nachhaltigkeit“, die explizit im EFRE-Programm 2021-2027 verankert sind, erfüllt. Jedwede Veranstaltung, die durch die Musikschule Oberhausen durchgeführt wird, berücksichtigt die Geschlechtergleichstellung, Diversität und Nichtdiskriminierung. Die denkmalgerechte Ertüchtigung des Gebäudes erfolgt unter energetischen und dem aktuellen Standard möglichen Gesichtspunkten. Zu nennen sind an dieser Stelle vor allem die energetische Sanierung des Dachs und die für den Saal erforderliche Lüftungsanlage, die mit Wärmerückgewinnung ausgestattet und innerhalb des Gebäudevolumens, über dem Tonstudio und unmittelbar an den Saal angrenzend untergebracht wird. Für die Wärmeversorgung wird das Fernwärmenetz weiterhin genutzt und ausgebaut.																								
Projektlaufzeit	2023 bis 2028 <table border="1"> <thead> <tr> <th>Arbeitsphasen</th><th>Zeithorizont</th></tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Genehmigungsplanung (Fertigstellung)</td><td>Ende 2023 / Anfang 2024</td></tr> <tr> <td>Bauantrag stellen</td><td>Mitte 2024</td></tr> <tr> <td>Baugenehmigung</td><td>Anfang / Mitte 2025</td></tr> <tr> <td>Baubeginn</td><td>Mitte / Ende 2025</td></tr> <tr> <td>Fertigstellung</td><td>Ende 2027 / Anfang 2028</td></tr> </tbody> </table>	Arbeitsphasen	Zeithorizont	Genehmigungsplanung (Fertigstellung)	Ende 2023 / Anfang 2024	Bauantrag stellen	Mitte 2024	Baugenehmigung	Anfang / Mitte 2025	Baubeginn	Mitte / Ende 2025	Fertigstellung	Ende 2027 / Anfang 2028												
Arbeitsphasen	Zeithorizont																								
Genehmigungsplanung (Fertigstellung)	Ende 2023 / Anfang 2024																								
Bauantrag stellen	Mitte 2024																								
Baugenehmigung	Anfang / Mitte 2025																								
Baubeginn	Mitte / Ende 2025																								
Fertigstellung	Ende 2027 / Anfang 2028																								
Projektzuständigkeit	Bereich 0-6 Musische Bildung mit SBO Servicebetriebe Oberhausen																								
Projektbeteiligte	Bereich 0-8 Stadtarchiv Oberhausen, Fachbereich 5-1-20 (Untere Denkmalbehörde), Landschaftsverband Rheinland, pagelhenn architekttinnenarchitekt GmbH (externes Planungsbüro)																								
Kosten	Kostenermittlung nach DIN 276-1 2018: <table> <tbody> <tr> <td>Planungs- und Baukosten (brutto):</td><td>12.373.218 Euro</td></tr> <tr> <td>Kosten Verfahrensmanagement (brutto):</td><td>25.000 Euro</td></tr> <tr> <td>Gesamtsumme (brutto):</td><td>12.398.218 Euro</td></tr> </tbody> </table> Aufgeschlüsselt wie folgt (KG 200 bis KG 700 nach DIN 276-1 2018): <table> <tbody> <tr> <td>Planungskosten (KG 700)</td><td>2.274.488 Euro</td></tr> <tr> <td>Baukosten (KG 300, 400 und 500)</td><td>7.875.944 Euro</td></tr> <tr> <td></td><td>6.240.585 Euro</td></tr> <tr> <td></td><td>1.310.724 Euro</td></tr> <tr> <td></td><td>324.635 Euro</td></tr> <tr> <td>Bedarfe für die Musikschule (KG 600)</td><td>222.230 Euro</td></tr> <tr> <td>Kosten Verfahrensmanagement (KG 200)</td><td>25.000 Euro</td></tr> <tr> <td>Gesamtsumme (netto)</td><td>10.397.662 Euro</td></tr> <tr> <td>Gesamtsumme (brutto)</td><td>12.373.218 Euro</td></tr> </tbody> </table> (Stand Januar 2023)	Planungs- und Baukosten (brutto):	12.373.218 Euro	Kosten Verfahrensmanagement (brutto):	25.000 Euro	Gesamtsumme (brutto):	12.398.218 Euro	Planungskosten (KG 700)	2.274.488 Euro	Baukosten (KG 300, 400 und 500)	7.875.944 Euro		6.240.585 Euro		1.310.724 Euro		324.635 Euro	Bedarfe für die Musikschule (KG 600)	222.230 Euro	Kosten Verfahrensmanagement (KG 200)	25.000 Euro	Gesamtsumme (netto)	10.397.662 Euro	Gesamtsumme (brutto)	12.373.218 Euro
Planungs- und Baukosten (brutto):	12.373.218 Euro																								
Kosten Verfahrensmanagement (brutto):	25.000 Euro																								
Gesamtsumme (brutto):	12.398.218 Euro																								
Planungskosten (KG 700)	2.274.488 Euro																								
Baukosten (KG 300, 400 und 500)	7.875.944 Euro																								
	6.240.585 Euro																								
	1.310.724 Euro																								
	324.635 Euro																								
Bedarfe für die Musikschule (KG 600)	222.230 Euro																								
Kosten Verfahrensmanagement (KG 200)	25.000 Euro																								
Gesamtsumme (netto)	10.397.662 Euro																								
Gesamtsumme (brutto)	12.373.218 Euro																								

	Die Kostenberechnung basiert auf dem im Projektbuch dokumentierten Stand der Entwurfsplanung vom 12.01.2023. Die Kosten sind zu diesem Stichtag ermittelt. Veranstaltungstechnik und Einrichtung des Tonstudios sind nicht Gegenstand der Planung und bei den Kosten nicht berücksichtigt. Untersuchungen des Baugrundes und der Gründungssituation sowie der Bestandsfundamentierung wurden bislang nicht durchgeführt.
Fördermittel	Zur Refinanzierung der ermittelten Kosten soll eine Förderung im Rahmen des EFRE-Programmaufrufs „Wohnviertel im Wandel“ beantragt werden. Nach dem vorliegenden Förderaufruf kann dies bis zum 30.09.2023 oder bis zum 30.09.2024 erfolgen. Teilnahmevoraussetzung für die Inanspruchnahme ist u. a. ein vom Rat beschlossenes Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept, das mit dem IHK Sterkrade vorliegt. Die Umbaumaßnahme des alten Rathauses zur städtischen Musikschule liegt räumlich innerhalb des beschlossenen Stadterneuerungsgebiets in Sterkrade. Mit dem vorliegenden Dokument wird das IHK Sterkrade aktualisiert und mit der bereits bestehenden Programmgebietsabgrenzung dem Rat zur Beschlussfassung vorgelegt.
	In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass die Kosten- und Finanzierungsplanung für das IHK Sterkrade (Stand: 20.09.2022) den aktuellen Gesamtkostenrahmen darstellt und fortlaufend, spätestens jedoch mit Einreichung des Städtebauförderantrags, fortgeschrieben und dem jeweiligen Antrag beigelegt wird. Wie oben dargestellt belaufen sich die aktuell ermittelten Planungs- und Baukosten sowie die Kosten für das Verfahrensmanagement insgesamt auf rd. 12,4 Mio. Euro.

10.3 Maßnahmenübersicht der Sozialraum-Strategie Sterkrade-Mitte

MAßNAHME	UMSETZUNGSSTAND		
M1 Begegnungsorte			
M2 Bürgerschaftliches Engagement (Ehrenamt)			
- Ehrenamtsbüro Oberhausen			
- Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement in Oberhausen (beo)			
- Ehrenamtskarte			
M3 Stadtteil- und Quartiersbüros			
- Citymanagement Sterkrade			
- Quartiersbüro für Seniorinnen & Senioren			
M4 Bürger*innenbeteiligung			
- „mit :) uns“ Bürgerbeteiligung in Oberhausen			
- Beteiligungsformate für Kinder- und Jugendliche			
M5 (Interkulturelle) Stadtteilsteste			
M6 Informationen und Anträge für Bürger*innen in Leichter Sprache			
- Büro für Leichte Sprache an Rhein und Ruhr- Lebenshilfe Oberhausen e.V.			
- Büro für Leichte Sprache für die Stadt Oberhausen			
M7 Kommunales Integrationsmanagement (KIM)			
M8 Parallele Kinderbetreuung zu Integrationskursen			
M9 Familien(grundschul)zentren			
- Familienzentren in KTE			
- Familiengrundschulzentren			
M10 Brückenkindergärten			
M11 „Senioren im Mittelpunkt“ (SIM)			
M12 Wohnberatung und Wohnungsvermittlung			
- Wohnberatung für ältere Menschen der Stadt Oberhausen			
- Vermittlung von Seniorenwohnungen			
- Wohnungsvermittlung			
M13 Sozialraumgremien			
M14 Umsetzung des Kommunalen Klimaanpassungskonzeptes (KLAK)			
M15 Erhöhung des Grünflächenanteils und Aufwertung bestehender Grünflächen			
- Entsiegelungsmaßnahmen			
- Dach- und Gebäudebegrünung			
- 10.000-Dächer-Programm			
- Weitere Maßnahmen			
M16 Kommunales Mobilitätskonzept			
M17 Umsetzung des Lärmaktionsplans			
- Schienenstrecken des Bundes			
- Straßen			
M18 Sozialindex			
M19 Online-Portale zur Übersicht über (Unterstützungs-)Angebote			
- Serviceportal der Stadt Oberhausen			
- Sozialnavigator			
- Familien-Navigator (Guter Start NRW)			
- App „Gut versorgt in Oberhausen“			
- Alten- und Pflegeatlas			

MAßNAHME	UMSETZUNGSSTAND		
- Sportatlas			
- Kinderstadtplan			
- Geoportal			
M20 „Wohnungspolitischer Dialog“ & „Netzwerk Wohnen“			
M21 Kommunale Konferenzen			
- Sozialraumkonferenzen „Expert*innendialoge“			
- Bildungskonferenz			
- Kommunale Gesundheitskonferenz			
- Kommunale Konferenz Alter und Pflege			
- „SeniorInnenkonferenz“			
- Arbeitsmarktkonferenz			
M22 Attraktiveren des öffentlichen Raumes			
- Umgestaltung von Angsträumen			
- Umgestaltung und Aufwertung öffentlicher Plätze			
- Fassaden- und Hofprogramm			
- Sofortprogramm Innenstadt			
- Belebung öffentlicher Plätze			
M23 „Haus der Familie“			
M24 Netzwerk Frühe Hilfen			
- Frühe Begleitung Alsbachtal – Alsbachtal gGmbH			
Gesundheitsorientierte			
- Familienbegleitung (GFB)			
- "welcome – Standort Oberhausen" – Ev. Familien- und Erwachsenenbildungswerk/Katholische Erwachsenen- und Familienbildung			
- Frühe Begleitung Alsbachtal – Alsbachtal gGmbH			
- Willkommensbesuche von „Kinder im Mittelpunkt“ (KIM)			
- Lotsendienst Frühe Begleitung Alsbachtal – Alsbachtal gGmbH			
M25 Familien-Navigator (Guter Start NRW)			
- Unterstützungsangebote für Alleinerziehende			
- Wegweiser Alleinerziehende			
- „Haus der Familie“			
- „Familien-Navigator“			
- Frühe Hilfen			
- Flexibilisierung von Betreuungszeiten			
- „Sonne, Mond und Sterne - Ergänzende Kinderbetreuung“			
- Integrationsfachkräfte für Alleinerziehende im Jobcenter			
- Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt (Jobcenter und Agentur für Arbeit)			
- „Teilzeitberufsausbildung – Einstieg begleiten – Perspektiven öffnen“ (TEP)			
- „Soziale Integration und Teilhabe am Arbeitsmarkt in Oberhausen“ (SITAO)			
- „Gemeinsam Gesund“			
- „Sprungbrett“ Gruppenangebot für alleinerziehende Mütter			
- Gesprächsangebote			

MAßNAHME	UMSETZUNGSSTAND		
M26 Runder Tisch Alleinerziehende			
M27 „gesund.leben“ in Oberhausen			
- Austausch- und Unterstützungsangebote für Menschen ab 55 Jahren			
- Netzwerk 55plus			
- AWO 50+ und Aktiv			
M28 Einfach gesund Leben!			
M29 Öffentlich geförderte Beschäftigung/ Arbeitsgelegenheiten (AGH)			
M30 Umsetzung des Handlungskonzeptes zur Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit (§16i/e SGBII)			
- Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (Ausbau KTE/KTP)			
- Bedarfskalkulation und Platzausbau			
- Fachstelle KiBeO: Kindertagesbetreuung: Beratung zur Anmeldung und Vermittlung in Oberhausen (KiBeO)			
M31 Fachkräftegewinnung			
M32 Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (OGS)			
- Flexibilisierung von Betreuungszeiten in KTE			
- Zuschüsse zur Flexibilisierung der Betreuungszeiten in der Kindertagesbetreuung			
M33 „Sonne, Mond und Sterne - Ergänzende Kinderbetreuung“			
- Unterstützung und (niedrigschwellige) Beratung („Beratungsstelle Arbeit“, „SITAO“, B ³ und "Perspektiven im Erwerbsleben")			
- Beratungsstelle Arbeit			
M34 SITAO			
- Förderung der Familienfreundlichkeit ortsansässiger Unternehmen			
- Masterplan Wirtschaft			
M35 Wettbewerb "Vorbildlich familienfreundliches Unternehmen in Oberhausen"			
- Angebote für entkoppelte und unversorgte Jugendliche			
- Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA)			
- Jugendzentren			
- Streetwork			
- „Projektcafé Reset“			
- Jugendbündnishaus			
- Beratungsstelle „Jugend und Beruf“			
- Jugendwerkstatt			
- „Kompetenzzentrum Suchtberatung“			
- Modellprogramm „JUGEND STÄRKEN im Quartier“			
- Fachstelle zur Unterstützung und Begleitung der schulischen und beruflichen Teilhabe und Integration, empOwer			
M36 Schulintegrative Hilfen/ambulantes Angebot			
- Anschlussperspektiven für Jugendliche			
- „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) und Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf			
- Jugendbündnishaus			
- Bildungswegenavigator			

MAßNAHME	UMSETZUNGSSTAND		
M37 TalentKolleg Ruhr Oberhausen			
M38 Kostenlose Schuldnerberatung			
- Vergünstigte Angebote zur sozialen Teilhabe (Familienkarte, Oberhausen-Pass und Sozialticket)			
- Familienkarte			
- Oberhausen-Pass			
M39 Sozialticket			
- Digitalisierung an Schulen			
- Medienentwicklungsplan			
M40 „DigitalPakt Schule“, Glasfaserausbau, und Sofortausstattungsprogramm			
M41 Schulsozialarbeit			
- Zusätzliche, bedarfsgerecht verteilte Ressourcen für Bildungseinrichtungen („Schulsozialindex“ & „plusKITA“)			
- Schulsozialindex			
M42 „plusKITA“			
- Gemeinsame Übergangsgestaltung KTE-Grundschule			
- Arbeitsgruppe „Kooperation KTE / GS“			
- Bildungsbüro			
M43 Kooperationskreise			
M44 MyCard Oberhausen			
- Gesamtkonzept kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche			
- Kulturstrolche			
- Kulturagent			
- Theater Oberhausen			
- Bibliothek Oberhausen			
- Kulturrucksack NRW			
- Olgas-Rock			
M45 MULTI			
- Außerschulische Bildungsorte			
- Arbeit und Leben DGB/VHS Oberhausen			
- Bildungswerk RUHRWERKSTATT			
- Evangelisches Familien- und Erwachsenenbildungswerk Oberhausen			
- Friedensdorf Bildungswerk			
- Katholische Erwachsenen- und Familienbildung Oberhausen			
- Volkshochschule (VHS)			
- Stadt(teil)bibliotheken			
- Städtische Musikschule			
- Ludwiggalerie Schloss Oberhausen			
- Jugendzentren			
- „Gesamtkonzept kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche“			
- „mint4u Kompetenzzentrum“ & „Lab4u – MINT macht digital“			
M46 Internationale KinderAkademie			
M47 „Guter Lebensabend NRW“ - Kultursensible Altenhilfe und Altenpflege für Seniorinnen und Senioren mit Einwanderungsgeschichte			
- Bewegungs- und Begegnungsräume im Alltag			

MAßNAHME	UMSETZUNGSSTAND		
- „Sport im Park“			
- Spielflächen			
- Outdoor-Fitness-Geräte im Stadion Sterkrade			
- Kletter- und Balancierinsel auf der Sport- und Freizeitanlage Stadion Niederrhein			
M48 Bewegungsangebote für ältere Menschen			
M49 Vorhalten von ausreichend Spielflächen mit hoher Spielwertqualität			
- (Institutionelle) Gesundheitsprävention bei Kindern			
- Sportgutschein für Kinder			
- „Kids aus`em Sitz“			
- Anerkannter Bewegungskindergarten des Landessportbund NRW			
- „Klasse 2000“			
- „Gesund macht Schule“			
- „brotZeit“			
- Bewegte Pause			
M50 EU-Schulprogramm für Obst, Gemüse und Milch NRW			
- Allgemeine Sozialberatung & Psychosoziale SGB-II-Beratung			
- Psychosoziale SGB-II-Beratung			
M51 Allgemeine Sozialberatung			

10.4 Handlungsempfehlungen der Sozialraum-Strategie Sterkrade-Mitte

- HE1 Sozialraumgremien bekannter machen
- HE2 Einsatz von „Stadtteil-Kümmerer:innen“
- HE3 Ehrenamt stärken
- HE4 Förderung interkultureller Begegnungen
- HE5 Interkulturelle Öffnung von Einrichtungen und kultursensibles Arbeiten
- HE6 Übersetzung von Informationen und Anträgen für Bürger:innen in leichte Sprache
- HE7 Bereitstellung und Verbreitung der Freiraumfibel an zentralen Orten
- HE8 Aufwertung öffentlicher Grünflächen
- HE9 Berücksichtigung sozialer Ungleichheiten bei der Erstellung eines Hitzeaktionsplans für Oberhausen
- HE10 Erörterung des Bedarfs an sozial gefördertem, barrierefreiem und familiengerechtem Wohnraum
- HE11 Attraktivieren des öffentlichen Raumes
- HE12 Förderung eines mind. 2-jährigen KTE-Besuchs für Kinder in Armutslagen
- HE13 Initiierung des Mentoring-Programmes „Balu und Du“ für Grundschulkinder
- HE14 Gewinnung von Institutionen als Multiplikator:innen für die MyCard
- HE15 Entwicklung einer App zum Oberhausen-Pass
- HE16 Umsetzung der Konzeptempfehlung für ein „Haus der Familie“
- HE17 Schaffung (informeller) Verweilorte für Jugendliche
- HE18 Vorhalten von ergänzenden Möglichkeiten zur flexiblen Kinderbetreuung
- HE19 Ausbau gesundheitsförderlicher Angebote für Alleinerziehende
- HE20 Förderung alternativer Wohnformen für ältere Menschen (u.a. Mehr-Generationen-Wohnen)
- HE21 Erörterung der Lebenslagen von Alleinerziehenden in Oberhausen
- HE22 Entwicklung von Ansätzen zur besseren Erreichbarkeit von alleinlebenden Senior:innen (in Armutslagen)
- HE23 Bedarfsermittlung der Zielgruppe älterer Menschen mit Migrationshintergrund
- HE24 Förderung von familienfreundlicher Unternehmenspolitik im Rahmen der Arbeitsmarktkonferenz
- HE25 Schaffung von Bleibe- oder Anschlussperspektiven für Beschäftigte (THCG)
- HE26 Erhalt von niedrigschwelligen Beratungsangeboten für (Langzeit)-Arbeitslose
- HE27 Gesundheitsbericht mit Schwerpunkt Armut
- HE28 Datengestützte Gesundheits- und Bewegungsförderung in KTE und Schulen
- HE29 Erstellung einer Übersicht der Kooperationen zwischen Sportvereinen und KTE oder Grundschulen
- HE30 Präsenz und Transparenz von Institutionen und Angeboten im Internet
- HE31 Einbezug des Sozialindex in weitere Fachplanverfahren
- HE32 Entwicklung von Standards zur Evaluation von sozialen Förderprojekten
- HE33 Verstetigung der Expert:innendialoge im Sozialraum